1895. **Der Gesellige.** No. 11.

Sonntag, 13. Januar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 60 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Vom Reichstage.

12 Sitzung am 11. Januar.

Die Berathung der **Umsturzvorlage** wird fortgesetzt.

Abg. v. **Wolszlegier** (Pole): Wenn man die Unzufriedenheit für den besten Nährboden der Sozialdemokratie hält, so muß man andererseits die Zufriedenheit als die beste Schutzwehr gegen jene betrachten. Die Staatsregierung muß also bestrebt sein, Alles aus dem Wege zu räumen, was Grund zur Unzufriedenheit geben kann. In dieser Richtung hat man ja auch die sozialen Gesetze geschaffen und darauf deuten auch die Maßnahmen hin, das Handwerk und den Mittelstand zu heben. Wenn man bei diesen Bestrebungen die **Polen** als Bundesgenossen haben will, so muß man sie auch als solche behandeln, das geschieht aber nicht annähernd in genügendem Maße. Man sollte doch glauben, daß wenn man Religion und Sitte für die höchsten Güter der Nation betrachtet, man alle Schwierigkeiten bei Ausübung der Religion und namentlich religiöser Erziehung aus dem Wege räumen sollte. Wie stimmt das aber mit der Behandlung des Religionsunterrichts in den „polnischen" Landestheilen. Der Herr Staatssekretär Graf v. Posadowsky hat einen gesunden Bauernstand als die Grundlage des Staates bezeichnet. Damit hat er doch aber den Bauernstand in allen Landestheilen gemeint. Wie ist das aber mit der Kolonisation in Posen und Westpreußen zu vereinbaren, durch die man doch bei den polnischen Bauern lebhafte Unzufriedenheit hervorgerufen hat, denn unzweifelhaft mußte sich in ihnen die Ueberzeugung bilden, daß sie sich in einem Ausnahmezustande befänden. Wenn uns die Orden gelassen werden, fürchten wir die ganze Sozialdemokratie nicht. Das Jesuitengesetz ist ein Ausnahmegesetz. Es richtet sich nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen die Ordens-Einrichtungen.

Im Namen meiner politischen Freunde muß ich erklären, daß die Vorlage für uns bedenklich ist. Eine Vorlage würde eher gegen diejenigen nöthig sein, welche Flugblätter gegen die katholische Kirche und ihre Institutionen verbreiten und den religiösen Frieden ernstlich stören. Einer Kommissionsberathung sind wir nicht abgeneigt.

Preußischer Minister des Innern v. **Köller**: Der Herr Staatssekretär des Reichsjustizamts hat vor wenigen Tagen Ihnen die Resolution vorgelesen, welche der Abg. Windthorst im Jahre 1884, als es sich um die Verlängerung des Sozialistengesetzes handelte, eingebracht hat. Vom Herrn Justizminister ist gestern darauf hingewiesen worden, welche Stellung der Abg. Hänel hierzu eingenommen hat. Ich möchte noch einige Worte hinzufügen, die der Abgeordnete Windthorst bei jener Gelegenheit gesprochen hat: „Wir müssen durchaus aus dem Rahmen des Ausnahmegesetzes heraustreten und zurückkehren zum gemeinen Recht. Genügt dieses nicht, so müssen wir es ergänzen." Jetzt macht die Regierung diesen Versuch. Nun wurde gestern wieder behauptet, die Ausnahmegesetzgebung sei heute noch besser, als die Rückkehr zum gemeinen Recht. Wenn wir uns über diese Frage von Jahr zu Jahr in theoretisch-doktrinärer Weise streiten, so fürchte ich, es wird etwas spät werden, ehe wir uns einigen. Es könnte uns schließlich so gehen, wie dem Wanderer, der in seinem langen Zweifeln, ob er den Weg rechts oder links einschlagen solle, den Zug versäumt.

Der Minister wendet sich gegen Ausführungen des elsässischen Abgeordneten Colbus und trägt aus seinen eigenen Erfahrungen als Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen Allerlei vor. Er bemerkt u. a: Herr Colbus scheint sein eigenes Vaterland nicht zu kennen. Die Bevölkerung ist dort in letzter Zeit viel ruhiger geworden und hat sich mit den Verhältnissen ausgesöhnt; es giebt nur noch einige Kreise, welche den Haß, die Erbitterung und Aufregung schüren.

Warum denn so lange warten, bis verbrecherische Thaten begangen werden? Wir müssen es zu vermeiden suchen, daß unschuldiges Blut vergossen wird. Wir sehen keineswegs zu schwarz. Ich werde Ihnen Material mittheilen. Bezüglich der „Freiheit" hat der Abg. Auer behauptet, dieselbe sei durch die Polizei selbst in Deutschland verbreitet worden. Woher Herr Auer diese Kenntniß hat, weiß ich nicht; ich kann nur sagen, daß das eine nichtswürdige Verleumdung der Polizeibeamten ist. Ob es Herrn Auer geglückt ist, in den Augen des Landes die Sozialdemokratie ganz von den Dingen, welche die Anarchisten treiben, frei zu machen, halte ich für mehr als zweifelhaft. Es ist doch eine starke Zumuthung, daß wir glauben sollen, die Sozialdemokraten hätten nichts damit zu thun. Vor wenigen Jahren erst erklärte der Abgeordnete Liebknecht im Reichstage dem Abg. Windthorst gegenüber: Wir haben keinen Grund, die Nihilisten zu verleugnen, und wir haben keinen Anlaß zu einem Zweifel, daß dieselben nicht aus sittlichen Motiven handeln. Am 21. März 1884 erklärte Liebknecht in einer Versammlung, er bekenne sich zur sozialen Revolution. (Abg. **Liebknecht**: Sehr wahr!) Um den Bruch mit der Tyrannei zu besiegeln, habe das französische Volk die Vendôme-Säule umgestürzt. Vielleicht lege auch das deutsche Volk einmal die Vendôme-Säulen nieder. Auf den Zuruf: „Friedlich?" antwortete Herr Liebknecht: „Je nachdem!" (Hört!) Jetzt soll auch der „Sozialdemokrat" verleugnet werden. Man wird Ihnen (zu den Sozialdemokraten) im Lande schwerlich glauben, daß Sie nicht verantwortlich für die Auslassungen dieses Blattes seien. Aber das wird man Ihnen glauben, daß Sie heute viel vorsichtiger geworden sind, als früher.

Wir haben vorgeschlagen, die Glorifikation von Verbrechen unter Strafe zu stellen. Alle möglichen Verbrechen werden von der Sozialdemokratie **verherrlicht**. Auf dem Parteitag in Halle wurde eine Resolution angenommen, welche dahin ging, daß durch ehrlose Handlungen die Zugehörigkeit zur Partei nicht ausgeschlossen werden soll. Nicht Alles, was der bürgerlichen Gesellschaft für ehrlos gelte, sei auch für die Sozialdemokratie ehrlos. Wenn jemand ein Brot stehle, um seinen Hunger zu stillen, so könne ihn die Sozialdemokratie nicht als Dieb von sich weisen. Das ist doch eine Glorifikation des Diebstahls. (Oho! links.) Weiter wird auch von Sozialdemokraten unverblümt die Revolution verherrlicht. In jener Versammlung in Halle erklärte ein Redner: Ich habe keine Neigung, denjenigen, der Rache nimmt an der bürgerlichen Gesellschaft, für einen Verbrecher zu erklären. Wer weiß, wie bald einer von uns in die Lage kommen wird, sich an der Gesellschaft zu rächen. Im Jahre 1884 hieß es im Sozialdemokrat: „Jawohl, wir sind Feinde der Gesellschaft, die wir vernichten wollen; wir werden der Gewalt mit Gewalt begegnen, wir sind revolutionäre Kommunisten! Auch der Meineid wird in der sozialdemokratischen Presse und in sozialdemokratischen Versammlungen als eine nicht absolut unehrenhafte Handlung hingestellt. Vor wenigen Tagen erst erklärte der „Volksbote" in Stettin: Es würde eine riesige Dummheit sein, wenn die Sozialdemokraten sich für den Fall, daß der Treueid im Reichstag eingeführt würde, von dem Eintritt ins Parlament abhalten ließen. Das stimmt mit der Gesinnung überein, in welcher der Abg. Bebel neulich erklärte: „Wir schwören den Treueid auch, wenn Sie ihn hier einführen." Ein Schlosser Jakob Müller hat kürzlich in Frankfurt den Ausspruch gethan, wenn man den Staat schädigen könne, so solle man es thun. Der Versuch des Staatsanwalts, Anklage gegen den Mann zu erheben, ist gescheitert. Das muß doch die Frage nahelegen, ob in unserer Gesetzgebung nicht Lücken sind, die der Ausfüllung bedürfen. Ein zweiter Redner auf dem Parteitage sagte: „Der Zeitpunkt für die Arbeiter wird kommen, wo sie sich zusammenthun, um Rache zu nehmen an der Ausbeutung des Kapitals". Auch hier war eine Anklage nicht zu erheben. Ein dritter Redner schloß mit den Worten: „Mögen wir auf den Barrikaden sterben, wir haben nur unsere Ketten zu verlieren!" Ein Blatt der Proletarier, das in Langenbielau erscheint, drückt sich folgendermaßen aus: „Ihr, die Ihr im Sumpf der Niedertracht und Gemeinheit steckt, wollt diejenigen lästern, die die wahre Ordnung und edle Sitte anstreben?" (Sehr schön! links. Heiterkeit.) Auch dieses Blatt hat einen Kalender mit revolutionären Denktagen, — es thut mir eigentlich dabei leid, daß wir die Kalendersteuer aufgehoben haben. (Heiterkeit.) Wenn man meint, gegen die jetzigen Führer der Sozialdemokratie läßt sich doch nichts einwenden — ja, haben denn die Herren jetzt und künftig ihre Leute so in der Hand, daß nicht über Ihre Köpfe hinweg der Umsturz versucht wird und Sie vielleicht als erste Opfer fallen? (Sehr wahr! rechts.)

Die Angriffe auf Ehe und Religion sollen doch nur dann bestraft werden, wenn sie auf eine den öffentlichen Frieden gefährdende Weise geschehen. In der „Freiheit" wird die Ehe als „vorsintfluthlicher Unflath" und der Patriotismus als „dritter Zinken — neben Familie und Ehe — an der Mistgabel der Unkultur" bezeichnet. Der Glaube an das Vorhandensein des Paradieses, des Himmels und der Hölle wird ungestraft „dummes Zeug" genannt. Aber auch bei den Kindern wird Propaganda für solche Anschauungen gemacht. Man vertheilt Bilder, auf denen eine weibliche Figur mit einer Brandfackel dargestellt wird und um den Glorienschein stehen die Worte: „Lasset die Kindlein zu mir kommen." Der Sozialist hat ausgeführt, daß das Christenthum auf einem Selbstmord des Messias beruhe — alles das muß man mit gebundenen Händen mit ansehen.

Die Auffassung des Abg. Auer, daß der alte Kurs mit Kaltblütigkeit marschirte, der neue mit dem „Hasenpanier", ist falsch. Wir treten der Sozialdemokratie mit dem kältesten Blute entgegen. Aber Kaltblütigkeit ist etwas ganz Anderes als die Hände in den Schooß legen und Skandalen im Lande ruhig zusehen. (Sehr richtig! rechts). Herr Gröber erklärte sich bereit, den revolutionären Tendenzen und den Ausschreitungen, die sich in Vereinen, Versammlungen und in der Presse zeigen, entgegenzutreten, für Religion, Sitte und Ordnung einzustehen. Ich hoffe, daß wir uns mit seiner Partei über die Vorlage, sei es in der jetzigen Form oder verbessert, verständigen werden. Noch ist es Zeit! Es kommt darauf an, daß sich die staatserhaltenden Parteien zusammenthun und unter Hinweglassen aller Zänkereien und Streitereien die heiligsten Güter der Nation vor Infamien und Angriffen schützen. Hierzu fordere ich sämmtliche staatserhaltenden Parteien im Reichstage und im Lande auf! (Beifall rechts).

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Reformpartei): Gegen die Sozialdemokratie würde die Verstaatlichung des Handels und der Erzeugung von Sprengstoffen mehr wirken, als diese Vorlage. Den Bestimmungen, die sich auf Verschärfung des Militär-Strafgesetzbuches beziehen und welche die Angehörigen des Heeres vor Verführung schützen wollen, werden wir zustimmen; denn ein starkes Heer ist die beste Schutzwehr gegen die Sozialdemokratie. Gegen § 130 müssen wir aber Widerspruch erheben, weil durch ihn leicht Unschuldige getroffen werden können. Die Gerichte sind nicht unfehlbar und können irren. Auch wir Antisemiten kämen unter Umständen schlecht weg. Wenn wir die Thierquälerei des Schächters angreifen, können wir z. B. belangt werden wegen Beschimpfung einer gottesdienstlichen Handlung. Die christliche Religion, müßte es lauten, nicht einfach: „Die Religion!" Wenn es sich um den Schutz der Ehe und Familie handelt, so wäre derselbe am wirksamsten wohl durch ein Verbot der Frauen- und Kinderarbeit zu erzielen und durch die Unterdrückung von solchen Schmutzromanen, wie die „Ballhaus-Anna". Bezüglich des Eigenthums dürfte es schwer sein, schützende Bestimmungen einzuführen, ohne die berechtigte Kritik zu hindern. Es giebt Formen der Eigenthumserwerbung, die unbedingt gebrandmarkt werden müssen; ich erwähne das Raubeigenthum, das durch die Börse, durch Wucher u. s. w. geschaffen wird. Dem § 131 in seiner jetzigen Fassung müssen wir widersprechen; er würde die Presse bei der Veröffentlichung von Mittheilungen zu sehr einschränken. Die gutgesinnte Presse darf aber nicht lahm gelegt werden. Schließlich helfen alle Strafbestimmungen gegen den Umsturz nicht, wenn die Grundlage für ein gedeihliches Wirken im Staate fehlt. Drei Dinge sind bekanntlich nothwendig, um ein Volk sicher zu stellen: ein starkes Heer, geordnete Finanzen und Zufriedenheit im Lande. Das Erste haben wir, Gott sei Dank, noch; auch die Finanzen sind noch relativ gute. Aber **Zufriedenheit** im Lande ist kaum noch zu finden. Die Regierung braucht auch einen zufriedenen, zuverlässigen Beamtenstand. Zur Schaffung eines solchen wäre es nothwendig, mit der Aufbesserung der Beamtengehälter von unten anzufangen, statt von oben.

Wenn man die Geschichte aller Revolutionen studirt, so findet man, daß die **Juden** dabei stets am eifrigsten mit betheiligt waren. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten). Ich kann Ihnen allein 70 Namen von Juden aufzählen, die in der Revolution von 1848 eine hervorragende Rolle gespielt haben. (Heiterkeit.) Auch bei der französischen Revolution war das Judenthum hervorragend betheiligt. Sie (zu den **Sozialdemokraten**) bilden ja hier das **eigentliche Judenviertel im Reichstag**.

Die Regierung muß das Handwerk, den Mittelstand, die Landwirthschaft mit allen Mitteln zu heben suchen, sie muß den redlichen Handel gegen den unlautern Wettbewerb schützen. Sie muß ihre sozialen Maßregeln nicht danach treffen, wie sie auf die Sozialdemokratie wirken, sondern sich von der Rücksicht auf das Arbeiterwohl leiten lassen. Vor Allem aber müssen sich die **Gebildeten und Besitzenden an die Brust schlagen**; ohne ihre Verfehlungen wäre es unmöglich gewesen, daß sich eine so weite Kluft zwischen den Klassen der Bevölkerung gebildet hätte. Sie müssen durch **christliche Liebe und Opferfreudigkeit** zeigen, daß sie ein Herz für die Armen haben. Deshalb bin ich auch in Bezug auf die Haltung der evangelischen Geistlichen anderer Meinung, als Herr Frhr. v. Stumm (der sich in seiner Rede gegen den Frankfurter Pastor Naumann und Genossen gewandt hatte. D. Red.) Die christlichen Geistlichen gehören nicht nur auf die Kanzel, sondern mitten unter das Volk! (Bravo! rechts.) Die Regierung muß wieder Fühlung mit der **Volksseele** erlangen, sie muß mit dem **Vertuschungssystem brechen**, strenge Gerechtigkeit gegen Arm und Reich walten lassen. Sie muß den vollen Muth der Verantwortlichkeit für ihre Maßregeln haben, ohne den Großes niemals geschaffen werden kann. In der Regierung muß sich das Milde mit dem Starken paaren, das ist das beste Rezept gegen den Umsturz. Dann wird es einst heißen: Also mag am **deutschen** Wesen endlich noch die Welt **genesen**! (Bravo! rechts.)

Abgeordneter Frhr. v. **Hodenberg** (Welfe): Auch ich halte die vorhandenen Strafbestimmungen für ausreichend zum Schutze gegen revolutionäre Bestrebungen und zur Aufrechterhaltung von Religion und Sitte. Den Umsturz kann man mit solchen Kautschukparagraphen nie und nimmer aufhalten. In dem alten hannoverschen Strafgesetze waren Angriffe auf die Staatsverfassung unter Umständen mit Todesstrafe bedroht. An Dehnbarkeit ließen auch diese Paragraphen nichts zu wünschen übrig, trotzdem konnten sie nicht verhindern, daß durch die Revolutionen von 1830 und 1848 und später durch die Nationalliberalen der Umsturz vorbereitet wurde. (Widerspruch.) Sie (zu den Nationalliberalen) befanden sich damals auch nicht auf dem Boden des Rechts. Fürst Bismarck war der größte Umsturzmann. Deutschen Völkern ist die Selbständigkeit genommen worden. (Der Redner wird vom Präsidenten zur Sache gerufen.) Das einzige Mittel, das hier wirksam in Betracht kommt, ist, daß Sie auf den Boden des Rechts zurückkehren, auf **jedem** Gebiet. Das werden Sie nur können, wenn Sie sich auf den **Boden der zehn Gebote** stellen, die Sie nicht nur im **Privatleben**, sondern auch im öffentlichen politischen Leben anwenden müssen. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.

Abg. **Kroeber** (deutsche Volkspt.): Das Rezept des Freiherrn v. Stumm gegen den Umsturz ist ganz nach Art des Herrn v. Puttkamer. Die Münchener Versammlung, der 1000 Männer aller Parteien beiwohnten, hat mich aufgefordert, das Gesetz kurzer Hand abzulehnen. **Schaffen Sie den groben Unfugsparagraphen ab**, mit dem so viel **Unfug** getrieben wird. Die Fuchsmühler sind nicht vor das Schwurgericht, sondern vor die Strafkammer gestellt, weil man auch auf sie den groben Unfugparagraphen anwendet. 90 Prozent aller Bayern stehen hinter den Fuchsmühlern. Die Stimmung in ganz Süddeutschland ist gegen dies Gesetz. Auch aus der Rede meines Namensvetters mit dem weichen G (Heiterkeit) habe ich nur entnommen, daß man sich im Centrum die Sache überlegen will, aber bei dem Ueberlegen wird nicht viel herauskommen. In Süddeutschland hat man die Idee, daß der Mensch nicht allein geschaffen sei, um Soldat zu werden. Wenn irgend ein paar verrückte Kerls sich zusammenthun, die vielleicht garnichts weiter thun, als im „Suff" krakehlen, (Stürmische Heiterkeit) sollen diese gleich ins Zuchthaus kommen? Soll der Geistliche eingesperrt werden, der einer Frau sagt: Du hast Deine Ehe nicht von der Kirche einsegnen lassen, Du lebst im Konkubinat? Soll jemand, der im Wirthshaus des Abends eine unüberlegte Aeußerung thut, deshalb ins Zuchthaus kommen? Nehmen Sie dieses Gesetz an, so hat jeder Mensch zu jeder Stunde den Strick um den Hals.

Kein Mensch ist bei uns mehr zufrieden, und das Vertrauen ist geschwunden. Der Abg. v. Bennigsen hat das preußische Königthum als mit dem **Volksgeist** verwachsen hingestellt. Nun, ich bin Bürger der guten Stadt München und habe das Fremdenbuch in dieser Stadt gelesen. Soll ich Ihnen sagen, was ein preußischer König hier geschrieben hat? Dieser Spruch lautet etwas anders. (Präsident v. **Levetzow** ersucht den Redner, die Person des Monarchen nicht in die Debatte zu ziehen.) Wollen Sie eine friedliche und freiheitliche Entwicklung, so nehmen Sie das Gesetz nicht an. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Sigl** (mit großer Heiterkeit begrüßt): Wenn das Gesetz durchginge, würden wir als Leiter der Presse und der Opposition zum Tode verurtheilt sein. Das ist die Meinung aller meiner Kollegen in München, das ist die Meinung aller meiner Wähler und von 79000 Wählern des Bauernbundes; das ist die Meinung der Katholiken in München, die sich durch großen Muth niemals ausgezeichnet haben. (Heiterkeit.) Aber jetzt haben sie die Schlafkappe heruntergezogen und sich aufgerafft. Der Volksverein in München hat die katholischen Reichstagsabgeordneten aufgefordert, das Gesetz abzuweisen. Die Liberalen, so weit sie noch einen Sinn für Freiheit und Recht haben, denken ebenso. Es ist sonderbar, daß in einem Lande, dessen König einmal gesagt hat, „Gazetten dürfen nicht geniret werden," hundert Jahre nach dem Tode dieses Königs ein solches Gesetz eingebracht wird. Fürst Bismarck konnte mit Gewaltgesetzen nichts ausrichten. (Widerspruch rechts.) Hat er etwa mit dem Sozialistengesetze Erfolg gehabt? Oder haben nicht vielmehr die Sozialdemokraten Triumphe gefeiert? Auch das Christenthum ist mit Ausnahmegesetzen verfolgt worden, und es hat **doch** gesiegt über die Cäsaren Roms. Die Presse ist schon heute genug gefesselt, das

beweist die Geschichte meines Blattes. In sechs Wochen hat man mich 86 mal konfiszirt (Ruf: Donnerwetter! Heiterkeit), auch, als mein Blatt nur mit dem Kopfe und Depeschen erschien, und auch die Konfiskation wurde von Juristen bestätigt. (Redner verbreitet sich eingehend über die Geschichte seines Blattes, des „Vaterlands" und wendet sich dabei wiederholt nach dem Präsidenten, um zu sehen, ob dieser Miene macht, ihn zur Sache rufen zu wollen, was jedesmal stürmische Heiterkeit erregt.)

Unter den Katholiken giebt es viele, die Morgens zur Messe, abends zu sozialdemokratischen Versammlungen gehen (Heiterkeit). Ein Herr hat mir erzählt, er gebe einen sozialdemokratischen Zettel ab, aus Zorn und Ekel an den gegenwärtigen Zuständen — und das war ein Beamter des obersten bayerischen Gerichtshofs. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wird diese Vorlage Gesetz, dann haben die Sozialdemokraten allein aus Bayern 80000 Stimmen mehr. Frhr. v. Stumm sagt, die Sozialdemokratie säet Unzufriedenheit. Der Schüler, der zufrieden ist mit seinem Fortschritt, ist ein fauler Schlag (Heiterkeit), man soll niemals zufrieden sein. (Zuruf: Mit sich!) Nein, auch unzufrieden, wenn man Grund dazu hat, mit den Zuständen. Im ganzen deutschen Reich ist Niemand zufrieden als der gewesene Reichskanzler, und auch der nicht ganz. (Heiterkeit.)

Ich bin kein Sozialdemokrat, wenn es aber so fort geht, dann werde ich auch einer. (Stürmische Heiterkeit.) Man sagt, im Hause des Gehängten soll man nicht vom Strick reden. In Berlin soll man nicht vom Umsturz reden, denn wo in aller Welt ist mehr umgestürzt worden seit 1866, als gerade in Berlin? (Große Heiterkeit.) Man hat Verfassungsparagraphen umgestürzt, man hat das Königreich der Welfen umgestürzt und annektirt. Aber gehen wir von Berlin weg, sehen wir uns in der anderen Weltgeschichte um. (Heiterkeit.) Wer hat die 48er Revolution gemacht? — Sehr gute Liberale, die es sich zum Verdienst anrechnen. Wer hat den Umsturz mit Mazzini und Garibaldi mitgemacht? — Die verbündeten Preußen. (Heiterkeit.) Wenn Staatseinrichtungen bestehen, die nichts taugen, die das Volk zu Grunde richten, dann ist es verdammte Pflicht und Schuldigkeit eines jeden ernsten und tapferen Mannes, dafür zu sorgen, daß umgestürzt wird. (Beifall.) Gegen geistige Bewegungen hilft weder Schießprügel noch Gefängniß, und wenn die Kriegsminister noch so mit dem Säbel rasseln. Wie denkt man sich die Dinge, wenn unsere Armeen geschlagen werden und ein unzufriedenes Heer von Armen und Elenden im Lande umherirrt? Dann kommt die Kommune. Ich wünsche es nicht, aber wenn sie kommt, ich bin unschuldig daran. (Große Heiterkeit.) Die Wünsche von allerhöchster Stelle hat die Regierung zu vertreten, wir haben die Wünsche und die Interessen des Volkes zu wahren. Das Volk will dies Gesetz nicht, das bayerische Volk wenigstens will es nicht. Wenn Preußen es will, dann bringen Sie ein Spezialgesetz ein. (Heiterkeit.) In England suchte König Karl mit Hilfe seiner Minister die Politik durchzuführen, die man die Politik des „Durch" nennt, gegen den Willen des Volkes. Der Minister starb auf dem Schaffot, der König folgte ihm ein Jahr später. Die Deutschen sind gutmüthig und harmlos, sie köpfen keinen Minister und keine Könige. Aber in einer Zeit, wo Ministerleben in Deutschland sehr kurz sind, wo sie von einem Sturmhauch hinweggeweht werden können, wünschte ich, daß die Minister sich bedächten, im Hinblick auf den englischen König. Nicht ganz so traurig wird es ihnen gehen, aber hinweggefegt können sie werden, nicht durch Königswillen, auch durch den Willen des Reichstages. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Der edle König Max von Bayern sagte, als er einsah, daß seine Politik nicht mit dem Willen des Volkes übereinstimme, er wolle Frieden mit seinem Volk. Wenn Friede mit dem Volk herrscht, dann wird alles gut gehen. Durch diese Vorlage wird die Unzufriedenheit vergrößert. Ich stimme gegen das Gesetz und auch gegen Kommissionsberathung.

Hierauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Berathung auf Sonnabend 1 Uhr.

Umschau.

Der Kaiser hat am Freitag seinen Flügeladjutanten Grafen **Moltke** mit einem prachtvollen Arrangement lebender Blumen zum **Altreichskanzler** nach **Friedrichsruh** gesandt; der Besuch des Fürsten **Hohenlohe** im Sachsenwalde wird demnächst erwartet. Vor wenigen Tagen hat Fürst **Bismarck** den kommandirenden General des 9. Armeekorps Grafen **Waldersee** aus Altona zur Tafel bei sich gesehen, und bei dieser Gelegenheit war es, wo der greise Kanzler wieder einmal die Uniform seines Kürassier-Regiments angelegt hatte. Bei Tafel soll die Unterhaltung sehr lebhaft gewesen sein.

Der Fürst befindet sich, wie aus Mittheilungen des zu Weihnachten und Neujahr in Friedrichsruh zu Gast gewesenen Professor v. **Lenbach** aus München hervorgeht, abgesehen von den Gesichtsschmerzen, die ihn schon seit Jahren quälen, körperlich **durchaus wohl**. Wie früher, als er noch in der Fülle der Macht das Staatsruder lenkte, blitzen seine Augen klar und lassen den Gedanken an Greisenhaftigkeit nicht aufkommen. Wenn Fürst Bismarck auf die verstorbene Fürstin in der Unterhaltung zurückkommt, dann schwebt über seinem Ausdruck eine abgeklärte Stimmung, wie sie nur dem zu Gebote steht, der über die Welt wie über seine Gefühle zu herrschen im Stande ist. Auf die Politik sieht der Altreichskanzler mit der Miene eines Mannes herab, der über den Geschehnissen steht und der selbst seine eigenen Erfolge nur als **Fußspuren auf dem Wege** zu betrachten scheint, den seine geniale Kraft beschritt. Wie ein Maler ohne Pinsel und Palette, in dessen Geist sich die Bilder, unsichtbar für Andere, aber desto klarer für ihn, formen, oder einem Baumeister gleich, der mit verschränkten Armen zusieht, wie von seinem Bau hier ein Stück und da eins abgebröckelt wird, steht er den Ereignissen gegenüber. Das neue Regiment ist ihm persönlich sympathischer als dasjenige, welches diesem Platz gemacht hat. Im Uebrigen sieht er in dem Kanzlerwechsel nicht mehr, als eine **Personalveränderung**. Was die Umsturzvorlage angeht, war er von jeher der Ansicht, daß in dieser Beziehung etwas geschehen müsse. Ob dieselbe aber in ihrer jetzigen **Form** zu dem gewünschten Ziele führen könne, ist ihm **zweifelhaft**.

In der **Budgetkommission** des Reichstages wurde die Berathung über den **Militäretat** fortgesetzt. Der Kriegsminister gab zunächst die Erklärung ab, daß die Arbeiten zur Förderung der Reform des Militärstrafprozesses nicht unterbrochen seien. Eine längere Erörterung entspann sich über die Forderung der Regierung, die Dienstzulage der kommandirenden Generale (18000 Mk.) künftig zu entlasten von Aufwendungen für Bureaukosten. Dadurch entsteht eine Entlastung der kommandirenden Generale um durchschnittlich 1200 Mk. und eine Mehrausgabe für das Reich von 21000 Mk. Abg. Richter widersprach, daß in der Aufbesserung der Stellen vor anderen Beamten und Offizieren die kommandirenden Generale vorgehen sollten. Die Stellen derselben seien ohnehin die bestdotirten im Reich. Die Verhandlung wurde schließlich ausgesetzt, um der Regierung Zeit zu gewähren, anderweite Regelungen der Frage vorzubringen.

Dann kam ein Fall von **Etatsverletzung** zur Sprache. Die Budgetkommission hatte zwar dreiviertel Stunden über die Kommandanturen in Frankfurt a. M., Altona und Hannover verhandelt, und schon waren die Debatten beinahe abgeschlossen, da fiel es dem Korreferenten Herrn Dr. Schädler (Centr.) ein, die Anfrage an die Militärverwaltung zu richten, ob denn eigentlich die Kommandantur in Altona neu besetzt sei. Und siehe da, Herr Major Wachs muß das Geständniß ablegen: Ja, diese Kommandantur ist vor Kurzem neu besetzt worden. Nun war aber diese Stelle im Etat als „**künftig wegfallend**" bezeichnet und damit der Absicht Ausdruck gegeben worden, dieselbe, sobald sie einmal irgendwie erledigt ist, eingehen zu lassen. Der Reichstag hat nach langen Verhandlungen durchgesetzt, daß Kommandanturen in offenen Städten allmählig abgeschafft werden sollen. Die Militärverwaltung aber hat entgegen dem Etatsgesetze die Stelle nicht als künftig wegfallend behandelt, sondern neu besetzt.

Der ganze Vorgang rief innerhalb der Budgetkommission eine starke Erregung hervor. Selbst der Vertreter der Konservativen, Herr v. Massow, bezeichnete das Verhalten der Militärverwaltung als mindestens erstaunlich. Dr. Hammacher von der nationalliberalen Partei stellte fest, daß der Hergang einen unangenehmen Eindruck gemacht habe. Der Kriegsminister vertheidigte die Maßnahme mit dem dringenden Bedürfniß. Um eine derartige Verletzung für die Zukunft unmöglich zu machen, beantragte Abg. Richter eine Resolution, deren Wortlaut heute festgestellt werden soll. Der Unterstaatssekretär des Reichsschatzamts, Aschenborn, solle aufgefordert werden, das Aktenmaterial zur Stelle zu schaffen.

Den Beweis dafür, daß es doch noch unter der gegenwärtigen Gesetzgebung möglich ist, der anarchistischen Presse das rothe Lebenslicht auszublasen, liefert die Thatsache, daß am Donnerstag Abend das Organ der Berliner Anarchisten „**Der Sozialist**" **eingegangen** ist. Eine Anarchistenversammlung beschloß das Eingehen des Blattes, dessen ganze **Redaktion** gegenwärtig hinter Schloß und Riegel sitzt; über die Redaktion ist auch die Postsperre verhängt worden, so daß Briefe und Geldsendungen nicht mehr abgeliefert werden, die letzte Nummer wurde sofort nach dem Erscheinen beschlagnahmt. Es wurde eine Liquidationskommission eingesetzt, welche die Verhältnisse des Blattes nach Möglichkeit zu ordnen und die Außenstände, an 2000 Mark, einzutreiben versuchen soll. Für die Familien der verhafteten Redakteure wurde eine Kollekte veranstaltet.

Aus verschiedenen Städten wird berichtet, daß die Zahl der **Arbeitslosen** erfreulicherweise in diesem Winter eine verhältnißmäßig geringe ist, viel geringer als im vorigen Winter. Diese Erscheinung ist einmal auf die bisherige Milde des Wetters, sodann aber, was besonders erfreulich ist, darauf zurückzuführen, daß seitens der Fabriken wenig Arbeiterentlassungen zu erfolgen brauchten, da die Aufträge zur Beschäftigung ausreichten. Es sind fast nur Bauarbeiter, die gegenwärtig beschäftigungslos sind und leicht bei städtischen Winter- und Nothstandsarbeiten Verwendung finden. Die übliche Nothstandsagitation der Sozialdemokraten fällt denn auch diesmal meist auf unfruchtbaren Boden.

Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit sind, wie in der amtlichen „Berl. Korresp." mitgetheilt wird, in verschiedenen Fällen von den Behörden getroffen worden. Die **Militärverwaltung** hat allgemein zur Beschäftigung von Handwebern in Schlesien größere Beschaffungen von **Handtüchern und Bettlaken** angeordnet. In Betracht kommen zunächst diejenigen Fabrikanten, deren Preisforderung dem Durchschnitt entspricht, und welche die höchsten Webelöhne zahlen; Kontrole wird auch darüber geführt, daß bei den Lieferungsaufträgen auch thatsächlich und ungesäumt Handweber in dem der Lieferung entsprechenden Umfange beschäftigt werden; Erleichterung tritt bei der Abnahme der Fabrikate ein, indem über Schönheitsfehler im Gewebe hinweggesehen wird.

Der **Kaiser** hat allen 600 **Arbeitern**, welche im Laufe des letzten Jahres bei den Umarbeiten im Königlichen Schlosse zu Berlin thätig waren, ein außerordentliches Geldgeschenk zu Neujahr zugewendet. Diese Zuwendung, welche in Berliner Arbeiterkreisen sehr wohlthuend berührt hat, ist am Neujahrstage an 220 Arbeiter ausgezahlt worden, die übrigen Arbeiter konnten erst später festgestellt werden, nachdem die Werkmeister ihre Listen eingereicht hatten und die Zuwendung des Neujahrgeschenkes konnte daher erst dieser Tage erfolgen. Die „Berl. Korresp." theilt das jetzt mit, um einigen unwahren Bemerkungen des sozialdemokratischen „Vorwärts" entgegenzutreten. Die unter Hinweis auf die Feiertags- und Sonntagsruhe gebrachte Angabe des „Vorwärts", am Nachmittag und Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages sei im Weißen Saale von einer Anzahl von Arbeitern gegen erhöhten Lohn gearbeitet worden, ist insoweit richtig, als dort diejenigen Arbeiten vorbereitet worden sind, welche in den folgenden Tagen nothwendiger Weise ausgeführt werden mußten. Damit ist auch diese Sache erledigt, über die von einigen Berliner Blättern viel geschrieben worden ist.

Am 1. Juli 1894 hat der **Kommerzienrath Krupp** in **Essen** — der sehr viele gute Einrichtungen für seine Arbeiter geschaffen hat — für unverheirathete Facharbeiter ein **Logirhaus** eingerichtet, das sich durchaus bewährt hat. Die Bewohner des Hauses bilden eine **Wirthschaftsgenossenschaft**, welcher im weitesten Maße das Recht der **Selbstverwaltung** eingeräumt ist. Die Gemeinschaft bestimmt den zur Bestreitung der Wirthschaft zu zahlenden Beitrag, wählt den Vorsteher, die Mitglieder u. s. w. Das Logirhaus ist nach dem in der „Zeitschrift der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen" jetzt mitgetheilten **Bericht** des Generalsekretärs Bueck zur Aufnahme von 30 Genossen eingerichtet. Die Zimmer enthalten für jeden Bewohner ein Bett, Kommode, Kleiderschrank, die erforderlichen Stühle und einen gemeinsamen Tisch. Der niedrigere Theil des Gebäudes enthält das Speisezimmer, die Wirthschaftsräume und die Wohnung der Wirthschafterin und ihrer Familie. Zur Bestreitung der Wirthschaft wurde nach Festsetzung der Gemeinschaft ein Satz von 1,25 Mk. von jedem Genossen erhoben. Hiervon wird die Beköstigung der Genossen, der Wirthschafterin, ihrer Familie und Mägde, die Wassertaxe, Heizung und Lohn der Mägde bestritten. Dieses ist, da sehr gutes Essen geliefert wird, nur möglich, weil sämmtlicher Bedarf aus den Krupp'schen Konsumanstalten gedeckt wird.

Berlin, 12. Januar.

— **Der Kaiser** ist heute Morgen zur Abhaltung einer Treibjagd auf Hasen nach **Buckow** gefahren. Nach der Rückkehr von der Jagd um 6 Uhr Abends nahm der Kaiser an dem zu Ehren des bisherigen russischen Botschafters, Generals Grafen Schuwalow, vom Offizierkorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments veranstalteten Abschiedsessen theil.

— Während des **Abschiedsdiners** für den russischen Botschafter Grafen **Schuwalow** bei dem Offizierkorps des Alexander-Regiments erhob sich zunächst der **Kaiser** und brachte die Gesundheit des Regimentschefs, des Zaren Nikolaus II., aus. In das dreimalige Hurrah fiel die Musik mit der russischen Nationalhymne ein, die stehend gehört wurde. Darauf toastete der Botschafter Graf Schuwalow auf Kaiser Wilhelm. Der Toast war von der preußischen Nationalhymne begleitet, die ebenfalls stehend angehört wurde. Nach einer Pause stand der Kaiser zum zweiten Male auf zu einer längeren Ansprache an den Grafen Schuwalow, welche er im Namen des Obersten von Sausin und des gesammten Offizierkorps des Regiments Alexander an denselben richtete. Der Kaiser hob besonders hervor, daß er und das Offizierkorps den Botschafter als Regiments-Kameraden betrachteten, und daß es für sie Alle schmerzlich sei, ihn aus ihrer Mitte scheiden zu sehen. Unter Ueberreichung eines Fahnenträgers in Bronce, in der Uniform des Regiments, forderte der Kaiser die Anwesenden auf, mit ihm die Gläser zu erheben und sie auf das Wohl des Siegers von Philippopel und des Erstürmers der äußerst festen Position von Arab-Konak, des großen Schuwalow, zu leeren. Tief bewegt dankte dieser und richtete an die Tafelrunde die Aufforderung, nochmals auf das Wohl des Kaisers Wilhelm mit ihm zu trinken; er thue dies jetzt im Namen seines Herrn und Kaisers, des Zaren Nikolaus.

— Die Uebersiedelung der **kaiserlichen Familie** aus dem Neuen Palais bei Potsdam in das königliche Schloß zu Berlin ist Donnerstag Nachmittag erfolgt. Der **Kaiser** traf um 5 Uhr in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhofe ein und fuhr von dort im Schlitten in das Schloß. Die **Kaiserin** war mit den Kindern schon vorher mittelst Sonderzuges in Berlin eingetroffen.

— Wie die „Post" erfährt, hat der **Kaiser** neuerdings Berichte über die Lage der **Landwirthschaft** und Vorschläge eingefordert, wie eine Besserung herbeizuführen sei, dem Vernehmen nach ist eine erhebliche Erhöhung des Dispositionsfonds des Ministers für Landwirthschaft im nächsten Etat vorgesehen.

— Im Lauf des Monats März beabsichtigt der **Kaiser** dem Fürsten **Bismarck** in **Schönhausen** einen Besuch zu machen.

— **Justizminister Schönstedt** ist der bisherigen Gepflogenheit gemäß zum Mitgliede des **Herrenhauses** auf Lebenszeit und zugleich zum **Kronsyndikus** berufen worden.

— Von der preußischen Staatsregierung wird die Frage erwogen, ob eine Anregung zu einem reichsgesetzlichen Vorgehen für die **Zwangserziehung jugendlicher Verbrecher** gegeben werden soll.

— In einer öffentlichen Versammlung der Delegirten der **Berliner Gewerkschaftskommission** ist am Donnerstag abermals über die **Aufhebung des Bierboykotts** verhandelt worden. Brauer **Schneider** verlangte die Verkündigung des **stillen** Boykotts so lange, bis die Brauereien alle Versprechungen erfüllt hätten. Hierauf theilte der Brauer **Eiermann** mit, daß nicht 33, sondern 205 Brauereiarbeiter dem Elende preisgegeben seien. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der Ausschuß der Gewerkschaftskommission solle feststellen, inwieweit die Brauereien die Listen der Ausgesperrten ignorirt hätten. Nach dem Ergebniß soll Weiteres beschlossen werden.

— Major von **François** ist unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur der Schutztruppe à la suite der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika gestellt worden. Dem Major **Leutwein** sind die Funktionen eines Kommandeurs der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika übertragen worden.

Oesterreich-Ungarn. Baron Bauffy, der endlich gefundene Ministerpräsident, hat bereits Schritte gethan, um das neue Ministerium zu bilden. Er selbst würde das Ministerium des Innern, der bisherige Handelsminister v. **Lukacs** das Finanzministerium übernehmen. Der bisherige Landesvertheidigungs- und der Kultusminister würden ihre Ministerien behalten; wegen der Posten des Handelsministers und des Justizministers sind die Verhandlungen noch im Gange. Der bisherige Justizminister v. **Szilagyi** soll Präsident des Abgeordnetenhauses werden.

Frankreich. Nach einer Meldung aus **Tamatave** (Madagaskar) haben die französischen Kreuzer und die Landbatterien die Tamatave umgebenden Forts bombardirt und beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Geschütze der Hovas erwiderten das Feuer, verursachten indessen keinen Schaden und wurden alsbald zum Schweigen gebracht.

Italien. Französische Blätter melden aus Rom eine Aeußerung des früheren Ministers und jetzigen Deputirten **Bonghi**, nach welchem König Umberto beschlossen habe, **Crispi** auf seinem Posten zu belassen und die **Kammer aufzulösen**, sowie Neuwahlen anzuordnen.

In **Bulgarien** spielt sich jetzt in rührender Weise eine Versöhnung ab, die man noch vor kurzem kaum für möglich gehalten hat. **Zankow**, der alte Verschwörer, und Fürst **Ferdinand** liegen sich friedlich geeint in den Armen. Am Donnerstag, dem Tage der allgemeinen Audienzen, hat der Fürst Zankow empfangen.

China-Japan-Korea. Japan hat einen neuen Sieg über die Chinesen errungen. Wie gestern bereits in einem Theil unserer Auflage mitgetheilt wurde, hat die japanische Division unter General Nodzu am Donnerstag den chinesischen Platz **Kaiping** nach vierstündigem Kampfe genommen. Die Chinesen flohen in der Richtung auf Haischaksai und wurden von den Japanern verfolgt. Die geschlagene chinesische Streitmacht zählte 3000 Mann mit 12 Kanonen. Etwa 200 Chinesen wurden getödtet und 150 zu Gefangenen gemacht. Die Verluste auf japanischer Seite sind noch unbekannt. — Nach Telegrammen aus Kintschu vom 11. Januar berichten japanische Kundschafter, daß eine große chinesische Division, welche sich auf Kaiping zu bewegte, um die dortigen Truppen zu unterstützen, jetzt, nachdem sie die Einnahme von Kaiping erfahren, auf Nintschuang zurückgeht,

---

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. Januar.

— Die großen **Schneemassen** der letzten Woche sind auf gefrorenen Boden gefallen und also nach Wunsch der Landwirthe zum Schutze ihrer Saaten. Nach zwei Richtungen hin ist nun nach den „W. L. M." dem **Wilde** große Aufmerksamkeit zu schenken; das Wild ist bei so hohem Schnee unbedingt zu füttern, und zwar theils an Hecken und Gebüschen mit gutem Heu, Rüben 2c., theils, und dieses namentlich für Hühner, in sogenannten Weidenpuppen; diese sind einfache Weidenfaschinen, welche anstatt in der Mitte oben am Kopfende festgebunden und dann wie eine gewöhn-

liche Kleepuppe aufgestellt werden. Andererseits ist Fürsorge zu treffen, daß das Wild die jungen Obstbäume nicht benagt, und dagegen schützt nur das Einbinden der Bäume in Dorn und Gesträuch.

— Mit den Aufbrucharbeiten der Weichseleisdecke sind die Eisbrechdampfer bis Langfelde vorgerückt.

— Wie das „Militärwochenblatt" mittheilt, ist nunmehr der kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie v. Werder, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Es ist ihm das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

— Als freisinniger Kandidat für Danzig-Stadt und Land an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Drawe wird der Gutsbesitzer Schanasjahn-Altdorf genannt.

— Der Herr Oberpräsident hat dem Kirchenbauverein zu Langfuhr gestattet, in der Zeit bis zum 1. April eine Hauskollekte zur Gewinnung der Mittel zum Kirchenbau abzuhalten.

— In der heutigen Sitzung des Kreistages wurden die Wahlen der Kreistagsabgeordneten aus den Wahlverbänden der Großgrundbesitzer, der Städte und Landgemeinden bis auf die Wahl im 1. ländlichen Bezirk, die wegen vorgekommener Formfehler ungiltig ist, für giltig erklärt. Der Kreistagsbeschluß vom 26. November v. Js. betreffend die Aufbringung der Kreisabgaben ist auf Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom Landrath beanstandet worden, weil er nicht, wie das Gesetz nach Ansicht des Herrn Regierungs-Präsidenten verlangt, mit Zweidrittel Mehrheit gefaßt ist. Der Kreistag beschloß, gegen die Beanstandung das Verwaltungs-Streitverfahren einzuleiten, und beauftragte Herrn v. Bieler-Melno, die Klage einzureichen. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Berathung über den schon mehrmals erwähnten Bahnbau Riesenburg-Freystadt-Schönau-Jablonowo. Der Kreistag beschloß nach längerer Debatte mit 17 gegen 7 Stimmen Folgendes: Der Kreis Graudenz übernimmt dem Staate gegenüber die Verpflichtung, den Grund und Boden zum Bau der Bahn innerhalb des Kreises Graudenz nach der auf der Konferenz zu Danzig am 13. Dezember v. J. vereinbarten Trace unentgeltlich herzugeben. Zur theilweisen Deckung der Kosten für den Grunderwerb werden aus dem Bestandsfonds der Kreis-Kommunalkasse 20000 Mk. bewilligt. Der weiter erforderliche Kostenbetrag für den Grunderwerb ist aus der Kreissparkasse anzuleihen, mit 3½ Prozent zu verzinsen und die Anleihe in längstens 10 Jahren zu tilgen. Die Zinsen und Tilgungsbeträge sind nach Maßgabe der Bestimmungen des § 13 der Kreisordnung bezw. § 91 Nr. 3 des Kommunalabgabengesetzes denjenigen Kreisangehörigen aufzuerlegen, welchen die Herstellung der Bahn in besonders hervorragendem Maße zu Gute kommt. Der Kreisausschuß hat dem Kreistage nach Feststellung der Höhe der Grunderwerbskosten Vorlage über die Vertheilung der Zinsen und Tilgungsbeträge für die Kreisanleihe zu machen. — Im Anschluß hieran wurde der Kreisausschuß beauftragt, bei dem Minister um Verlängerung der Bahn Garnsee-Lessen bis nach Schönau zu petitioniren.

— Der Instmann August Huse aus Nitzwalde, der am 1. Dezember 1894 wegen Gattenmordes — er hatte seine Frau mit Phosphorlatwergen, die er auf Semmeln gestrichen, vergiftet — vom Schwurgericht Graudenz zum Tode verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Urtheil beim Reichsgericht Revision eingelegt. Am 11. d. Mts. ist die Revision verworfen worden.

— [Tivolitheater.] Am Freitag wurde Eduard Schachts flotter Schwank „Gefährliche Mädchen" als volksthümliche Vorstellung gegeben. Das lustige Stück übt noch immer seine Wirkung auf das Publikum; die komischen Verwirrungen, die durch die drei Backfischtagebücher angerichtet werden, und die famose Reklameidee des Photographen Wendel fanden allseitigen Beifall. Leider wurden gerade die lustigsten Szenen durch einzelne Ungehörigkeiten eines Zuschauers, der sehr unnützer Weise mehrmals seine Meinung laut zum Besten gab, gestört. Derartiges sollte doch unterbleiben. Die Aufführung ließ wenig zu wünschen übrig. Herr Mellien war als Oberst Bauer etwas zu jugendlich. Außerdem ist dem Künstler noch eine gewisse Unbeholfenheit, die wohl aus Befangenheit entspringt, eigen, die er hoffentlich bald überwinden wird. Die anderen Darsteller gaben ihre Rollen mit vielem Geschick, namentlich erntete Frl. Hoffmann als Hans Bauer in der Knabentracht, Herr Abicht als Wendel, Herr Schütz als Alfred Bauer und Herr Wilhelmi als Großbach reichen Beifall.

Am Sonntag gelangt Karl Niemann's neues Stück „Wie die Alten sungen" zum ersten Male zur Darstellung. Das Stück, welches vor Kurzem mit großem Beifall seine Erstaufführung am königl. Schauspielhause in Berlin erlebte, ist eine Fortsetzung der „Annalise" und führt diese sowie ihren Gemahl, den „alten Dessauer", in höheren Lebensjahren vor.

Am nächsten Mittwoch wird als letzte Vorstellung zum Benefiz für Frl. Hoffmann Kneisels Schwank „Chemie für's Heirathen" gegeben. Die Gesellschaft siedelt, wie alljährlich, von hier nach Dirschau über.

— Militärfahrkarten für Einjährig-Freiwillige dürfen an solche Freiwillige, die sich zur Ableistung ihrer Militär-Dienstpflicht nach der selbstgewählten Garnison begeben, nicht verausgabt werden. Beurlaubte Einjährig-Freiwillige erhalten auf Grund des Urlaubspasses Militär-Fahrkarten.

— [Militärisches.] Holzerland, Zeuglt. vom Art. Depot in Magdeburg, zur Art. Werkstatt in Danzig, Hafke, Zeuglt. von der Art. Werkstatt in Danzig, zum Art. Depot in Magdeburg versetzt. Paape, mit Wahrnehmung der Proviantmeistergeschäfte in Graudenz beauftragt, zum Proviantmeister ernannt. Wesser, Proviantamtskontroleur in Gnesen, unter Ernennung zum Rendanten, nach Metz, Lorenz, Proviantamts-Assistent in Rathenow, als Proviantamtskontroleur auf Probe nach Gnesen, Bodenstein, Proviantmeister in Allenstein, nach Brandenburg versetzt. Krüger I., Proviantamtsrendant in Wittenberg, mit Wahrnehmung der Proviantmeistergeschäfte beim Proviantamt in Allenstein beauftragt. Paetz, Proviantamtsrendant in Lötzen, nach Metz, Schoenermark, Proviantamtskontroleur in Lyck, unter Ernennung zum Rendanten, nach Lötzen versetzt. Fehlauer, Proviantamtskontroleur in Köln, nach Lyck versetzt. Waschow, Intend. Sekretär von der Intend. II. Armeekorps, zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Kriegsministerium ernannt.

Ꝟ Jablonowo, 10. Januar. Am Mittwoch fand hier eine Sitzung der an der projektirten Eisenbahnlinie nach Riesenburg betheiligten Besitzer statt, die der Herr Landrath anberaumt hatte. Es wurde über den Werth des in den Gemeinden Sadlinken und Dietrichsdorf abzutretenden Landes verhandelt. Die andere in Aussicht genommene Linie würde über die Rittergüter Adl. Neudorf und Waldheim gehen.

♋ Briesen, 11. Januar. Der Vorsitzende, Herr Ascher, eröffnete die gestrige Sitzung der Stadtverordneten mit der Einführung und Verpflichtung der wieder- bezw. neugewählten Vertreter der Stadt. Die Versammlung bewilligte eine Ehrengabe an die Schlosser Nitz'schen Eheleute, welche zu Weihnachten ihre goldene Hochzeit gefeiert haben und erhöhte das Gehalt des Stadtsekretärs von monatlich 60 auf 75 Mark. — Obwohl unsere Stadt von 3 Seeen eingeschlossen ist, so ist es unserer Verwaltung nicht möglich, allen Stadttheilen Brunnen mit gesundem Trinkwasser zu erschließen. Mühe und Kosten werden wahrlich nicht gescheut, das beweist der neue Beschluß der letzten Versammlung. Danach wird der Magistrat ermächtigt, von neuem Bohrversuche auf dem Marktplatze nach gesundem Wasser anstellen zu lassen. Wohl an 20 Jahren sucht man dort vergeblich nach einem Trunk gesunden Wassers. — Bei Aufstellung des Etats der Stadtkasse für 1895 wurden dem Kassirer, Herrn Stadtkämmerer Kannowski, 200 Mk. und dem Direktor, Herrn Bürgermeister von Gostomski, 50 Mk. vergütet.

Ꝁ Gollub, 11. Januar. Seit vielen Jahren war es hier Gebrauch, die Stadtverordneten-Versammlungen in Privathäusern abzuhalten; fortan finden jedoch die Berathungen um das Gemeindewohl im Bürgermeisterbureau statt. Auch einen anderen das Publikum belästigenden Brauch hat der jetzige Bürgermeister abgeschafft, nämlich das Neujahrwünschen durch die Nachtwächter. Bei hoher Strafe ist diesen das Glückwünschen untersagt. Für den den Wächtern entstehenden Ausfall soll ihnen eine Gehaltsaufbesserung zu Theil werden.

Czersk, 10. Januar. Heute Nacht wurden drei den Gebrüdern Groos gehörige Gebäude, und zwar eine Mahlmühle, ein Kesselhaus und ein Wirthschaftsgebäude, ein Raub der Flammen. Dem energischen Eingreifen der Rettungsmannschaften ist es zu verdanken, daß die Schneidemühle und die mit Stroh gedeckte Scheune vom Feuer verschont blieben. Es wird erzählt, daß die Explosion einer Lampe das Feuer veranlaßt habe.

∠ Neuteich, 10. Januar. Die hiesige Zuckerfabrik hat die am 19. September begonnene Kampagne heute beendet. Es sind in 208 Schichten 922000 Centner Rüben verarbeitet worden. Für die nächste Kampagne ist ein Rübenpreis von 70 Pfg. festgesetzt, mit der Bestimmung, daß eine Erhöhung von 5 Pfg. eintritt, wenn der Zuckerpreis auf 10½ Mk. steigen sollte.

♃ Elbing, 11. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat der Kriegsschuldenkasse für 1895 in Einnahme und Ausgabe auf 54398 Mk. festgesetzt.

♀ Bromberg, 11. Januar. Vom 1. April d. Js. ab soll in unserer Bürgerschule der englische Unterricht eingeführt werden und zwar vorläufig nur fakultativ und gegen besondere Bezahlung. Mit der Zeit hofft man, daß der Unterricht obligatorisch werden wird, und daß dann auch der Schule die Berechtigung zur Ertheilung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses zuerkannt werden wird. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stand auf der Tagesordnung die Vorlage über den Ankauf des Albert Wiese'schen Grundstücks zur Anlegung eines städtischen Ablageplatzes, an dem es, wie s. Z. mitgetheilt, in unserer Stadt gebricht. Die Sache kam aber nicht zur Verhandlung, weil der Referent fehlte. Der Platz mit den darauf befindlichen Gebäuden ꝛc. soll 120000 Mk. kosten. Während sich die Finanzkommission einstimmig für den Ankauf seitens der Stadt erklärt hat, ist die Baukommission gegen den Ankauf. — Am nächsten Montag beginnt die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung gelangen 13 Anklagesachen.

O Posen, 12 Januar. Der hiesige Frühjahrs-Saatenmarkt findet in diesem Jahre am 12. Februar statt.

Verschiedenes

— Große Schneefälle werden fortdauernd aus Istrien und Ober-Italien gemeldet. Ober-Italien liegt stark in Eis und Schnee, alle Gewässer sind gefroren. Viele Fabriken haben die Arbeit eingestellt, wodurch viele Arbeiter in Noth geriethen. Bei Udine fiel eine Schneelawine auf das Bahngeleise. An den Küsten Corsicas und Sardiniens wüthet ein orkanartiger Sturm, der mehrere Unglücksfälle veranlaßte.

— Ein Wucher-Prozeß, dessen Einzelheiten die Strafthaten von Treuherz u. Genossen weit übertreffen, hat, wie bereits gestern in einem Theil unserer Auflage mitgetheilt wurde, am Donnerstag vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I. begonnen. Auf der Anklagebank erscheinen: 1. Der Kaufmann Heinrich Grebs, 2. der Licht- und Seifenhändler Eugen Vogel. Grebs betrieb ein Geschäft mit Berg- und Hüttenprodukten und verlieh außerdem Geld gegen Zinsen. Er galt in seinen Bekanntenkreisen als einer der gefährlichsten und hartherzigsten Wucherer, der unerbittlich die Existenz seiner Opfer vernichtete, sobald sein eigener Vortheil nicht darunter litt. Vogel, der neben ihm auf der Anklagebank Platz nimmt, wird beschuldigt, dem Grebs bei Ausübung des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers mit Rath und That wissentlich Hilfe geleistet zu haben. Grebs ist am 15. März 1842 zu Magdeburg, Vogel am 19. August 1848 zu Greifenhagen in Pommern geboren. Beide Angeklagte sind evangelischer Konfession und bisher noch unbestraft.

Am Freitag, dem zweiten Verhandlungstage erklärt, Grebs auf Befragen des Präsidenten, er habe niemals Leuten, die sich in einer Nothlage befanden, Geld geborgt. Die von ihm bezogenen Zinsen hätten im Mindestbetrage 6% pro anno und ½% Provision, im Höchstfalle 15% pro Quartal betragen. Er leugnet, daß er zu Darlehnssuchern gesagt habe: „Ich kann Ihnen nur dann das Geld geben, wenn Sie mir schreiben: „Sie brauchen das Geld zu industriellen und produktiven Zwecken und können damit das Dreifache verdienen." Seine Waaren, die er auf Wechsel lieh, hat er, wie er zugiebt, zu höherem als dem Marktpreise verkauft. Der Angeklagte Vogel hat ihm einen Geldsucher zugeführt und dafür Provision erhalten. Die Beweisaufnahme ergab dagegen, daß Grebs die Nothlage seiner Schuldner in erbarmungs- und schamloser Weise ausgenutzt habe; er hat Wucherzinsen und Risikoprämien von unerhörter Höhe aus ihnen herausgepreßt. Seine Opfer waren meist Handwerksmeister und Gewerbetreibende. In einem Falle hat Grebs sich überdies eine Erpressung zu Schulden kommen lassen. Der Staatsanwalt beantragt im Hinblick hierauf gegen Grebs wegen Wuchers 3 Jahre, wegen Erpressung 1 Jahr Gefängniß und gegen Vogel, der sich nur in einem Falle der Beihilfe zum Wucher schuldig gemacht hat, 6 Wochen Gefängniß. Die Vertheidiger Rechtsanwälte Böger und Dr. Ballien beantragen Freisprechung.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 12. Januar. Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich morgen früh zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh.**

*** Berlin, 12. Januar. Reichstag. In der weiteren Berathung der Umsturzvorlage erklärt Abg. Lerno (Centrum) gegenüber den Ausführungen des Abg. Sigl, es sei unwahr, daß in Bayern große Mißstimmung über diese Vorlage herrsche. Er verwirft allerdings die Einschränkung der Presse, wie sie die Vorlage bezweckt.**

Darauf bekämpft Abg. Spahn (Centrum) die Vorlage als Ausnahmegesetz. Die starken Wurzeln der Sozialdemokratie lägen in den schrankenlosen Freiheiten des Handels und Gewerbes und im Kulturkampf.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erklärt, die Fürsorge des Reiches für die Arbeiterbevölkerung und die Bekämpfung der Sozialdemokratie haben keine Berührung miteinander. Der Weg zur Förderung des Wohles der Arbeiter werde auch in Zukunft nicht verlassen werden, hier handele es sich aber um den Kampf gegen internationale und soziale Verbrechen. In diesem Kampfe werden die Regierungen die Unterstützung der Nation und hoffentlich auch die thatkräftige Mitwirkung der Mehrheit des Reichstags finden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Frohme (Soz.) führt aus, die Unzufriedenheit herrscht nicht nur bei den Sozialdemokraten, wie die Agrarier bewiesen hätten. Furcht vor den Sozialdemokraten sei das Motiv für die Sozialreform. Die Vorlage sei nur ein Vorläufer für kommende strengere Gesetze. Die Monarchie sei nicht die nothwendige Grundlage des Staates und der Gesellschaft. Die Sozialdemokratie werde über alle Reaktionen triumphiren. Der Kriegsminister betont, er werde die Angriffe auf die Armee stets auf das Entschiedenste zurückweisen und stets mit gleichen Waffen antworten. Der Vorredner habe nicht versucht versucht, ihn sachlich zu widerlegen. Minister von Köller weist die Behauptung von der Existenz von Polizeispitzeln und die Angriffe auf die Polizeiorgane zurück. (Beifall rechts.)

Abg. v. Buchka (Kons.) meint, mit der Vorlage sei nichts gethan, es seien auch Maßregeln zur Besserung der Lage namentlich der Landwirthschaft erforderlich.

*** Berlin, 12. Januar. Nachdem Ahlwardt vorgestern als Hospitant der deutschen Reformpartei (Antisemiten) zugelassen worden, wurde er heute aus der Partei ausgeschlossen. Alle Parteibeziehungen zu Ahlwardt sind abgebrochen.**

*** Berlin, 12. Januar. Die Reichstags-Baukommission ist auf den 19. Januar einberufen, um über die Frage der Anbringung der Inschrift „Dem deutschen Volke!" an der Vorderfront des Reichstagsgebäudes Entscheidung zu treffen.**

Die Budgetkommission setzte die Berathung des Militäretats fort. Der Kriegsminister erklärte, die Kommandantenstelle in Altona mußte nothwendig besetzt werden, sie sei allerdings widerruflich besetzt, nachdem der Schatzsekretär gesagt habe, der Wiederbesetzung stehe nichts entgegen. Er, der Kriegsminister, habe vollständig in gutem Glauben gehandelt, er beabsichtigte nicht, das Etatsrecht des Reichstages anzugreifen. Reichsschatzsekretär Graf Posadowski erklärte, er übernehme die volle Verantwortlichkeit, er werde Indemnität nachträglich verlangen und seine Handlungsweise in der Rechnungs-Kommission begründen. Schließlich wurde ein Antrag Schädlers (Centr.) angenommen, wonach die Kommandantenstelle in Frankfurt a. M. als „künftig verfallend" zu bezeichnen, die Stelle in Rastatt wieder zu besetzen ist, die Stellen in Hannover und Altona zu streichen sind.

r Berlin, 12. Januar. Die deutschen Afrikaforscher Dr. Wilhelm und Tenhardt wurden von Somalis angegriffen. Mit Verlust von 400 Mann mußten sich die Angreifer zurückziehen.

+ Washington, 12. Januar. Im Senat brachte Murchison eine Vorlage ein, welche die Ansichten der Oststaaten in der Währungsfrage vertritt. Die Vorlage bestimmt u. a. die Ausprägung von Silber im Betrage von 55 Millionen Dollars.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 13. Januar: Wenig veränderte Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge. — **Montag, den 14.:** Feuchtkalt, bedeckt, Nebel, Niederschläge, starker Wind. — **Dienstag, den 15.:** Wärmer, meist bedeckt, windig, Niederschläge.

Wetter-Depeschen vom 12. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	764	O.	2	bedeckt	— 6
Neufahrwasser	761	O.	3	bedeckt	— 3
Swinemünde	759	O.	4	bedeckt	— 2
Hamburg	757	ONO.	3	bedeckt	— 1
Hannover	756	Windstille	0	bedeckt	0
Berlin	756	O.	2	Schnee	— 2
Breslau	756	SSO.	2	bedeckt	— 5
Haparanda	778	SSO.	2	bedeckt	—10
Stockholm	768	O.	2	bedeckt	— 2
Kopenhagen	760	ONO.	6	Schnee	0
Wien	759	Windstille	0	bedeckt	— 6
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	756	SO.	2	bedeckt	—11
Aberdeen	754	SSO.	4	bedeckt	+ 3
Yarmouth	755	WNW.	2	Nebel	— 4

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Bromberg, 12. Januar. **Städtischer Viehhof.** Wochenbericht. Auftrieb: Rindvieh 34 Stück, 47 Kälber, 855 Schweine (darunter — Bakonier), 350 Ferkel, 2 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 27—30, Kälber 25—30, Landschweine 33—38, Bakonier —, für das Paar Ferkel 18—24, Schafe — Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 12. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	12./1.	11./1.		12./1.	11./1.
Weizen: Ums. To.	200	400	**Gerste** gr. (660-700)	115	105-118
inl. hochb. u. weiß.	132-136	133-137	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt . . .	130	132	**Hafer** inl.	98	98
Trans. hochb. u. w.	98	99	**Erbsen** inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	96	96	„ Trans. .	80	81
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	165	165
April-Mai	136,00	137,00	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Trans. April-Mai	102,00	103,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	133	134	mit 50 Mk. Steuer	50,75	50,75
Roggen: inländ.	107,00	108	mit 30 Mk. Steuer	31,00	30,75
russ.-poln. z. Trns.	74,00	74,00			
Term. April-Mai	113,00	113,50			
Trans. April-Mai	79,00	79,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	108	109			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): niedriger. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): niedriger.

Danzig, 12. Januar. [Marktbericht] von Paul Kuckein. Butter per ½ Kgr. 1,20 Mk., Eier Mandel 1,00—1,20 Mk., Zwiebeln 5 Liter 0,60 Mk., Weißkohl Mdl. 0,60—1,20, Rothkohl Mdl. 1,00—1,50, Wirsingkohl Mdl. 0,60—0,80 Mk., Blumenkohl Stück 10—30, Mohrrüben p. 15 Stück 2—3 Pfg., Kohlrabi Mdl. 0,20—0,30, Kartoffeln per Ctr. 2,00—2,40 Mk., Wrucken Scheffel 1,50 Mk., Gänse geschlachtet (Stück) 4,50—7,50 Mk., Enten geschl. (Stück) 2,00—3,75 Mk., Hühner alte Stück 1,00—2,00, Hühner junge Paar 1,60—2,40 Mk., Puten Stück 5,00—7,50 Mk., Tauben Paar 1,00 Mk., Ferkel per Stück 8,00—15,00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 35,00—40,00 Mk., Kälber per Ctr. 40,00—46,00 Mk., Hasen (Stück) 2,75—3,00 Mk.

Königsberg, 12. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 51,00 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 12. Januar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	12./1.	11./1.		12./1.	11./1.
Weizen loco	120-142	120-142	**Spiritus:**		
Mai	141,75	143,00	loco (70er) . .	32,40	32,50
Juni	142,25	143,50	Januar . . .	37,00	36,80
Roggen loco	112-117	112-117	Mai	38,10	38,20
Mai	119,00	119,50	Juni	38,40	38,50
Juni	119,75	120,25	Privatdiskont	1⅜ %	1⅜ %
Hafer loco . .	106-140	106-140	**Russ. Noten**	**219,90**	**219,90**
Mai	116,00	116,25			
Juni	117,00	117,25			

Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer ruhig, Spiritus matt.

Berliner Centralviehhof vom 12. Januar. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 3881 Rinder, 6523 Schweine, 850 Kälber und 7340 Hammel. — In Rindern langsames Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Ia 62—65, IIa 55—60, IIIa 48—53, IVa 45—47 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief ruhig. Wir notiren Ia 50—51, IIa 48—49, IIIa 45—47, Bakonier — Mk. für 100 Pfund lebend mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 63—68, IIa 54—61, IIIa 48—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ziemlich lebhafte Tendenz. Ia brachte 15—58, IIa 46—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Crêpe gauffré. Schön. Gewebe, reine Wolle, in allen neuen Lichtfarben, 100 cm breit, Meter . 1.50

Crêpe Virginie. Beste Qualität, Wolle zu Abendkleidern, in neuen Farben, 105 cm breit, Meter 1.30

Ballsaison 1895

Seiden-Grenadine, neue Streifen- und Broché-Muster in Lichtfarben 55 cm breit, Mtr. 1,75 und 1.55

Tüll, mit Chenille und Crystall, in allen Lichtfarben, Breite 100 cm, 2,00 u. 1.75

Bengaline, sehr seidenreiches Gewebe, 50 cm breit, Meter 2.75 und 1.75

Merveilleux, reine Seide in allen Ballfarben, 50 cm breit, Meter 2.00

Taffetas Pekin auf hellem Grund, m. Atlasstreifen, 52 cm breit, Meter . 2.50

Damas riche reine Seide, in den neuesten Farbenmustern 52 cm breit, Meter 3.75

Taffetas Rococo Chiné-Muster auf hellem Fond, 52 cm breit, Meter 4.00

Kopftuch „Agnes" aus waffelartigem Gewebe mit Federn garnirt, in gelb, rosa, hellblau, crême 4.75

Gazefächer, helle Farb. Stück 10, 8.–, 6.–, 5.– und . 2.50

Federfächer, weiss, Stück 15.–, 12.–, 10.–, 6.– u. 3.50

Ball-Handschuhe schwedisch 16 Knopf Mousquet. 4.90, 12 „ „ 3.90, 8 „ „ 2.90

Ball-Handschuhe, Ziegenleder. 22 Knopf Mousquetaire 7.90, 16 „ „ 5.90, 12 „ „ 4.90

Herren-Ball-Handschuhe Ziegenleder, 2 Knopf 3.90, 2.90 . . 2.25; Ziegenled., 2 Knopf m. schw. Raupen 4.50 u. 3.50

Kopftuch „Lina" aus Wolle mit Seide, in allen Farben, Grösse 90 cm. 1,45

Ballstrümpfe in Zwirn m. durchbrochenem Fussblatt, das Paar 3.50 und 2.10

Ballstrümpfe in Zwirn, in allen Farben, mit seidenem Zwickel 3.75; ohne „ „ 1.65

Ballstrümpfe reine Seide, in allen Farben glatt 10.00 u. 7.00; durchbrochen 14.00 und 10.00

Atlasschuhe, farbige, No. 4342, Paar 9.00; „ 6645, „ 6.50

Lack-Ballschuhe No. 1500 das Paar . 11.50; No. 4869 „ „ . 7.50; No. 4807 „ „ . 4.50

Bronce-Ballschuhe No. 4254 das Paar . 12.50; No. 8142 „ „ . 10.50; No. 4187 „ „ : 5.50

Cataloge u. Proben gratis. — Versand geg. Nachn. — Sendungen über 20 Mk. franko.

Jedermann kann sein Einkommen **um Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.**

Michelau.

Den betreffenden Familien, welche mich vor Beginn des Unterrichts zu sprechen wünschen, zur Nachricht, daß ich am **Dienstag, d. 15. Januar,** Nachm. von 3 Uhr an, im **Hoch**'schen Lokale zugegen sein werde. Hochachtungsvoll
Carl Haupt, Tanz- u. Balletmeister.

Täglich Spazierschlitten

Fuhrwerk wie auch Spazierwagenfuhrwerk zu haben bei [4300]
A. Wilke, Grabenstraße Nr. 35.

Für Zahnleidende

consultire in **Dt. Eylau, Hotel zum Kronprinzen, am 21., 22. und 23. Januar cr.** [4292
S. Krzywynos, Marienburg.

Eine gebrauchte
Locomobile
wird gegen sofortige Cassa zu **kaufen gesucht.**
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4250 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft
[9477] **Albert Pitke, Thorn.**

Eine fast **neue Harfenzither** sowie **Noten** verkauft [4187]
Rokoszewski, Marienwerderstr. 16.

Petroleum-Meßapparate

mit Pumpwerk, offerirt billigst
Fr. Klavon, Graudenz

Direct aus dem Gebirge

stammt meine **Specialität**
Schl. Gebirgshalbleinen 74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine
Schl. Gebirgsreinleinen 76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué - Barchend etc. etc.** franco.
J. GRUBER,
Ober - Glogau i. Schl.

Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen

empfehle meine [9684]
Ia. Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Schützenhaus.

Sonntag, den 13. Januar:
CONCERT
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141
unter Leitung ihres Dirigenten C. Kluge.
U. A.: Potpourri aus „Der Obersteiger". Neu! Berliner Plaudereien, Potpourri. Neu! Ständchen von Härtel, für Cello-Solo. [4333]
Anfang 7½ Uhr. **Entree 30 Pfg.**
Kluge.

Noch nie dagewesen!!

Streuzucker 1 Pfd. 22 Pf., im Sack 2 Ctr. 21½ Pf., **Würfelzucker** 1 Pfd. 27 Pf., Ctr. 26.00 Mk., **Raffinade in Broden** 1 Pfd. 26 Pf., **Kaffee roh** 1 Pfd. 95, 98, 105, 108, 115, 118, 125, 130, 135, 140, **Dampf-Kaffee, täglich frisch,** nach neuester Methode geröstet, Zollpfund von 1.30—2.00, **Weizengries** 1 Pfd. 13 Pf., **Gelbe Erbsen** 1 Pfd. 10 Pf., Ctr. 8.50, **Cigarren** 100 St. von 2.00—6.00 Mk., **Rum** jede Flasche 50 Pf billiger als früher, **Cognac, Roth- u. Weißweine,** billiger wie jede Konkurrenz, **hochfeinen alten Portwein,** um zu räumen, die ¾ Liter-Flasche 1.25 Mk., **sämmtliche Material- und Colonialwaaren** zu staunend billigen Preisen empfiehlt das [4283]

Special-Versandt-Geschäft von
Th. Streng, Danzig, Große Berggasse 20.

Der Versandt nach auswärts erfolgt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Kisten und Säcke werden nicht berechnet.
Beste u. billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

---

25 Pfennig. **Weizenschrotbrod (Grahambrod)** 25 Pfennig.

Dieses Brod ist ärztlich anerkannt das einzige Brod, das auch der schwächste Magen schon Morgens früh vertragen kann. [3495]
Ferner empfehle **Potsdamer Zwieback,** unschätzbar für Reconvalescenten, Magenleidende und Kinder.
Für Kinder wird dieses von den ärztlichen Autoritäten als das Beste, besonders den sogenannten Kindermehlen entschieden vorzuziehende Nahrungsmittel bezeichnet.
Julius Grey, Bromberg,
Danziger Straße 23.

Wohne Gartenstraße 1.
F. A. Paetzel, Buchbinder-Meister.

Will mein vorzügliches [4313]
Pianino
da ich nicht am Orte bleibe, sehr billig unter Garantie verkauf. H. Albrecht, Grüner Weg 9 II, Klavierst. u. Techn.

---

2 Ziegen, 1 Teschina, zu verkauf. Ziegeleistraße 4. [4339

Harz. Kanarienvögel
eigener Zucht, prachtv. fleiß. liebliche Sänger, sehr zahm schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme.
252[**G. Grundmann,** Thorn.



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel., Maschinenfabrik
BROMBERG.

Suche zum 1. Febr. eine **möblirte Wohnung** mit Burschengelaß u. Stall für Pferd. Offerten bitte nach **Marienwerder** zu senden. [4205
Traudtmann
Lieutenant i. Feld-Art.-Rgt. 35,
Marienwerder.

Eine Ausbesserin bitt. u. Beschäftig. a. d. Hause. Näh. Herrenstr. 20, 2 Tr.

Spazierschlitten

mit Wurzelkörben, sind vorräthig bei
C. Domke, Unterthornerstraße.



Ein goldener
Kettenmanschettenknopf
verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition des Geselligen. [4352

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.

Vorschuß-Verein zu Garnsee
e. G. m. u. H.
General-Versammlung
Sonntag, den 20. Januar
Nachm. 3 Uhr
in Farchmin's Hotel.
Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht pro 1894.
2. Bericht des Aufsichtsraths über Jahresrechnung und Beschluß über Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes. [4316
4. Beschickung des Verbandstages.
5. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Aufsichtsrath.
J. A.: Gnuschke.

Kaufmännischer Verein.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., veranstaltet der Verein eine [3999
Schlitten-Parthie
nach Mischke, zu der hierdurch die Mitglieder und deren Familien ergebenst eingeladen werden. Auch berechtigen die zum letzten Feste ergangenen Einladungen zur Theilnahme.
Abfahrt vom Sammelplatz Tivoli Nachm. 2 Uhr; nach Rückkunft gemüthliches Beisammensein im „Hotel zum schwarzen Adler."
Der Vorstand. Schleiff.

Im Adlersaal.
Donnerstag, den 17. Januar cr.:
Hildach-Concert
Billets à 2 Mk. 50 Pf., 2 Mark und 1 Mark bei
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musikalienhdlg.

Die Leistungen von
Anna und Eugen Hildach
im Oratorium, sowie ihre Lieder und namentlich ihre Duettvorträge sind Genüsse auserlesener Art; etwas Schöneres und Vollkommeneres kann man sich gar nicht vorstellen. [4346

Schönau
bei Schwetz a. W.
„Gasthof zum Schwan."
Sonnabend, den 19. Januar cr.,
Abends 7 Uhr:
Großes
Militair - Concert
ausgeführt von der **Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 14 aus Graudenz** unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters.
Nach dem Concert Tanz.
Entree pro Person 50 Pfg.
Nolte. [4177] **Nehlipp.**

Große
Schlittenparthie
Podwitz–Mischke–Schöneich.
Donnerstag, den 17. d. Mts.
Sammelplatz **Podwitz.**
Abfahrt 2 Uhr Nachmittags nach **Mischke** mit Musikbegleitung.
4 Uhr Rückfahrt nach Schöneich.
Zum Schluß
Tanzkränzchen
im Saale des Herrn **Unruh.**
Um rege Betheiligung bittet
4324] **Das Comitee.**

Hotel Deutsches Haus.
Dienstag, den 15. d. Mts.:
Großes Wurstessen
(eigenes Fabrikat).
4348] **J. Köppel.**

Löwenbräu.
Heute:
Königsberger Rinderfleck.

„Erholung", Kl. Tarpen.
Sonntag, den 13. d. Mts.
Großes Tanzkränzchen.
Omnibus
fährt Sonntag, den 13., um 3 u. 5 Uhr Nachmittags nach **Rehkrug.**

Pfeiler XII.
Sonntag, den 13. d. Mts.:
Großes Eis-Concert
ausgeführt [4304
von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141.
Anfang 2 Uhr. Entree 25 Pf.

Tivoli-Theater.
Direktion **J. Hoffmann.**
Sonntag. Letzte Sonntags-Vorstellung. Zum ersten Male. **Wie die Alten sungen.** Lustspiel in 4 Akten von Niemann. — Neuestes Repertoir- und Kassenstück des Königl. Hoftheaters in Berlin.
Montag. Drittletzte Vorstellung. Volksthümliche Vorstellung. **Die wilde Katze.** Operetten-Posse in 4 Akten. Eintrittspreis 30 Pfg. — An der Kasse 50 Pfg.
Mittwoch. Letzte Vorstellung.

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Fremden-Vorstellung. **Der Barbier von Sevilla,** Oper von Rossini.
Abends 7½ Uhr. Auftreten von Direktor Heinrich Rosé: **Der Verschwender.** Im 2. Akt: Concert der Opern-Mitglieder.
Montag. Bei ermäßigten Preisen. **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Volksstück. [7486]
Dienstag. Benefiz für Hans Rogorsch. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper von Mozart.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

In unserem Verlage ist erschienen
Die
Rentengutsgründung
in Schemlau.
Ein Beitrag zur Rentengutsgesetzgebung aus der Praxis.
Von
Stobbe
Regierungs-Rath und Spezialkommissar in Bromberg.
Preis 1.00 Mark.
Gustav Röthe's Verlagsbuchhdlg.
Graudenz.

Julius Lewandowski
Graudenz, Oberthornerstrasse 19, empfiehlt sich zur **billigst. Anfertigung aller Arten Drucksachen, Visitenkarten, Verlobungs - Anzeigen, Hochzeits-Einladung., Trauer-Anzeigen** werden sofort **billigst** geliefert.

Pianinos
zu Original - Fabrikpreisen, auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann,
[8785] Pianofortemagazin.

Erwarte bestimmt, daß Dein Versprechen halten wirst. „P."

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 11.

Graudenz, Sonntag] [13. Januar 1895.

Die Zerstörungen auf Helgoland.

Ueber die Felseninsel Helgoland, das beliebteste und besuchteste Seebad an der deutschen Nordseeküste, ist ein Sturm hinweggebraust, welcher mit drohender Stimme an den dereinstigen Untergang der Insel und ihrer als Seebad benutzten Düne gemahnt. Die Nachricht von dieser schweren Heimsuchung der Inselbevölkerung, die ein Stück ihres Strandes nach dem andern dem Meer zum Opfer dahinschwinden sieht, hat in den weitesten Kreisen Theilnahme erregt, jedoch kann man sich ohne Kartenbild keine Vorstellung von dem Grade der Zerstörungen machen. Wir bringen daher beistehende Kartenskizze, in welcher die Stellen, an denen das Meer den Seestrand verschlungen, durch starke gewellte Linien kenntlich gemacht sind.



Unsere Hauptzeichnung giebt einen Grundriß der eigentlichen Felseninsel Helgoland, deren größerer Theil aus dem nach Norden ansteigenden (siehe die Meterzahlen auf der Insel), 28—35 Meter hohen felsigen Oberlande, und dem diesem südöstlich vorgelagerten Unterlande besteht; die Verbindung zwischen beiden wird durch Fahrstuhl und Treppe bewirkt, das Unterland ragt nur wenige Meter über dem Meeresspiegel hervor. 1875 Meter weiter östlich von der Insel liegt die als Seebad benutzte Düne (s. d. Uebersichtsskizze unten links in der Zeichnung), die ebenfalls nur wenige Meter aus dem Meere emporsteigt, und durch ihre sandigen Dünenketten sowie ergänzende Uferbauten Schutz gegen die Fluthen findet. Wie schwach jedoch dieser Schutz in Wirklichkeit ist, das hat der letzte große Dezembersturm, der in seiner Heftigkeit die meisten seiner Vorgänger übertroffen hat, mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt.

„In sämmtliche Häuser der Jütlandterrasse (es ist dies die am Oststrande des Unterlandes liegende Strandterrasse) ja bis über die Viktoriastraße hinweg ins Viktoriahotel und natürlich auch in das neue Konversationshaus drang das Wasser ein. Die Jütlandterrasse ist völlig zerstört und fast ganz weggespült; der gepflasterte Weg ist verschwunden. Der Theil nach den Häusern zu ist mit Erdreich, Sand, Tang und Gebälk bedeckt. Ums Kurhaus sind riesige Erdmassen angehäuft. Auch vom Südstrande ist viel Land abgerissen, der Weg nach dem Badehause ist völlig mit Sand bedeckt. Am schlimmsten ist aber die Düne mitgenommen. Man kann getrost sagen, daß die Hälfte des eigentlichen Dünenlandes zerstört ist. Die allgemeine Ansicht ist, daß der Rest der Düne einen zweiten solchen Orkan nicht aushält.

Die Lage der Helgoländer ist eine in vieler Hinsicht trostlose, denn das Seebad ist die Haupt-, wenn nicht die einzige Einnahmequelle der nur 2000 Köpfe zählenden Inselbevölkerung.

Vom Reiche erhofft man auf der Insel Hülfe, und wohl nicht vergebens, seitdem das von deutschem Boden abgesprengte Felseneiland dem Reiche wiedergewonnen und zu einer im Kriegsfalle wichtigen strategischen Position für die deutsche Flotte gemacht ist.

Zu den Verhältnissen auf Helgoland wird, um einseitiger Auffassung vorzubeugen, der konservativen „Staatsbürgerzeitung“ geschrieben: „So betrübend sich für die Bewohner Helgolands ein gänzlicher Verlust der Düne, des Seebades gestalten würde, und so wünschenswerth es scheint, daß das Reich zur Sicherung der Düne eintritt, ist es doch fraglich, ob sich diese jetzige Erwerbsquelle der Inselbewohner auf die Dauer gegen Sturmfluthen vertheidigen lassen wird. — Es wären dann die Helgoländer gezwungen, zu dem Leben zurückzukehren, das sie früher geführt haben, als sie von anderen Dingen, als von dem Gelde der Fremden, zu leben gezwungen waren. Einst waren sie als Lootsen berühmt, fingen viel und vortreffliche Fische, und den „Helgoländer Hummer“ kennt alle Welt. Aber jetzt giebt es dort längst keine Lootsen und Fischer mehr, und was sich heutzutage dort so nennt, ist Karrikatur, der Lootsenanzug mit Wasserstiefeln, Südwester u. s. w. ist Maskerade, und der Helgoländer Hummer kommt nicht aus Helgoland.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. Januar.

— Eine Aenderung in den Aushangfahrplänen der preußischen Staatsbahnen wird auf Anordnung des Eisenbahnministers binnen kurzer Zeit eintreten. Es geschieht dies in Folge der zum 1. April d. Js. eintretenden Neuordnung, nach welcher die Zahl der Eisenbahn-Direktionen von 11 auf 20 erhöht wird. Würde daran festgehalten werden, daß für jeden Direktionsbezirk ein besonderer Fahrplan ausgehängt wird, so würde dies für das reisende Publikum sehr unbequem sein. Es müßte z. B. in diesem Falle die Strecke Eydtkuhnen-Dirschau-Berlin künftig in vier verschiedenen Plänen erscheinen, weil der jetzige Direktionsbezirk Bromberg in die Bezirke Berlin, Bromberg, Danzig und Königsberg getheilt wird. Der Eisenbahnminister hat daher bestimmt, daß die Aushangfahrpläne in Zukunft die Bezirke mehrerer Direktionen, welche ein abgeschlossenes Verkehrsgebiet umfassen, zu enthalten haben. Den Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Elberfeld und Magdeburg ist der Auftrag ertheilt, eine zweckentsprechende Abgrenzung der Fahrpläne für den mittleren und östlichen Theil aufzustellen.

+— Nach einer Uebersicht der Gestüts-Direktion zu Marienwerder über die durch Beschäler des Westpreußischen Landgestüts gedeckten Stuten haben im Jahre 1894 gedeckt im Kreise Elbing: Grunau-Höhe 3 Hengste 165 Stuten, Neukirch-Höhe 3 H. 216 St., Zeyer 2 H. 117 St., Neuhof 3 H. 156 St., Lenzen 2 H. 71 St.; im Kreise Marienburg: Schönwiese 4 H. 265 St., Gnojau 3 H. 192 St., Tannsee 4 H. 201 St., Tralau 3 H. 157 St., Ladekopp 2 H. 93 St., Ließau 3 H. 180 St., Markushof 2 H. 112 St., Stalle 2 H. 90 St.; Kreis Danziger Höhe: Artschau 2 H. 82 St.; Kreis Danziger Niederung: Trutenau 3 H. 168 St., Prinzlaff 3 H. 139 St., Neukrügerskampe 3 H. 89 St., Gottswalde 2 H. 71 St.; Kreis Dirschau: Güttland 2 H. 82 St.; Kreis Pr. Stargard: Schwarzwald 3 H. 212 St.; Kreis Neustadt: Paradies 2 H. 63 St.; Kreis Berent: Ticka 2 H. 82 St.; Kreis Putzig: Krebsfelde 2 H. 82 St., Starsin 2 Hengste 67 Stuten.

— Eine wichtige Entscheidung für die Anwendung des preußischen Gesetzes vom 11. Juli 1891 über die außerordentliche Armenpflege hat das Bundesamt für das Heimathwesen in seiner Sitzung am 5. Januar getroffen. Nach diesem Gesetz liegt die Unterbringung geisteskranker Personen, soweit diese der Anstaltspflege bedürfen, dem Landarmenverbande ob, welcher Erstattung der Kosten, mit Ausnahme der allgemeinen Verwaltungskosten der Anstalt, von dem fürsorgepflichtigen Ortsarmenverbande verlangen kann. Der Westpreußische Landarmenverband hatte die in Neukirch-Höhe im Landkreise Elbing ortsbehörige Schneiderfrau J. in die Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt aufgenommen. Die Gewährung einer Freistelle wurde abgelehnt, weil die Hilfsbedürftigkeit der J. nicht sofort nachgewiesen werden konnte. Das Pflegegeld von 300 Mk. jährlich wurde von dem Ortsarmenverbande Marienburg erfordert, weil dieser die Aufnahme beantragt hatte. Marienburg klagte hierauf gegen Neukirch auf Kostenerstattung. Der Bezirksausschuß zu Danzig hatte die Klage abgewiesen, indem er davon ausging, daß die Aufnahme in die Anstalt im vorliegenden Falle überhaupt nicht im Wege der Armenpflege, sondern im polizeilichen Interesse wegen des gemeingefährlichen Zustandes der Kranken erfolgt sei. Auf die Berufung des Klägers verurtheilte das Bundesamt den Beklagten zur Zahlung aus folgenden Gründen: Die J. sei in die Anstalt zum Zweck der Heilung aufgenommen, ihre Hilfsbedürftigkeit sei festgestellt, und damit ein Fall der Armenpflege gegeben. Die Unterbringung sei nach dem Gesetz vom 11. Juli 1891 Sache des Landarmenverbandes gewesen, vorbehaltlich des Rückgriffs auf den endgiltig fürsorgepflichtigen Ortsarmenverband, d. h. den Beklagten. Wenn nun statt dessen der Kläger, gleichviel aus welchem Grunde, den Landarmenverband befriedigt habe, so sei er damit auch in dessen Regreßanspruch gegenüber dem Beklagten eingetreten.

*— Nach einer Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts zu Elbing sind aus dem Amte zu Warnau mittelst Einbruchs zwei alte Metallstempel mit der Aufschrift „Schulzenamt Koczelitzki, Kr. Marienburg“, und „Amtsbezirk Koczelitzki, Kr. Marienburg“ gestohlen worden. Es wird ersucht, auf Inhaber von Papieren, welche obige veraltete Stempel tragen, zu fahnden.

— Der Herr Oberpräsident hat dem Centralverein Westpreußischer Landwirthe mitgetheilt, daß auf seinen Antrag der Provinzialverband voraussichtlich auch in diesem Jahre der Provinz 2000 Mk. zum Ankauf von Obstbäumchen zur Vertheilung an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen Erstattung von 25 Pfg. pro Apfel-, Pflaumen- und Kirschstamm und 30 Pfg. pr. Birnenstamm zur Verfügung stellen wird. Die Hauptverwaltung ersucht daher die Zweigvereine, bis zum 10. Februar gefälligst mitzutheilen, wieviel Bäume und Seitens welcher Mitglieder gewünscht werden. Zugleich wird bemerkt, daß auf Wunsch Dauer-Etiquetten mit Bezeichnung der Sorte im Preise von 5 Pfg. pro Stück beigegeben werden. Es wird aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß keine Bestellungen einzelner Vereinsmitglieder, sondern nur solche von den Vorständen der Vereine berücksichtigt werden können.

— Am 1. Januar hat der Wanderlehrer Herr Rasch an Stelle des Herrn Schöler das Amt eines Geschäftsführers der Herdbuchgesellschaft wie das des Rindviehzuchtinstruktors des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe übernommen.

— Die Ziehung der zweiten Klasse der Preußischen Klassen-Lotterie wird am 11., 12. und 13. Februar stattfinden.

— Die Hamburger Sänger, welche vor einiger Zeit hier so großen Beifall gefunden haben, werden am 20. und 21. Januar wieder im „Tivoli“ auftreten.

— Dem Belgischen Konsul Kaufmann Hay zu Königsberg ist das Ritterkreuz des Königlich Niederländischen Ordens von Oranien-Nassau und dem aus Stargard i. Pomm. gebürtigen Kapellmeister des städtischen Kur-Orchesters in Baden-Baden Hein das Verdienstkreuz erster Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrich's des Löwen verliehen.

— [Von der Ostbahn.] Ernannt: Kanzleidiätar Rink in Bromberg zum Kanzlisten, Stationsaufseher Siegeletz in Stettin zum Betriebskontrolleur. Versetzt: Regierungsbaumeister Meyer in Vandsburg nach Bromberg, Betriebssekretär Sonnenburg in Konitz nach Königsberg, Stationsvorsteher II. Klasse Treptow in Rügenwalde nach Rogasen, Stationsassistent Liebrecht in Jastrow nach Allenstein, Werkstättenvorsteher Scheller in Stargard i. P. nach Schneidemühl.

+— Versetzt ist der Stationsvorsteher 2. Kl. Prang von Rogasen nach Pr. Stargard; pensionirt ist der Stationsvorsteher 2. Kl. Fisch in Pr. Stargard.

+— Dem Katasterkontroleur Hintze zu Marienburg ist der Charakter als Steuerinspektor verliehen.

— Dem Kantor Bischofswerder'schen Ehepaar in Lissa ist aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

+— Der Gutsverwalter Flemmig zu Kl. Malsau ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Liebschau, Kr. Dirschau, ernannt.

€ Culmsee, 11. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins wurde an Stelle des Herrn Pfarrer Schmidt Herr Schornsteinfegermeister Bertram zum ersten und Herr Lehrer Gall-Skompe zum zweiten Vorsitzenden, Herr Kantor Krause zum Dirigenten, Herr P. Haberer zum Schriftführer, Fräulein Schmidt I zur Kassirerin und Fräulein Weßler I, Fräulein Versümer I, Frau Trenkel und Fräulein Brüggemann zu Beisitzerinnen gewählt. Der Verein zählt 30 aktive und 20 passive Mitglieder.

Thorn, 11. Januar. Seit dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages hat sich ein lebhafter Verkehr mit den russischen Fabrikorten Ruda-Guszowska und Lodz entwickelt; in Folge dessen ist auch der Personenverkehr nach den beiden Orten derartig gestiegen, daß sich die Nothwendigkeit der Einführung eines direkten Personenverkehrs zwischen diesen Stationen und größeren deutschen Stationen herausgestellt hat. Von letzteren kommen namentlich Berlin, Dresden, Breslau, Bromberg, Posen und Danzig in Betracht. Die hiesige Handelskammer hat sich wegen Einführung dieses direkten Personenverkehrs an die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg gewendet, welche sich in dankenswerther Weise mit den übrigen betheiligten Direktionen in Verbindung gesetzt hat, sodaß die Einführung dieses direkten Personenverkehrs zu erwarten sein dürfte.

Podgorz, 10. Januar. Der Gemeinde sind von der Regierung zu Marienwerder 1600 Mark zur Deckung des Mehrbetrages der Lehrergehälter überwiesen worden.

Marienwerder, 11. Januar. (N. W. M.) Der 23jährige Kanonier der 7. Batterie der hiesigen Artillerie-Abtheilung August Orlowski aus Jamielnik ist gestern ein Opfer des Kohlendunstes geworden. Wie es heißt, hat der Ofen des Zimmers, in welchem der Erstickte mit noch einem Kameraden schlief, eine Klappe, welche zu frühzeitig geschlossen zu sein scheint. Nachts 12 Uhr soll ein Kanonier aus einer der angrenzenden Stuben den Schlafraum der beiden betreten haben, um einen dort vergessenen Gegenstand zu holen. Da auf sein Anreden keiner der beiden Schlafenden erwachte, wurden von ihm andere Kameraden herbeigeholt, welche dafür Sorge trugen, daß die Betäubten in das Garnison-Lazareth gebracht wurden. Dort ist der Kanonier Orlowski gestern früh gestorben; das Leben seines Kameraden schwebt noch in Gefahr.

Ein ähnliches Unglück hat sich in Johannisdorf ereignet. Dort ist das Dienstmädchen Podjatzki bei dem Besitzer Stammer an Kohlendunst erstickt. Die P. schlief mit noch zwei Mädchen in einer Stube zusammen. Sie hatten das Schlafzimmer nicht geheizt; dafür stellten sie vor dem Schlafengehen einen Tiegel mit glühenden Kohlen hinein, die sie dem Heerde entnommen hatten. Als die Mädchen am andern Morgen dem Weckruf des Herrn St. nicht Folge leisteten, ging dieser hinein und sah sogleich, was geschehen war. Die beiden Gefährtinnen der P. konnten noch gerettet werden; sie selbst aber ist gestorben.

≏ Zoppot, 10. Januar. Der Gemeindekirchenrath hatte zu gestern an hiesige evangelische Gemeindemitglieder eine Einladung ergehen lassen, infolge derer sich außer dem Gemeindekirchenrath etwa 10 Herren versammelt hatten und zu einer Kirchbau-Kommission zusammentraten Der Gemeindekirchenrath legt u. A. einen Plan zu einer Geldlotterie vor, nach welchem 150000 Loose zu 1 Mk. mit einem Haupttreffer von 10000 Mk. in ganz Preußen vertrieben werden sollen, wozu demnächst die Genehmigung beantragt werden wird; für die Ziehung ist der 1. September d. J. in Aussicht genommen. Die Anwesenden erklärten sich mit diesem Vorschlage einverstanden.

Neustadt, 11. Januar. Der frühere Minister-Präsident Graf zu Eulenburg hat sich von Schloß Neustadt wieder nach Berlin zurückbegeben.

! Schöneck, 10. Januar. In der hiesigen Molkerei Röder und Hennings werden jetzt noch täglich etwa 3600 Liter Milch verarbeitet. Es ist zu erwarten, daß diese Menge im Frühjahr auf 6000 Liter steigen wird. Die Inhaber der Molkerei wollten das von der verstorbenen Frau Schwarz der Stadt vermachte schöne Haus mit den vorzüglichen Kellereien erwerben, um den Betrieb erweitern zu können. Ob die Stadt aber das Haus verkaufen darf, ist sehr fraglich.

Elbing, 11. Januar. Der Vaterländische Frauenverein plant die Einrichtung der Kreisdiakonie auf dem platten Lande des Kreises Elbing, die nach dem Muster der Königsberger Einrichtungen durchgeführt werden soll. Zur Gewinnung von Mitteln hierzu veranstaltet der Verein, der seine Mittel bei der Bekämpfung der Cholera in Tolkemit und Jungfer erschöpft hat, im Februar einen Maskenball.

Königsberg, 11. Januar. In Kranz fand gestern vor einem Kommissar der hiesigen Regierung ein Termin zum Verkauf des königlichen Seebades mit all seinen Einrichtungen statt. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig den Ankauf für die geforderte Summe von 50000 Mk. Von der Regierung wurde ein Zuschuß von 30000 Mk. für die Uferbefestigung und 4000 Mk. zur Instandsetzung des Inventars zugesagt. Den Kaufgelderrest von 16000 Mk. hat Käuferin mit 3½ pCt. zu verzinsen und die Rückzahlung in Raten von 3000 Mark zu bewirken.

⚲ Mohrungen, 11. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Brauereibesitzer Pieczonka zum Stadtverordneten-Vorsteher, Ackerbürger F. Schmidt zum Stellvertreter, Gutsbesitzer Weidemann-Döringshof zum Schriftführer und Ackerbürger Jordan zum Stellvertreter gewählt. Die Anlage von drei Tiefbrunnen wurde abgelehnt.

+ Pillau, 11. Januar. In der hiesigen Handwerkerfortbildungsschule wurden bis zum April 1894 vier Unterrichtsstunden wöchentlich ertheilt; seit jener Zeit werden

nur zwei Stunden wöchentlich gegeben, und zwar weil die Mittel zur Unterhaltung der Schule und zur Besoldung des Lehrers fehlen. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung haben die Stadtväter beschlossen, auch eine Steuer auf Fahrräder, und zwar pro Stück 10 Mk., zu erheben. Der Vorstand des hier seit neun Jahren bestehenden Velociped-Klubs hat nun an den Magistrat ein Gesuch gerichtet, in dem er bittet, dem Beschluß die Genehmigung zu versagen.

+ **Pillau**, 11. Januar. Eine Privatgesellschaft beabsichtigt auf der Schichau'schen Werft in Elbing einen Bergungsdampfer erbauen zu lassen, welcher noch in diesem Jahre fertiggestellt werden und in Thätigkeit treten soll. Das Vorhandensein eines solchen Dampfers ist für Pillau von größter Wichtigkeit. — Am 13. d. Mts. werden es 50 Jahre, daß die unverehelichte Dorothea Findelklee bei der Schiffsrheder Kittlitz'schen Familie in Dienst getreten ist. Es ist dieses wohl ein selten vorkommendes Ereigniß. Der Jubilarin ist schon vor mehreren Jahren das goldene Kreuz verliehen worden. — Der letzte große Sturm hat auch in unserm Ort Trauer hervorgerufen. Der Kieler Dampfer „Anton" gerieth bei „Rubjerg" in Brand und scheiterte darauf; hierbei ist der Matrose Kosmund von hier ums Leben gekommen. Ebenso wurde der Seefahrer Ropall aus Neutief von einer Sturzwelle über Bord geschleudert und ertrank.

Kreis Rössel, 10. Januar. Daß ein 70jähriger Arbeiter, welcher Altersrente beziehen will, eine Arbeitsbescheinigung bis aus Afrika beschaffen muß, kommt nicht alle Tage vor. Der Besitzer Heinrich aus Kabienen verzog nämlich im vergangenen Sommer nach Alexandria. In den Jahren 1890 bis 1892 hat der 70jährige Arbeiter B. aus jenem Orte zumeist bei dem nach Afrika Uebergesiedelten gegen Lohn gearbeitet, und nun muß dieser dem B. bescheinigen, daß er in obiger Zeit bei ihm gearbeitet hat.

Krone a. Br., 8. Januar. Im Frühjahr wird mit dem Bau eines zweiten Beamtenwohnhauses für die Beamten der Strafanstalt Kronthal begonnen werden. In Aussicht genommen ist dem Vernehmen nach ferner der Bau eines neuen Direktionsgebäudes.

Inowrazlaw, 10. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde über eine wichtige Verwaltungsstreitsache der Stadtgemeinde gegen die Polizeiverwaltung berathen. Im August 1892 verfügte der Landrath an die Polizeiverwaltung, daß 10 Gräben und Rinnsteine in der Stadt wegen drohender Choleragefahr schleunigst zu kanalisiren bezw. zu pflastern seien. Die Polizeiverwaltung ging kraft jener landräthlichen Verfügung energisch gegen den Magistrat wegen schleuniger Erledigung der Angelegenheit vor. Der Magistrat klagte daher beim Bezirksausschuß gegen die Polizeiverwaltung auf Aufhebung dieser Verfügung. Das Sachverständigenurtheil des Medizinal-Raths Siedamgrotzky aus Bromberg ging dahin, daß einige dieser Gräben, weil gesundheitsgefährlich, verbessert werden müßten, andere dagegen nicht. Der Bezirksausschuß traf daraufhin die Entscheidung, daß erstere in Ordnung zu bringen seien. Der Kostenaufwand dürfte 50000 Mark betragen. Die Versammlung beschloß von einer Berufung Abstand zu nehmen und die Polizei zunächst um einen Aufschub zu ersuchen.

Meseritz, 10. Januar. Ein um das Gemeinwohl unserer Stadt wohlverdienter Mann, Herr Apothekenbesitzer und Stadtältester Wolff, ist heute im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene war auch ein langjähriges bewährtes Mitglied des Provinziallandtages.

♂ **Wreschen**, 10. Januar. Der gemeldete Jagdunfall hat glücklicherweise nicht die gefährlichen Folgen gehabt, wie es anfangs befürchtet wurde. Die Verwundung des Treibers ist nur leicht.

△ **Schneidemühl**, 10. Januar. Wegen eines Hundes im Werthe von 1,50 Mk. leistete der Tagelöhner Hellmuth Ihlenfeld aus Kottenhammer bei Filehne am 3. Oktober v. J. vor dem Amtsgericht zu Filehne einen Meineid. Er verkaufte an den Eigenthümer S. zu Gr. Drensen seinen Hund für 1,50 Mk. Da aber der Hund seinem neuen Herrn nicht treu bleiben wollte, so vertauschte dieser ihn gegen einen andern Hund an den Arbeiter Tetzlaff. Aber auch hier blieb der Hund nicht, sondern lief zu seinem ersten Herrn zurück. Dieser verkaufte ihn jetzt zum zweiten Male für 1 Mk. an den Eigenthümer K. zu Groß-Drensen. Tetzlaff, der rechtmäßige Eigenthümer des Hundes, forderte diesen von K. zurück. Da aber K. den Hund nicht zurückgab, so strengte T. gegen K. gerichtliche Klage an, in welchem Prozesse der Ihlenfeld beschwor, daß er den Hund nicht an S., sondern an K. verkauft habe. Dieser Eid erwies sich als falsch, doch nahmen die Geschworenen, vor welchen Ihlenfeld sich heute zu verantworten hatte, nur Fahrlässigkeit an, weshalb der Angeklagte mit 5 Monaten Gefängniß davon kam. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die als Ersatz-Stadtverordnete gewählten Herren Professor Dr. Zerbst, Maurermeister Schiefelbein und Gerichtsvollzieher Lehn eingeführt und verpflichtet. Es wurden dann gewählt: zum Vorsitzenden Kaufmann Arndt, zum zweiten Vorsitzenden Rechtsanwalt Köpp, zum ersten Schriftführer Fabrikdirektor Bergmann und zum zweiten Schriftführer Taubstummenlehrer Hartelt.

∼ **Stolp**, 11. Januar. Neben dem bestehenden Kriegerverein unter Leitung des Herrn Majors a. D. v. Trotha beabsichtigt der Premierlieutenant a. D. Pruschinsky einen neuen Krieger- und Militärverein Stolp Stadt und Land zu gründen. Auch erläßt Herr P. einen Aufruf im Namen des Bundes der Ritter des eisernen Kreuzes, um in Stolp einen Zweigverein zu bilden, der ganz Hinterpommern umfassen soll, welche Provinz als die einzige bisher noch nicht in dem über ganz Deutschland verbreiteten Bunde vertreten war.

Köslin, 10. Januar. Der Staatsanwalt hat die gegen die Freisprechung des Dr. Simson von der Anklage der fahrlässigen Tödtung eingelegte Revision wieder zurückgezogen.

Stettin, 10. Januar. Von der Staatsanwaltschaft zu Bromberg wurde seit einem Jahre der wegen betrügerischen Bankrotts angeklagte Bäckermeister Raatz aus Argenau steckbrieflich verfolgt. Heute Morgen wurde R. auf dem Hamburger Dampfer „Virginia", mit dem er gestern Abend aus Amerika hier eingetroffen war, durch die hiesige Kriminalpolizei in Haft genommen.

Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau.

In der letzten Sitzung hielt Herr Lehrer Zander-Neusaß einen Vortrag über das Thema: „Welche Maßnahmen sind zu treffen, um einen gesunden und thatkräftigen Arbeiterstand zu erhalten?" Er führte etwa folgendes aus:

Der Fortzug unserer ländlichen Arbeiter nach den Städten, die schwache Thatkraft der hier bleibenden ist dadurch herbeigeführt, daß der Landarbeiterstand krank ist. Diese Krankheit wurzelt in der falschen Beurtheilung des Arbeiters durch den Arbeitgeber und in der damit zusammenhängenden verkehrten Behandlung des Arbeiters. Dieser ist Mensch und verlangt von uns Menschliches. Der Arbeitgeber muß seinen Untergebenen wohlwollend und freundlich behandeln, denn Liebe erzeugt Gegenliebe. Der Landarbeiter ist ein freier Arbeiter, nicht ein Dienstbote. Der Kampf, welchen der Landarbeiter führt, ist zum Theil auf die Gewinnung einer höheren persönlichen Achtung gerichtet und die Versagung dieser Achtung, die er häufig erfährt, trägt große Schuld an der Erbitterung. Die Autorität des Arbeitgebers büßt nicht ein, wenn er zu seinen Leuten väterlich redet. Er gewährt Arbeit und hat nicht zu bitten, sondern zu verlangen. Aber auch der Arbeiter hat eine achtungsvolle Behandlung nicht zu erbitten, sondern zu verlangen. Wer erwachsene Leute noch mit dem Stocke bearbeitet, treibt das Ehrgefühl aus dessen Brust und Haß und Rachsucht hinein. Festigkeit im Wollen und Handeln seitens des Herrn gewöhnt den Arbeiter zur Pietät; zu große Strenge erweitert die Kluft, aber überbrückt sie nicht.

Dann aber muß die äußere Lage des Arbeiters durch pünktliche Erfüllung des Kontrakts verbessert werden. Der Arbeiter verlangt für seine schwere Arbeit gute Naturalien, gute Kuhweide; durch eine schlechte wird seine Einnahme widerrechtlich verringert. Wer vollwerthige Gegenleistungen beansprucht, gebe zuerst vollwerthige Leistungen. Gerade von dem Arbeitgeber verlangt man dieses um so mehr, als es ihm wegen seiner bessern Lage, wegen seiner höheren Bildung und Gesetzeskenntniß viel leichter wird, sein Recht zu verfolgen und durchzusetzen als dem Arbeiter. Hierher gehört auch die zweckmäßige und ausreichende Besoldung, also Regelung der Lohnverhältnisse. Neben dem Deputat verlangen unsere Arbeiter eine gesunde und geräumige Wohnung, die auch im wohnlichen Zustande zu erhalten ist. Eine behagliche Wohnstätte, in der er nach des Tages Last und Hitze mit den Seinen sich wohl fühlt, verläßt er nicht ohne Grund. Ein recht dunkler Punkt in den Arbeiterverhältnissen ist der, daß man ihm nicht die nöthige Zeit gewährt, in der er die für seinen Haushalt nöthige Arbeit verrichten kann. Es klingt unglaublich, daß es Arbeitgeber giebt, die da meinen, es sei nicht gut, wenn der Landarbeiter seinen Sonntag frei habe. Wie muß des Arbeiters Brust mit Ingrimm erfüllt werden, wenn er seine Herrschaft oder andere Leute zur Kirche eilen sieht, er dagegen seine theuer angerechneten Produkte einheimsen muß. Schafft dem Arbeiter seinen freien Sonntag! Der Arbeitgeber hat die Verpflichtung, in Lebensweise und Lebenswandel seinem Arbeiter als Vorbild zu dienen. Da jedem Menschen der Trieb nach Verbesserung seiner Lage inne wohnt, so dürfen wir es auch dem Arbeiter nicht verdenken, wenn er ein nachahmendes Bestreben zeigt, sein nicht beneidenswerthes Loos zu verbessern, nach größerem Verdienst, nach Wohlleben und Luxus trachtet. Hier mögen wir uns nun nicht überheben, sondern gerade zeigen, daß wir in allen Stücken sparsam sind. Namentlich ist es verdienstvoll, die Sparsamkeit der Jugend zu lehren. „Sparsamkeit ist die Basis der Selbsthilfe und die Grundlage von vielem, was den Charakter vortrefflich macht." Es ist eine bekannte Erfahrung, daß der Sparsamere auch der Pflichttreuere ist. Bedauerlich ist die Thatsache, daß Leute sich als Besitzer und besonders als Gutsbesitzer aufwerfen, die in diesen Beruf nicht passen. Diese schaden der Nation, verderben die Arbeiter und erweisen der Volkswirthschaft keinen Dienst. Das sind keine Landwirthe, das sind landwirthschaftliche Sportsleute. Sie kennen oft nicht den Namen ihrer Leute, wie sollten sie ihre Bedürfnisse kennen! Hier wirken nun die Administratoren als Vermittlungspersonen zwischen Herr und Arbeiter, und oft haben diese Verwalter nur ihren eigenen Vortheil im Auge und wissen durch Schlauheit sich die Zufriedenheit ihres Herrn zu erwerben, während die Arbeiter mit beiden nicht zufrieden sind. Freilich giebt es auch in diesem ehrenwerthen Stande Männer, die ein Herz für die Leute und für das Volkswohl haben. Vom Gutsbesitzer müßte man doch verlangen, daß er eine klare Vorstellung von seinem landwirthschaftlichen Betriebe und den sich daraus ergebenden Verpflichtungen habe. Es wäre wünschenswerth, wenn jeder Gutsbesitzer nur ein Gut besäße und es selbst bewirthschaftete! Der Staat müßte bei seinen Gutspächtern nicht allein auf die wirthschaftliche Tüchtigkeit und die Kapitalkraft sehen, sondern auch deren volkswirthschaftliche Fähigkeit berücksichtigen.

In sozialer Hinsicht muß jeder Arbeitgeber es als Pflicht betrachten, den Arbeiter in wirthschaftlicher und sittlicher Beziehung auf eine höhere Stufe zu bringen und ihn dadurch zu versöhnen. Geben wir ihm die Möglichkeit, einen kleinen Besitz zu erwerben, gewähren wir ihm die absolute Sonntagsruhe, vervollkommnen wir seine Wohnung, sorgen wir für seine Bildung durch Förderung der Schulen, heben wir das Ansehen des Lehrerstandes, welcher an der Lösung der sozialen Frage selbstlos mitarbeitet, setzen wir der Schule die Kleinkinderschule voran, fügen wir ihr überall auf dem Lande die Fortbildungsschule hinzu! Gründen und halten wir Volksbibliotheken. Steigen wir hinab in die Häuser der Armen und zeigen wir ein warmes Herz fürs Volk, eine Liebe, die in der That sich beweist. Dann wird der Bruder im Arbeiterkleide nicht mehr grollend auf uns herabsehen, sondern in die dargebotene Hand freudig einschlagen, dann wäre erreicht, wonach er strebt: Statt Kälte Herzlichkeit, statt Mißachtung Hochachtung, an Stelle der Unduldsamkeit Nachsicht. Es ist erfreulich zu beobachten, daß im Ganzen die Arbeitgeber in immer größerer Anzahl ernstlich darauf bedacht sind, dem Arbeiter vollauf gerecht zu werden, daß die Humanität mehr umsichgreift; man hört schon nicht selten ein Lob aus dem Arbeitermunde.

Verschiedenes.

— In Breslau ist der Professor Jakob Gottstein, ein bekannter Spezialist für Hals- und Ohrenleiden, gestorben.

— Die Hallorendeputation, welche diesmal zur Neujahrsgratulation an den kaiserlichen Hof gesandt worden war, ist nach Halle zurückgekehrt und kann nicht genug von dem unbefangenen Leben im Kaiserhause erzählen. Unter den Geschenken, welche die Halloren nach Berlin brachten, befand sich auch Schlackwurst für die drei ältesten Prinzen. Wider Erwarten erschienen nun aber zu der Vertheilung dieser Geschenke nicht nur die drei ältesten Prinzen, sondern die sämmtlichen kaiserlichen Kinder, und es entstand nun wegen der Vertheilung der Geschenke einige Verlegenheit. Da wußte der Kaiser Rath, indem er bestimmte, daß um die Wurst geloost werden solle, damit nicht, wie er launig bemerkte, um das größte Stück ein Streit entstehe.

— Durch Landvergebung wird seit zwei Jahren in Sedan in bemerkenswerther Art Wohlthätigkeit ausgeübt. Auf Anregung einer Dame, Frau Hervieu, bildete sich dort eine Gesellschaft, die in der Umgebung der Stadt minderwerthigen Ackerboden zu billigen Preisen pachtete und unterstützungsbedürftigen Familien für den Gemüsebau überwies, wozu sie gleichzeitig Dünger und Sämereien lieferte. Der Erfolg war überraschend. Die bedachten Familien gelangten trotz der Schwierigkeiten, welche die Umwandlung des Ackerbodens in Gartenland bot, im ersten Jahre dahin, sich durch ihrer Hände Werk während ihrer freien Zeit Kartoffeln und Gemüse zu ziehen, welche ihnen auf Monate Unterhalt boten. Eine Familie von sechs Personen erzielte nach dem Bericht der Gesellschaft eine „für den Winter ausreichende Ernte". Die gezogenen Gemüse wurden von dem beaufsichtigenden Ausschuß fast ausnahmslos als von guter Beschaffenheit anerkannt. Im ersten Jahr (1893) pachtete die Gesellschaft 14000 Quadratmeter, die in 21 Antheilen an 145 Personen vergeben wurden. Im folgenden Jahre wurden 30880 Quadratmeter Boden in Pacht genommen und an 56 Familien mit zusammen 240 Personen vertheilt. Die Ausgaben beliefen sich diesmal auf 1005 Fr. Der Erfolg war noch günstiger, als im Vorjahre; denn nach dem Bericht hätten diese 240 Personen während des ganzen Jahres zum großen Theil von der Frucht dieser Arbeit gelebt, in einzelnen Fällen sogar noch von dem Ertrag verkaufen können.

— Dem Eissport in Berlin ist ein neues Feld eröffnet worden. Auf den Kanälen der „Lagunenstadt Venedig" (Italienische Ausstellung) läuft die Berliner Jugend jetzt Schlittschuh, die Riva degli Schiavoni entlang, über die Piazetta und den Markusplatz um die Säule mit den San Marco-Löwen herum, dann an den Bauresten Roms, wie die Trajans-Säule, vorbei, um schließlich in dem zugefrorenen Meerbusen von Neapel zu Füßen des feuerspeienden Vesuvs sich umher zu tummeln. An einem klaren Wintertage bildet diese Panorama-Welt der Gegensätze ein amüsantes Bild, denn die architektonischen und landschaftlichen Nachbildungen der Herrlichkeiten Italiens haben sich ganz vortrefflich gegen die Ungunst des Wetters bisher auf den riesigen Flächen wasserdichter Leinwand erhalten und wirken wie mächtige Theaterdekorationen, von denen Palmenbüsche und Blumenbalkone noch ganz frisch auf die Schneehaufen und Eisläufer herabsehen.

Büchertisch.

— Die rühmlichst bekannte Verlagsbuchhandlung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen von Paul Parey in Berlin, deren Inhaber am 7. Dezember v. J. auf eine 25jährige Verlagsthätigkeit im Dienste der Landwirthschaftswissenschaft zurückblickte und bei dieser Angelegenheit in Anerkennung seiner Verdienste von der Universität Halle zum Ehrendoktor ernannt wurde, veröffentlicht soeben eine neue, bis auf die jüngste Zeit ergänzte Ausgabe ihres großen Verlagskatalogs. In dem stattlichen, in geschmackvollem Leinwandband gebundenen Buche ist eine Fülle der werthvollsten Veröffentlichungen aus allen Gebieten der Land- und Forstwirthschaft, sowie des Gartenbaues enthalten; ein sorgfältig ausgearbeitetes Sach- und Namenverzeichniß erleichtert sehr das Zurechtfinden in dem alphabetisch angeordneten Katalog.

Das Land. Zeitschrift für die sozialen und volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Zur Richtigstellung einer irrigen Angabe in der neuen Postzeitungspreisliste wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Postanstalt verpflichtet ist, Bestellungen auf „Das Land" nach wie vor zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal entgegenzunehmen. Die Nummer der Postzeitungspreisliste ist 3931 a.

Zur Besprechung gingen ferner bei uns ein:

Kampfgenossen-Album. Selbsterlebtes in Humor und Ernst während des Feldzuges 1870/71. Herausgegeben von der Freien Vereinigung „Kampfgenossen von 1870/71" zu Dresden zu Gunsten unterstützungsbedürftiger Kampfgenossen und deren Hinterbliebenen. Schriftleiter Hauptmann a. D. von Santen. Verlag Expedition des „Kamrad" (F. L. Staub in Dresden. Preis pro Heft 10 Pf.

Der Schnupfen. Seine Ursachen und seine Behandlung. Dargestellt von Dr. med. Birnbaum, Berlin. Verleger Carl Duncker. Berlin. Preis 60 Pf.

Der Nerven- und Rückenmarks-Kranke. Von Dr. med. Werner. Verlag von J. B. Gerlach u. Co., Düsseldorf. Preis 75 Pf.

Unsere Primaner. Von Amicus Juventutis. Verlag von Carl Fr. Pfau in Leipzig. Preis 50 Pf.

Kolonisation des Togogebietes. Ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Von Joseph Kraus, Ingenieur. Verlag der Münchener Handelsdruckerei und Verlagsanstalt M. Poeßl. Preis 1 Mk.

Die Weltordnung. Von Otto Bütow, Ingenieur. I. Band. Geburt und Jugend der Menschheit. Verlag von Albert Binbach, Braunschweig. Preis 50 Pf.

„Wegen Preßvergehen." Gefängniß-Studien von Karl Böttcher. Verlag des Bibliographischen Bureaus, Berlin. 1895. Preis 75 Pfg.

Polterabend und Hochzeit. Vorträge und Aufführungen. Band 10 und 11. Eduard Bloch, Theater-Verlag. Berlin. Preis 1,20 Mk.

Deutsche Mädchen-Zeitung. Organ evangelischer Frauen-Vereine Deutschlands. Herausgegeben von Fr. Sophie Loesche und P. Burckhardt. Erscheint monatlich und kostet auf der Post und im Buchhandel jährlich 1 Mk.

„Heilserum." Bedeutet das neueste Diphtheriemittel Heil oder Unheil? Von Dr. med. Schreiber, Frankfurt a. M. Verlag von Gebr. Staudt, Frankfurt a. M. 1894. Preis 50 Pf.

Die Diphtheritis und ihre Behandlung mit dem Heilserum. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Birnbaum, prakt. Arzt in Berlin. Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Halberstadt und Leipzig. Preis 1 Mk.

Die deutsche Wechsel-Ordnung in Fragen und Antworten. Bearbeitet zur Selbstinformation für Handel- und Gewerbetreibende. Von Paul Voigt, Lehrer der Handelswissenschaft in Berlin. Verlag von G. A. Gloeckner, Leipzig. Preis 50 Pf.

Die kleine deutsche Köchin, das beste Kochbuch für einfache Köchinnen. Herausgegeben von Emma Petzold. Vierte verbesserte Auflage (11—18. Tausend). Preis 60 Pf. Verlag von E. Schneider's Buchhandlung in Dresden.

Der praktische Rathgeber beim Einmachen und Dörren von Früchten und Gemüsen, nebst Anleitung zur Bereitung kalter und warmer Getränke, Liqueur, Punsch ꝛc. Herausgeg. von Eugenie Tafel. Preis 50 Pf. Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz.

Einer von der rothen Fahne. Die Tragödie eines Arbeiters von Paul Franken. Preis 2,00 Mk. Verlag von Oskar Haebringer, Berlin 1895.

— Das Pferd hat unter der Herrschaft des Frostes mancherlei bittere Leiden zu ertragen. Vor allem ist es die Glätte des Pflasters, die ihm trotz scharfer Stollen die Arbeit zur Qual und nach dem Sturz das Aufstehen oft zur Unmöglichkeit macht. Ein paar Hände voll Sand oder Asche würden schnell und leicht helfen. Wo aber in der Eile das Streumittel hernehmen, wenn es nicht zur Hand ist? Dieser Schwierigkeit hat man in anderen Ländern, so in England, wirksam dadurch abgeholfen, daß nach polizeilicher Vorschrift jeder Wagenführer auf seinem Wagen einen Kasten oder ein Säckchen mit Asche oder scharfen Sand haben muß. Dieses bequeme und sichere Mittel könnte auch bei uns Anwendung finden.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 12. Januar 1895.

Die Zufuhren an unserem Markte hatten ziemlich die gleiche Höhe der Vorwoche. Es sind 406 Waggons gegen 414 in der Vorwoche, und zwar 158 vom Inlande und 248 von Polen und Rußland, herangekommen. — Weizen war im Anfange der Woche ziemlich lebhaft gefragt und wurden namentlich die feinen Qualitäten seitens des Exports Mk. 1 theurer bezahlt und haben solche auch zum Schlusse ihren Preisstand behaupten können. Geringer inländischer und rother russischer Weizen, welcher volle theilweise bessere Preise anfänglich erzielte, mußte zuletzt etwas billiger abgegeben werden. Es sind ca. 2100 Tonnen umgesetzt. — Roggen. Auch in dieser Woche waren die Zufuhren recht unbedeutend. Der Verkehr war ein ungewöhnlich ruhiger, da die Mühlen über schlechten Mehlabsatz klagen und zum Export unsere Preise gegen die Konkurrenzhäfen zu hoch sind. Preise für inländische Waare etwas schwächer, Transit unverändert. Es sind ca. 500 Tonnen gehandelt. — Gerste. Für feine, namentlich Chevalierqualitäten, zeigt sich etwas mehr Frage und werden solche besser bezahlt. Die Zufuhren von Rußland haben fast ganz aufgehört. Gehandelt ist inländische große 674 gr Mk. 108, bessere 665 gr Mk. 112, 674 gr Mk. 114, Chevalier 686 gr Mk. 118, 662 gr Mk. 120, 680 gr Mk. 125, kleine 638 gr Mk. 92, russische zum Transit 653 gr Mk. 67, 632 gr Mk. 68, 644 gr, 656 gr, 662 gr und 674 gr Mk. 69, 662 gr und 677 gr Mk. 70, Futter Mk. 22 pro Tonne. — Hafer recht flau und ca. Mk. 2,00 bis Mk. 3,00 niedriger. Inländischer erzielte Mk. 95, Mk. 96, Mk. 98, Mk. 100, besetzt Mk. 93 pro Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Futter- Mk. 78, Mk. 81 pro Tonne bezahlt. — Wicken. Inländische Mk. 98, Mk. 102, Mk. 103, polnische zum Transit Mk. 80 pro Tonne gehandelt. — Pferdebohnen. Inländische Mk. 104, Mk. 105, feucht Mk. 98, polnische zum Transit Mk. 89, Mk. 90, nicht hart Mk. 86, Mk. 85, feucht Mk. 83 pro Tonne bezahlt. — Linsen russische zum Transit mittelgroße Mk. 122, mittel Mk. 87,50 pro Tonne gehandelt. — Peluschken inländische Mk. 111 pro Tonne bezahlt. — Oelsaaten ohne Handel. — Kleesaaten. Die Zufuhren sind etwas größer geworden. Wenn sich der Verkauf jetzt auch wesentlich schwieriger macht, so sind doch die Preise gegen die Vorwoche noch ziemlich unverändet. Bezahlt ist weiß Mk. 52, Mk. 70, Mk. 74, Mk. 76, Mk. 77, Mk. 78, Mk. 82, Mk. 82,50, Mk. 84, Mk. 86, Mk. 87, Mk. 88, Mk. 90, Mk. 93, roth Mk. 30, Mk. 40, Mk. 41, Mk. 42, Mk. 43, Mk. 44, Mk. 48, Mk. 49, Mk. 50, Mk. 52, Mk. 53, Mk. 54, Mk. 55, Mk. 60, Wundklee Mk. 48 pro 50 Ko. — Weizenkleie ziemlich unverändert. Grobe Mk. 2,75, Mk. 2,80, extra grobe Mk. 2,95, Mk. 3,10, mittel Mk. 2,60, Mk. 2,65, Mk. 2,70, feine Mk. 2,35, Mk. 2,40, Mk. 2,45, Mk. 2,50, Mk. 2,52½ pro 50 Ko. bezahlt. — Roggenkleie Mk. 2,92½ pro 50 Ko. gehandelt. — Leinkuchen Mk. 4,50 pro 50 Ko. bezahlt. — Spiritus war in dieser Woche in besserer Frage und zogen Preise 50 Pf. an. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 50,50, nicht kontingentirter loco Mk. 30,75, Januar Mk. 30,75, Januar-März Mk. 31,— pro 10000 Liter pCt.

Bekanntmachung.

Die bis zum 29. Dezember 1894 fälligen Kranken-Kassen- u. Invaliditätsversicherungs-Beiträge sind binnen 8 Tagen an den Rendanten der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse (Tabakstraße 6) zu zahlen. [4314

Graudenz, den 9. Januar 1895.

Der Magistrat.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Tischler und Fleischer Richard Sponholz wegen Betruges und Landstreichens unterm 4. April 1894 erlassene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen I. D. 132/94. [4330

Graudenz, den 9. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

Strombaumaterialien.

Die Lieferung von [4270

a) 32500 cbm Waldfaschinen
b) 4500 „ Weidenfaschinen
c) 210 Tausend Buhnenpfählen
d) 9500 kg Eisendraht
e) 6300 cbm Sinkstücksteinen
f) 4500 „ Schüttsteinen

zur Swine-Regulirung soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, welche auch auf einen Theil der Lieferung abgegeben werden können, sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

29. Januar 1895

und zwar für die Faschinen und Pfähle bis 10 Uhr Vormittags, den Draht und die Steine bis 11 Uhr Vormittags an die Hafenbauinspektion Swinemünde einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,50 Mark Schreibgebühren durch Postanweisung übersandt. Zuschlagsfrist acht Wochen.

Swinemünde,

den 8. Januar 1895.

Der Hafen-Bauinspektor.

Eich.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen **Culmer Chaussee** auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1898, eventuell auch auf ein Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf [4287

Donnerstag, d. 24. Januar 1895

Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungscaution beträgt 600 Mk. und ist vor dem Termin in unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn, den 9. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge Ablebens des bisherigen **Kassirers** des hiesigen Vorschußvereins ist die Stelle baldigst zu besetzen.

Die Wahl erfolgt nach der Wahlperiode des Verstorbenen bis 31. Dezember cr. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Wiederwahl auf 3 Jahre nicht ausgeschlossen. [4228

Das Gehalt pro Anno beträgt 2400 Mk., außerdem für Beschaffung des Lokals einschließlich Beleuchtung, Beheizung und Bereinigung desselben 300 Mk. jährlich.

Die zu stellende Caution von 20000 wird nicht verzinst, sondern muß in Staatspapieren resp. sicheren Dokumenten hinterlegt werden.

Bewerber, welche mit dem Kassenwesen vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse über bisherige Thätigkeit bis zum 24. d. Mts. an den Unterzeichneten melden.

Soldau, den 10. Januar 1895.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths des Vorschuß-Vereins zu Soldau eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Carl Sieroka.

Kleesaaten

kauft zu den höchsten Preisen

A. Hoffnung

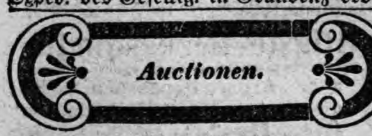
[4328] Getreidemarkt 22.

Der Knecht Fritz Kuffel aus Gruppe ist mir aus dem Dienst entlaufen. Ich warne Jedermann, denselben in Arbeit zu nehmen, da ich sofortige Bestrafung des Dienstgebers beantragen werde. [4239

Schondorff, Bratwin.

Hotel-Verkauf.

Ein kl. Hotel n. Einricht. u. Material-Gesch. ist sof. od. 1. April zu übernehm. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4244 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.



Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, den 15. Januar

Mittags 12½ Uhr

werde ich bei dem Besitzer **Reinhold Janz in Dragaß** [4197

2 Schweine (Läufer), 1 Reitsattel, 1 Speck-, 1 Waschtrog, 1 altes Sopha, 4 Rohrstühle, 1 Tisch, 1 Spind, 1 Bettgestell

zwangsweise öffentlich verkaufen.

Neuenburg. Gerichtsvollzieher.

Weizen und Roggen

kauft zu den höchsten Preisen

A. Hoffnung

[4327] Getreidemarkt 22.

Eichene Brackschwellen

habe preiswerth abzugeben. [4315]

H. Moskiewicz, Thorn.



Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr:

160 Raummeter Birken-Kloben
12030 „ Kiefern-Kloben,
2880 „ Kiefern-Knüppel,

wird hierdurch Termin auf:

Dienstag, den 22. Januar 1895, Vormittags 11 in dem Schützenhause bei Schwetz anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe in Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf:
   5 Mk. für Raummeter Birken-Kloben,
   4 „ „ „ Kiefern-Kloben,
   3,50 „ „ „ Kiefern-Knüppel.
2. Bei kleineren Holzmengen bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zur erlegen.
3. Bei größeren Holzmengen ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 4. März 1895 einschließlich bei der Königlichen Kreiskasse in Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Marienwerder,

den 9. Januar 1895.

Der Regierungs- und Forstrath.

4269] gez. Feddersen.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Drewenz, Strembaczno und Kämpe am

Montag, d. 21. Januar 1895

von Vorm. 10 Uhr ab im Schreiber'schen Saale zu Schönsee.

Zum Verkauf kommen aus dem Einschlage **1894:**

2 rm Birken-Kloben; 20 rm Erlen-Reisig III. Kl., 215 rm Kiefern-Kloben; 199 rm Kiefern-Knüppel und 459 rm Kiefern-Reisig II. Kl.

Aus dem Einschlage **1895:**

Schutzbez. Kämpe, Jagen 11 Schlag 769 Stück Kiefern-Bauholz aller Taxklassen mit 580,28 fm und 444 rm Kiefern-Stöcke.

Königl. Oberf. Strembaczno.

Holz-Auktion.

Donnerstag, d. 17. Januar 1895,

Vormittags 10 Uhr,

findet in Nielub Auktion statt über **starke Birkenstrauchhaufen** (wie im Vorjahre), **Birken- u. Espen-Klobenholz,** sowie über **Stubben.**

Die Forst-Verwaltung

[3982] **zu Nielub.**

Holz-Verkauf.

Prima **Kiefern-Kloben-Holz** per Meter 3.60 Mk. offerirt die [3939

Gutsverwaltung Rundewiese.

Holzverkauf.

In meiner Kopitkower Forst, durch welche Chaussee führt, vom Bahnhofe Czerwinsk ca. 8 Kilom. entlegen, stehen **kiefern Bauholz, verschiedenes Nutz- u. Brennholz, kiefern Stangen, birkene Deichselstangen** 2c. zum Verkauf.]1567

Dombrowken, im Oktb. 1894.

(p. Kleinkrug Wpr.)

[1567] **F. Fitzermann.**

Ludwigsdorfer Wald.

Um zu räumen, haben wir den Preis für trockenes, starkes [4044]

Birkenklobenholz

auf Mk. 4,50 pro Raummeter herabgesetzt. Der Verkauf findet auch durch den Förster Herrn Kunkel statt.

Freystadt Westpr.,

im Januar 1895.

Hoffnung. Pottlitzer.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, d. 17. Januar cr.

Vormittags 10 Uhr

findet im Harbarth'schen Gasthause zu Steinau ein Holztermin statt, in welchem Kiefern-Kloben I. und II. Kl., Knüppel, Stubben und Strauchhaufen, je nach Begehr, außerdem: [4263

2 rm Birken-Nutzenden (2 m lang)
2 rm Birken-Nutzenden (1 m lang)
ca. 10 rm Birken-Knüppel
ca. 15 Haufen Birken-Reisig

öffentlich meistbietend verkauft werden sollen.

Neuhof bei Schönsee,

den 10. Januar 1895.

Thiele.

Königliche Oberförsterei Durowo.

Regierungsbezirk Bromberg. [4271]

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

1. Im Wege des **schriftlichen Aufgebots** sollen folgende aufgearbeitete Eichen-Langnutzhölzer aus Jagen 11, Schutzbezirk **Frymark** (früher zur Oberförsterei **Podanin** gehörig) verkauft werden.

1			2			3			4			5			6			7		
Schneideholz						Bauholz												Schwell.		
II. Cl.			III. Cl.			II. Cl.			III. Cl.			IV Cl.			V. Cl.					
St.	fm		St.	fm		St.	fm		St.	fm		St.	fm		St.	fm		St	fm	
5	7	79	15	12	21	2	4	62	59	75	26	125	92	49	31	12	47	44	14	07

Jede Taxklasse bildet ein Loos. Die Gebote sind für jedes Verkaufsloos nicht pro Einheit, sondern im Ganzen abzugeben und zwar bei Beträgen bis 150 M. auf volle Mark, bei höheren Beträgen auf volle fünf Mark abgerundet. Dem Verkauf liegen im Uebrigen die für den meistbietenden Holzverkauf in den Staatsforsten geltenden Bedingungen zu Grunde. Das Holz lagert etwa 3 km vom Bahnhof **Wongrowitz** entfernt. Die Gebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Eichen-Nutzholz-Verkauf" bis **spätestens den 22. Januar,** Nachmittags 6 Uhr, der Oberförsterei **Durowo** b. Wongrowitz portofr. einzusenden u. müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft. Nachgebote werden nicht berücksichtigt. Bei gleichen Geboten entscheidet das Loos. Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am **Mittwoch, den 23. Januar,** Vormittags 10 Uhr, im Kronhelm'schen Gasthause zu Wongrowitz.

2. Nach Schluß des Submissionstermins soll nachfolgendes **Eichenholz** öffentlich meistbietend versteigert werden:

a) **Schutzbezirk Frymark Jagen 11:** 42 rm Schichtnutzholz, darunter 24 rm Zaunpfähle und 130 rm Kloben. **Jagen 7:** 2 Stück Schneideholz = 2,29 fm, 107 Stück Bauholz III.—V. Cl. = 62 fm, 26 rm Schichtnutzholz, darunter 18 rm Zaunpfähle (2,3 m lang).

b) **Schutzbezirk Deutschendorf bei Budsin,** Jagen 124: ca. 81 Stück Bauholz = 74 fm, 37 rm Schichtnutzholz, darunter 26 rm Zaunpfähle.

Der Förster **Kreutzer** zu Frymark und Revierförster **Philipp** zu Deutschendorf ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz Auskunft. Aufmaßlisten sind von dem Forstaufseher **Jacoby** in Wongrowitz gegen Schreibgebühren zu beziehen.

Durowo, den 8. Januar 1895.

Der Oberförster. Fintelmann.

Bekanntmachung.

Wir haben dem Kaufmann Herrn **Ferdinand Brandenburger** in **Briesen Wpr.** die bahnseitige An- und Abfuhr der Ladungs-, Stück- und Eilgüter nach und von dem Bahnhof Briesen Wpr. übertragen.

Thorn, den 1. Januar 1895. [4275

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.



Kürschner's

Universal-Konversations-Lexikon

ist wieder sowohl in **Graudenz** in der Expedition des Geselligen und allen Buch- und Papierhandlungen wie auch **außerhalb** in nachgenannten Niederlagen vorräthig:

Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdlg.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl. 2.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Frl. Schleusener.
Freystadt: Franz Prange, Kassirer.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
Gollub: Austen, Stadtkassenrendant.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel, Amtsvorsteher.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachflgr. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.)
Johannisburg: C. Beermann, Buchh.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlung.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
Liebemühl: A. Heyer, Cigarrenlag.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdlg.
Lichtenthal: Eschenbach.
Marienburg: H. Hempel's Buchhdl.
Marienwerder: F. Boehnke, Buchh.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter).
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke, Buchh.
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdl.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelsburg: H. A. Moslehner.
Osterode Opr.: P. Minning, Buchh.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
Putzig: H. Scheunemann, Buchdr.
Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
Ratzebuhr i. Pomm: Max Winkler.
Rehden: Paul Lehmann.
Riesenburg: Rich. Schultze.
Rosenberg Wpr.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchhdl.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wpr.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlung.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdruckerei.
Tempelburg: H, Bendlin.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Tütz Westpr.: Kopittke.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
Wongrowitz: Ww. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.

Ein kräftig., sehr gängiges

Comp.-Chef-Pferd

Fuchswallach, mit gutem Exterieur, 7 Jahre alt, leicht zu reiten, auch für den Wagen geeignet, steht zum Verkauf [4259

Osterode Opr., Gartenstr. Nr. 4.

Ein schöner Hund, 7 Monat alt, weiß u. braun, billig zum Verkauf bei [4242]

J. Balzer, Dt. Damerau.

Zwei kräftige, gesunde [4331]

Doppel-Ponnys

suche z. kauf. **Oscar Thiele, Danzig.**

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts beabsichtige mein nachweislich rentables [4351

Gasthaus

unt. günstigen Bedingungen z. verkaufen.

Otto Böhm, Graudenz.

Eine neu erbaute

Dampfmeierei

in Ostpreußen, mit hübschen Einrichtungen, großem Wohnhause, Stallungen u. s. w., heute täglich 17 — 1800 Liter Milch, Kontrakte 5—10 Jahren fest, bin ich Willens, von sofort zu verkaufen.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3474 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Milchpacht

v. 1000—2500 Ltr., Milchpreis 7 u. 8 Pf., ist Krankheitshalb. sofort abzugeb. Die Maschinen sind käuflich zu übernehmen. Sehr schöne mass. Schweineställe f. 250 Schweine vorhand. Offert. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 4237 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein in Berent, in der Danziger Straße freundlich gelegenes [4203

Wohnhaus

mit großem Hofraum, in welchem seit vielen Jahren eine **Bäckerei** mit gut. Erfolge betrieben wird, ist Umständehalber zu verkaufen. Näheres ertheilt die Exped. der Berenter Zeitung in Berent.



Eine liebev. feine **Dame,** 24 J. alt, mit 2000 Mk. Vermögen und Ausst. wünscht beh. **Heirath** in Briefwechsel zu treten m. kath. Herren, die auf das reelle Gesuch eingehen wollen. Beamten werden bevorz. u. Wittw. bis 36 Jahren nicht ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offerten nebst Photographie und Angabe der Verhältn. werd. briefl. unt. Nr. 4240 an die Exp. des Ges. erb.

Reelles Heirathsgesuch!

Für ein ält., geb. Mädchen, Inhab. einer gangbaren Hökerei, wird ein Mann gesucht. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Gef. Off. a. d. Hökerei Theerwisch bei Mensguth Opr.

Ein Rentier, Mitte 30er Jahre, kath., Baarverm. üb. 12000 Mk., wünscht sich mit einer alleinstehenden Dame zu **verheirathen,** die 6—9000 Mk. Vermögen besitzt. Adressen unt. Nr. 1000 postl. Long, **Poststation.** [4323

Ein wissenschaftl. gebld. jung. Mann, evg., von angen. Aeußern, ehrenh. Charakter, i. Besitz e. fast schuldenfreien städtisch. Grundst. mit gut. Gesch., s. d. Bektsch. einer jung. Dame evtl. auch v. Lande, mit ca. 10000 Mk. Vermögen, behufs Verheir., zu mach. Angehörige j. Dam., d. auf d. außergew. günst. Gelegenheit refl., woll. näh. Ausk. u. M. S. postl. Thorn send.

Landwirth, 29 J. alt, tadelloser Charakter, Besitzthum 750 Morg. gut. Bod., in Westpr., ev., sucht

Lebensgefährtin.

Gebild., wirthschaftl. Damen entsprech. Alters, m. Vermög. v. 40000—45000 Mk., welche a. dieses ehrenh. Gesuch reflekt., werd. geb., Meld. nebst Photogr. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4149 d. d. Expedition d. Gesell. einzus. Diskretion Ehrensache.

Landwirth, 26 J. alt, ev., stattliche Erscheinung, der ein 280 Morg. großes schuldenfreies Grundstück im südwestlichen Westpr. übernimmt, wünscht sich zu **verheirathen.** Damen, im Alter von 18—26 Jahren, angenehmes Aeußere, m. wirthschaftlich. Sinn und einem Vermögen von 10—18000 Mk., oder deren Angehörige, werd. geb., ihre Adr. wenn mögl. mit Photogr. m. d. Aufschr. Nr. 4233 d. d. Exped. des Geselligen einzus. Verschwiegenheit zugesichert.



Zu

Kaisers Geburtstag.

Einfache und hochelegant ausgestattete

Speisekarten

mit Kaiserbild, -Wappen etc.

liefert

Gustav Röthe's Buchdruckerei

Graudenz.

Mit Proben und Preisangaben stehen wir gern zu Diensten.

Nachruf!

Am 9. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden

Herr Kanzleirath Franz von Gross.

Als Beigeordneter, als Stadtverordneter und Stadtverordneten-Vorsteher, sowie als Mitglied verschiedener Deputationen hat der Entschlafene viele Jahre hindurch treu und gewissenhaft zum Segen der Stadtgemeinde gewirkt. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahrt werden. (4317)

Soldau, den 10. Januar 1895.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager unsere geliebte Mutter [4250]

Ida Schillke

geb. Bolck.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Graudenz, den 12. Januar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an **Briesen**, den 11. Januar 1895. Gerichtssekretair **Danziger und Frau** [4261 Paula geb. Lewinnek.

Müheloser Nebenverdienst.

Ein bedeutendes Fabrikgeschäft (Spezialbranche) sucht in den größeren Provinzial-, Kreis und Mittelstädten **respektable Herren** als Correspondenten über in der Umgegend ihres Wohnsitzes vorkommende Unternehmungen der Branche u. zur sonstigen Orientirung. Versicherungs-Agenturen, Rentiers 2c., die gut informirt sind, belieben Adresse mit kurzer Angabe der Verhältnisse briefl. m. d. Aufschrift Nr. 4097 d. d. Exped. d. Geselligen einzusenden.

Hotel de Thorn

GRAUDENZ

Unterthornerstr. 33.

Billigstes und saubersten Logis.

Zur Anfertigung dauerhafter

Schindeldächer

von durchaus gutem Material zum billigsten Preise unter Garantie empfiehlt sich **L. Epstein**, Schindeldeckermstr., 2296] **Königsberg i. Pr.**, Knochenstr. 18.

Tüchtige **Schneiderin**

werden Sie durch **Fink's brieflichen Unterricht** im Maßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden. Leicht faßliche Methode. Selbstständiges Arbeiten nach Empfang des 4. Briefes. **Probebrief gratis.** **Berlin, H. Fink, Krausenstr. 69.**

Kümmel-, Klee- und Feldsämereien

jeglicher Art **kaufe** per Kasse u. liefere Füllsäcke. Meldungen mit Muster unter Nr. 4265 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Nähmaschinen

in **10** verschiedenen Systemen, daher größte Auswahl bei **anerkanntreellster** Garantie, von [7811

50—100 Mark

empfiehlt die Spezial-Nähmaschinen-Handlung und Werkstatt von

Franz Wehle,

Tabaksstraße 30.

Versandt überall hin franko.

Schadenfall!

In Folge der Seitens der Sächsisch. Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden erfolgt. prompt. Regulirung eines Pferdeschadens des Hrn. Paul Meyer, i. Fa. **W. Boettcher**, Spedit. in **Thorn**, empfehlen sich zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien **(ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden: [4289]

Carl Schmidt, Oberroßarzt a. D.

Thorn, Mellinstr. 55,

u. d. allenthalben bekannten Agenturen.

Zum Ankauf von

Maschinen, Brennereien, Fabrikeinrichtungen

zum Abbruch empfiehlt sich **J. Moses, Bromberg**, Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager. [3409]

Lokomobilen, Reservoirs, Transmissionen stets vorräthig.

Ziegelei-Brennöfen

neuester Parallelkonstruktion, unerreicht in Leistung u. billiger Bauart, baut unter weitgehendster Garantie u. liefert Pläne Meier, Techniker, Schönbrück Wpr. Kostenberechnung u. jede Auskunft gratis. [8949]



Schwiebuser Brikets

das beste u. billigste Brenn- und Heizmaterial. [1557

B. Altmann.

Hermann Eschenbach

Markneukirchen i. Sa. 14. direkte u. vortheilhafteste Bezugsquelle aller Musik-Instrumente und Saiten. Illustrirte Preisliste umsonst u. portofrei. [4248

Zur

Kaiser-Geburtstagsfeier

empfiehlt

ff. Cigarren u. Weine

zu billigsten Engros-Preisen. [5297]

Gustav Brand.

— **Seit 1872.** — **Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze**

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

hält alle **landwirthschaftlichen** und **technischen Bedarfsartikel** in bester Qualität stets auf Lager.

Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk.

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, **Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder** und dergl. mehr.

Grosse Trierer Geld-Lotterie

110,000 Loose, 17265 Gewinne

Ziehung I. Cl. 14.–15. Februar cr., II. Cl. 8.–10. April cr.

Hauptgewinne ev. 500,000

1 Prämie 300,000 1 200,000
1 100,000 1 50,000 40,000
30,000 25,000 20,000 etc.

baares Geld ohne jeden Abzug. (3707)

Originalloose hierzu zur

I. Klasse solange der Vorrath reicht

	1/1	1/2	1/4	1/8
I. Klasse	22,40.	11,20.	5,60.	2,80.
Vollloose = für beide Klassen giltig.	40	20	10	5

Porto und Liste beide Klassen 50 Pf.

Um die Bestellungen prompt ausführen zu können, werden dieselben sofort erbeten an

M. Fraenkel jr., **Bankgeschäft,** **Berlin S. W., Friedrichstrasse 30.**

Die Zahl 3535000

ist von mir **im Jahre 1894** im Verkauf meiner **Havanillos** erreicht worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pfg.

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zurücknahme oder Umtausch garantire. Versandt gegen Nachnahme franco. Tausende Anerkennungen.

Rud. Tresp, Neustadt, Westpr., 1. Cigarren-Fabrik.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich unter der Firma: **Max Rosenthal** ein **Speditions-Geschäft** eröffnet habe. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit Hochachtung **Max Rosenthal**, 4179] **Bromberg, im Kaufhaus Hohenzollern.**

Gegründet 1875

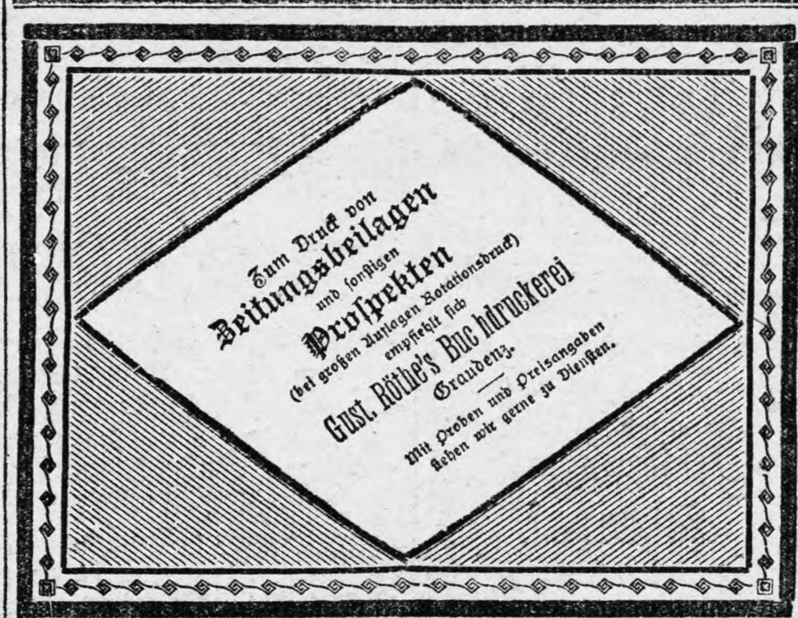


von



empfiehlt:

Einnähter-Juchtenschäfte, Kropfschäfte und Vorschuh, schmierlederne Vorder- und Hintertheile in jeder Größe, Sohlleder, Brandsohlleder in großer Auswahl, Fahlleder, Schmierleder in jedem Gewicht, braun u. schwarz Geschirrleder, sowie Abfälle jeder Art. [3194



Inländ. Rübkuchen

offerirt billigst [4326]

A. Hoffaung

Getreidemarkt 22.

Hochzeits-Einladungen

Tauf-Einladungen, Menu- und Tischkarten, Gratulationskarten zu allen Gelegenheiten, **Pathenbriefe** und **Wunschbogen** empfiehlt [4334]

Moritz Maschke.

Kotillon-Orden

und **Touren**, scherzhafte **Kopf-Bedeckungen** für Herren und Damen, **Knallbonbons, Schneebälle** 2c. sehr billig bei

Moritz Maschke.

Crownbrand

Ihlen-Heringe

pr. Tonne 23 Mark (dreiundzwanzig) hat abzugeben [4264]

A. Bolinski, Briesen Wpr.

Vorzügl. marinirte Neunaugen

von 2,50—9 Rmk. p. Schock, sowie vorzügl. Weichsel-Perl-Caviar vers. billigst Otto Tschirsky, Neufahrwasser.

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**



Geldschränke

auf Lager. Preise billigst.

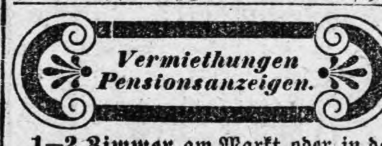
Bau- u. Kunstschlosserei

J. Ulrichs,

Dt. Krone. [4206]

Eckendorfer Runkelsamen

vollkommenste, ertragr. Sorte, off. billigst J. Goertz, Roßgarten bei Mischke.



1—2 Zimmer am Markt oder in der Nähe desselben v. 1. April ges. Off. w. br. u. Nr. 4340 an die Exp. d. Ges. erb.

Für ein 18jähriges

junges Mädchen

dessen Erziehung durch langjährige Krankheit der Mutter zurückgeblieben, **wird eine Pension gesucht**, in der das Versäumte mit Gewissenhaftigkeit nachgeholt wird. Gef. Off. u. Nr. 4251 an die Expedition des Gesellig. erbeten.

Herrschaftl. Wohnung

6 Zimmer u. sämmtl. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise, Garten-Zutritt, von gleich oder 1. April zu verm. Festungsstraße 1a, neben Tivoli, im neuen Hause. Kawski.

Eine größere **Hofwohnung** ist zu vermiethen. Zu erfragen [4156] Marktplatz 22.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern, Balkon und reichem Zubehör, vom 1. April cr. zu beziehen. [4312] Niklenievicz, Getreidem. 16.

Eine Wohnung, 2 Zimm. u. Zub., z. verm. E. Ehrlich, Kasernenstr. 10/11.

Eine **herrschaftl. Wohnung** von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, Pferdestall und Remise, Festungsstraße 16 zu vermiethen. [4336]

Ebendaselbst ist **ein sehr guter Stall** für 4 Pferde und eine **Remise** dazu zu vermiethen.

Unterthornerstraße 18

ist die **Balkon-Wohnung** von 6 Zimmern, 2 Entrees und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. [7110

C. F. Piechottka.

Eine Wohnung 5 Zimm. m. reichlichem Zubehör, zu vermiethen Getreidemarkt 9.

E. Wohn. v. 3 Zimm. u. Zubehör, 1 Tr., an kinderl. Einw. v. 1. April zu vermieth. B. Budtschkau, Tabakst. 31.

Ein **möbl. Zimmer** Oberthornerstr. 30.

---

1 möbl. Zimmer m. Bek. Langestr. 17.

Möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen. Unterthornerstr. 24, 2 Tr.

Fein möbl. Z. m. Kaffee u. Beheiz. f. 15 Mk. v. sof. z. verm. Tabakstr. 31, I.

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Amtsstr. 13, part., l. [4342

Möbl. Wohnung m. Burschengelaß zu verm. Kasernenstr. 24, I. [4341

Thorn,

Ein Laden

mit Geschäftskeller, Wohnung mit Zubehör, Stallung für 2 Pferde, Einfahrt mit Räumlichkeiten für 2 Wagen, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Im Laden ist seit vielen Jahren Getreide-, seit circa 6 Jahren Getreide-, Fourage- u. Vorkost-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben. Das Grundstück, welches neu ausgebaut, ist auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3494

H. Nitz, Thorn, Culmerstr. 20, 1 Tr.

Briesen Westpr.

Geschäfts-Lokal.

In meinem am Markt belegenen Hause ist ein Laden nebst Wohnung, worin seit [illegible] Jahren ein **Manufaktur-, Mode- u. Konfektions-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben, zu jedem anderen Geschäft sich auch eignend, zu vermiethen. [3294

Friedmann Moses, Briesen Wpr.

In **Allenstein**

ist in der Hauptverkehrsstraße

ein Laden nebst Wohnung

vom April cr. od. später zu vermiethen Offerten sub R. B. 200 an die Exped des „Tageblatt" in Allenstein erbeten

---

Bromberg.

Im Neubau „Kaufhaus Hohenzollern" in Bromberg, sind noch

einige Läden sowie Wohnungen

zu vermiethen. [4178]

Max Rosenthal, Spediteur, Bromberg.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [917

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Hebeamme **Kurdelska, Bromberg,** Louisenstr. 16.

Damen find. z. Niederk. liebev. Aufn. u. strengst. Discr. Solide Bed. Bäd. i. Hause. Wwe. Miersch, Stadtheb., Berlin, Oranienst. 119. [3405

Damen mög. sich vertrauensv. wend a. Fr. Heb. **Meilicke**, Berlin W. Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2—6, A. d. Nat

---

Billigste Bezugsquelle

aller Arten **Drucksachen** ist die Buch- u. Steindruckerei von

Otto Hering, Graudenz.

Das in Nr. 7 dieser Zeitung empfohlene Büchlein: [4258]

Die neue preußische Steuer-Gesetzgebung

Preis: 50 Pfennige

ist durch alle Buchhandlungen sowie von dem Verfasser

Paul Puschmann in Breslau, Klosterstraße 70

zu beziehen.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 11.

Graudenz, Sonntag] [13. Januar 1895.

Auf dem Maskenballe in Wien.

Skizze von M. Kossak. [Nachdr. verb.

„Glauben Sie mir, mein Bester, die Zeit der Maskenbälle ist vorüber!"

„Dieser Maskenbälle wollen Sie sagen, denn in den höheren Gesellschaftskreisen —"

„Bah! Lumpenparaden! Ethnographische, kunsthistorische, stylistische und — was weiß ich sonst noch für welche — aber immer doch nur Lumpenparaden — weiter nichts!"

„Sind Sie mißgestimmt! — Betrachten Sie jene hübschen munteren Kinder dort und Ihre üble Laune wird sich schnell an ihnen erwärmen."

„Schwerlich, denn diese hübschen munteren Kinder sind auch nur aufgewärmte Gerichte, die man uns seit so und so vielen Jahren präsentirt. Kenne sie alle — habe sie alle satt".

„Ja, dann ist Ihnen freilich nicht zu helfen und Sie thun ganz recht, auf den Ehestand loszusteuern. Der zum Mindesten ist Ihnen neu und kein aufgewärmtes Gericht".

„Darum doch kein schmackhafteres, als das Junggesellenthum".

„Das war ungalant! Wenn Ihr Fräulein Braut Sie hörte!"

„Bah! meine Braut beansprucht keine Galanterie von mir. Ihr genügt's, daß ich ihr einen adeligen Namen als Mitgift schenke".

„Versündigen Sie sich doch nicht an Ihrem Glück, Sie Undankbarer! Ein so reizendes wohlerzogenes Mädchen —"

„Sehr wohlerzogen! So sehr, daß sie es in Gegenwart eines Herrn, folglich also auch in der meinigen, nicht für schicklich hält, den Mund aufzuthun. Nach sechswöchentlichem Brautstand ist sie mir noch ein siebenfach versiegeltes Buch".

„So lösen Sie die Siegel —"

„Wozu die Mühe? Da ich ja doch nur weißes Papier finde, höchstens mit einer Wirthschaftsrechnung darauf? — Doch, ich will Sie nicht länger aufhalten, ich sehe ja, Sie verschmachten vor Begierde, sich in den Strudel zu stürzen. Das ewig Weibliche verfehlt nicht, Sie anzuziehen, selbst hier, wo es leider nur in billiger Volksausgabe erschienen ist. Adieu, morgen können Sie mir Ihre Abenteuer erzählen".

Dem Freunde leicht zunickend, schritt er, durch das Gewühl der Masken sich einen Weg bahnend, dem Ausgang zu. Unweit der Thür saß einsam und verlassen, wie ein Mauerblümchen ein Rosa-Domino, dessen helle blitzende Augen den hochgewachsenen Kapuziner mit seltsamem, halb herausforderndem, halb ängstlich schüchternem Ausdruck fixirten. Mehr aus alter Gewohnheit als aus wirklichem Interesse, redete er ihn an: „Warum so allein, schöne Maske?"

„Ich habe keinen Kavalier," lautete die schnelle Antwort, und ehe er sich dessen versah, hatte er die Kleine am Arm und promenirte, seines eben gehegten Vorsatzes, das Fest zu verlassen, uneingedenk, mit ihr im Saale auf und ab.

„Ich kenne Dich nicht," begann er, um doch etwas zu sagen, „wer bist Du? Vielleicht der Domino aus „Francillon"? Doch Pardon — nein — der ist ja weiß, wenn ich nicht irre — nicht wahr?"

„Ich habe „Francillon" nicht gesehen," erwiderte sie. „Tante nimmt mich zu solchen Stücken nicht mit."

„Eine tugendhafte Tante in der That! Wo finde ich die würdige Dame, damit ich ihr meine Hochachtung zu Füßen legen kann?"

„Tante ist nicht hier — sie blieb zu Hause und schläft."

„Und mittlerweile erlaubt sich die theure Nichte ohne ihren Schutz sich auf Maskenbällen zu amüsiren? Wie verträgt sich das mit den strengen Grundsätzen?"

„O, Tante weiß gar nicht, daß ich hier bin. Nachdem sie mir Gute Nacht gesagt, bin ich ihr heimlich fortgelaufen. Wenn sie ahnte: O weh! Aber ich werde mich hüten, ihr etwas zu verrathen!" fügte die Kleine hinzu.

„Sie scheinen es wohl für unrecht und unpassend zu halten, daß ich hergekommen bin —"

„Nicht doch", wehrte er, „wer dürfte es einer jungen Dame verdenken, wenn sie ihre Welt- und Menschenkenntniß zu erweitern wünscht! Doch warum, meine Schöne, nennst Du mich — Sie? Du kennst doch die Maskenfreiheit?"

„Maskenfreiheit? Ich denke, das kann nur in Bezug auf einen Herrn einer Dame gegenüber Anwendung finden", erwiderte sie munter und nur noch mit einem ganz leisen Anklang ihrer vorherigen Schüchternheit. „Nur ein Herr nimmt sich, wenn er eine Dame duzt, eine Freiheit heraus — die Dame dagegen, wenn sie dasselbe thut, erweist ihm eine — Gnade".

Er nickte beifällig, „Sieh, sieh, das war hübsch geantwortet! Wirklich allerliebst, ganz im Charakter einer kleinen reizenden, ihrer Würde bewußten Unschuld!"

„Und darum allerliebst? Ich bildete mir ein, die Herren könnten die Backfische nicht leiden?"

„Warum denn nicht?"

Sie sah sich, den kleinen Kopf mit graziöser Geberde herumwerfend, rund im Saale um. „Welch' eine Masse von Herren da überall! Wären sie hier, wenn sie „jene Dame dort" — das „jene Dame dort" wurde mit scharfer Betonung gesprochen — „nicht den Backfischen vorzögen?"

„Allerdings — Du hast recht — indessen, es giebt auch solche Herren, die eine Ausnahme von der Regel machen, wie z. B. — ich!"

„Du? Wirklich thust Du das? Dann mußt Du noch sehr jung sein!"

„Die Logik verstehe ich nicht —"

„Und doch ist sie so einfach — nur die Jungen lieben grüne Aepfel, Erwachsene dagegen die rothbäckigen, reifen. Freilich zeigen sie sich darin dümmer, als die Jungen, denn die grünen Aepfel färben doch wenigstens nicht ab — wie die da. Puh! der Karmin!"

Er mußte lachen. Die Kleine war in der That charmant, wohlanständig und zierlich, wie eine höhere Tochter, dabei aber viel pikanter, ja pikanter selbst als „jene Damen" dort."

Im Verlaufe der Unterhaltung bat er die Kleine, die Maske zu lüften und ihn ihr Antlitz sehen zu lassen. Dessen aber weigerte sie sich hartnäckig. „Hätte ich nicht auf der Ankündigung zu diesem Balle gelesen, daß man sich nicht zu demaskiren braucht," sagte sie, „so wäre ich überhaupt nicht hergekommen."

Von dem Wunsche getrieben, dennoch seinen Zweck zu erreichen, forderte er sie auf, mit ihm zu speisen. Beim Essen mußte sie doch die Maske ablegen. Indessen seine Hoffnung wurde abermals getäuscht, sie nahm, ohne sich zu zieren, seine Einladung an, aber das schwarze Fleckchen Sammt blieb vor wie nach vor ihrem Gesicht.

Während sie so fröhlich mit einander speisten und sich unterhielten, trat einmal sein Freund zu ihm heran. „Wo ist die Langeweile geblieben?" fragte er lachend. „Habe ich nicht recht prophezeit, daß sie bei der Beschäftigung mit einem reizenden Gegenstande verfliegen würde? Ei, ei, wenn Ihre Braut Sie jetzt sähe! Wer weiß, ob das Buch mit den sieben Siegeln sich nicht öffnen würde, um Sie eine Seite Eifersucht lesen zu lassen?"

„Du hast eine Braut?" fragte der Rosa-Domino, nachdem Jener sich entfernt. „Und trotzdem bist Du hier? Das ist nicht hübsch —"

„Warum nicht? Sie vermißt mich doch nicht."

„Weißt Du das so sicher?"

„Gewiß, denn sonst würde sie versuchen, mich bei sich festzuhalten."

„Wie sollte sie das wohl anfangen?"

„Indem sie sich bemühte, so munter und unterhaltend zu sein wie Du."

„Und auch solche Thorheiten zu begehen, wie — zum Beispiel meine Anwesenheit hier eine ist?"

„Warum nicht?"

„Ist das Deine aufrichtige Meinung?"

„Gewiß — das heißt —" er brach ab und wurde nun doch nachdenklich.

„Siehst Du", meinte sie etwas kleinlaut, „es würde Dir also doch nicht gefallen, wenn Deine Braut mir meinen dummen Streich nachmachte!"

Er wiegte zweifelnd das Haupt, dann erwiderte er: „Ach, wenn es sich um nichts, als um Deinen dummen Streich handelte — dann wollte ich ihn ihr schon gern nachsehen, er ließe doch Temperament und Unternehmungslust erkennen — nur —"

„Was denn?"

„Ich will nicht ungalant sein".

„Nicht doch — fahre nur ungescheut fort und wenn Du mir auch mein eigenes Urtheil sprichst — es soll mich nicht kränken".

„Gut denn, was ich sagen wollte, ist dies: ein junges Mädchen der guten Gesellschaft, das einen Ort, wie diesen besucht, handelt nicht einfach nach der Eingebung einer munteren Laune, unbewußt dessen, was sie hier sehen und hören wird — denn so naiv sind die Mädchen heutzutage nicht — im Gegentheil, sie weiß recht gut — daß — — — und wenn sie doch den Schritt wagt, so liefert sie eben damit den Beweis — daß — nun, daß sie — hierher gehört!"

„Aber was ist denn hier zu sehen und zu hören?" fragte die Kleine ängstlich.

Statt aller Antwort wies ihr Kavalier nach dem hinteren Ende des Zimmers, wo ein weiblicher Harlequin vor einem Spiegel stand und ein von auffallenden Geberden begleitetes Lied sang, während zwei offenbar berauschte Herren hinter ihr standen, von denen der eine sie auf den Nacken zu küssen versuchte.

Mit jähem Ruck war der Rosa-Domino von seinem Sitz aufgesprungen. „Ich will nach Hause", stieß sie angstvoll heraus, und ehe er es hindern konnte, hatte sie in hastiger Flucht das Zimmer verlassen. Draußen im Flur erreichte er sie.

„Was haben Sie?" fragte er erschreckt. „Ist Ihnen nicht wohl oder habe ich Sie beleidigt?"

Doch sie wiederholte nur immer von Neuem „ich will nach Hause" und erkennend, daß weitere Fragen und Vorstellungen seinerseits vergeblich sein würden, meinte er schließlich: „Gut, so will ich einen Wagen holen lassen und Sie nach Hause geleiten."

„Nein, nein," wehrte sie heftig, „ich fahre allein," und plötzlich ihre Augen mit den Händen bedeckend, brach sie in lautes Schluchzen aus.

Bestürzt und rathlos stand er da. Was sollte er mit dem weinenden Mädchen beginnen? Ein Glück nur, daß sich außer ihnen Beiden Niemand im Korridor befand — es wäre doch gar zu peinlich gewesen, den Zielpunkt neugieriger Blicke und ironischer und unverschämter Scherze abzugeben!

„Aber liebes Kind," begann er endlich.

Doch sie unterbrach ihn und rief leidenschaftlich: „Wenn Ihre Braut nun aber hierher gekommen wäre, aus Liebe zu Ihnen — würden Sie's ihr auch dann nicht verzeihen?"

„Aus Liebe zu mir?" fragte er erstaunt, „wie das?"

„Wenn sie nun längst gemerkt hätte — mit wehem, blutendem Herzen — daß Sie sich bei ihr langweilen und sie wäre bei Nacht und Nebel hergelaufen, „um von jenen Damen" die Zauberkünste zu lernen, mit denen sie die Männer berücken und fesseln — wie dann?"

Betroffen starrte er sie an. Ihre Stimme, die sie bisher absichtlich verstellt und die jetzt in der Erregung ihren natürlichen Ton wiedergewonnen, klang ihm plötzlich seltsam vertraut. Eine Ahnung durchzuckte ihn, er beugte sich rasch nieder und ehe sie nur seine Absicht erkannt, hatte er ihr die Maske vom Gesicht gerissen.

„Helene!"

Fassungslos und zitternd stand sie vor ihm, das liebliche Gesichtchen von Scham übergossen, die thränenüberströmten Augen mit flehendem Ausdruck zu ihm emporgerichtet.

„Verzeih', o verzeih' mir,", schluchzte sie, „ich wußte nicht, was ich that. Mir graut vor diesem Fest, vor diesen Damen — wenn das ihre Zauberkünste sind — o dann — dann —"

Da hielt er sie schon in seinen Armen, an seine Brust gepreßt und tröstete sie: „Du brauchst keine anderen Zauberkünste, als die Du unbewußt besitzest — den hellen, fröhlichen Blick Deiner Augen, Dein reines, liebendes Kinderherz, Dein munteres Geplauder! Aber warum verbargst Du die Gaben, welche die gütige Natur Dir geschenkt, so hartnäckig vor mir? Hätte ich gewußt, daß mein stummes Vögelchen so unterhaltend und beredt sein kann, ich würde nie andere Unterhaltung gesucht haben."

„Ja sieh', das war's auch noch, warum ich herkam," gestand sie sich schüchtern und doch so glückselig an seine Brust schmiegend. „Daheim, wenn die Tante dabei war und Du mir so steif gegenüber saßest, wagte ich's nicht, den Mund aufzuthun, ich ängstigte mich stets, daß ich etwas Ungeschicktes sagen würde, und da, da meinte ich hier und unter der Larve, wenn Du gar nicht wüßtest, daß ich's bin, würde mir der Muth kommen, auch einmal zu Dir zu sprechen und zu lachen und überhaupt so zu sein, wie ich's sonst bin. Aber bist Du auch wirklich nicht mehr böse?" unterbrach sie sich.

„Böse! Ich segne den thörichten — nein den klugen Einfall, der Dich herführte. Ohne ihn hätte ich am Ende nie erfahren, daß mein siebenfach versiegeltes Buch doch nicht immer weißes Papier enthält, sondern unzählige, mit Schönem und Liebem beschriebene Blätter, die ich nie müde werden will, zu lesen. Aber nun komm, süßer Schatz, damit ich Dich nach Hause geleite."

— [Eine gefallene Größe.] Unter den Leidtragenden, die dem Sarge des alten Lesseps folgten, befand sich auch ein kleines Männchen mit wachsbleichem Gesicht, langem scheeweißen Bart und dichten weißen Haaren. Kein Mensch achtete sonderlich auf ihn, und doch hatte der Mann einst in Frankreich seine Zeit des Glanzes und der Macht, und diese Zeit fiel gerade mit der Glanzperiode Lesseps' zusammen. Das kleine Männchen war der ehemalige Bischof Bauer, Beichtvater der Kaiserin Eugenie von Frankreich, der einstmals so berühmte Redner, der seiner Zeit den Suezkanal eingesegnet und vor einer Zuhörerschaft von Kaisern, Königen und Prinzen die Weiherede gehalten hat. Der Mann, der damals eine Macht war, ist heute eine Null, ein Nichts. Bernhard Bauer aus Pesth und Israelit von Geburt, hatte als Lebensruf die Malerei erwählt und reiste, um sich in dieser weiter auszubilden, 1851 nach Italien. Dort machte er die Bekanntschaft eines vornehmen Franzosen, der ihn zum Katholizismus bekehrte. Im Jahre 1854 lernte er den Pater Augustin, den vormaligen Pianisten Hermann Cohen, kennen und wurde unter dessen Einfluß ebenfalls Carmeliter. Als „Pater Maria Bernhard vom allerheiligsten Sakrament" hielt er in Frankreich Predigten, welche das Entzücken der vornehmen Welt, besonders der Frauen, wurde. Das bleiche, von dunklem Bart umrahmte Gesicht, das von dem Glanze zweier schöner blauer Augen erleuchtet war, und die ungewöhnlich zarten Hände, die er sehr gut zu gebrauchen wußte, machten Eindruck. Die Kaiserin Eugenie wollte ihn an Paris fesseln und machte ihn zu ihrem Beichtvater. Die Kurie ernannte ihn aus Gefälligkeit für die Kaiserin auch zum Bischof in partibus infidelium. Nun kam er in die Mode. Dann kam der Krieg und nach dem Krieg die Republik. Monsignore Bauer sprang aus der Kutte und zugleich aus der katholischen Kirche. Der frühere Pater und Bischof verwandelte sich über Nacht in einen Lebemann, hielt sich kostbare Pferde und war überall zu sehen, wo man sich amüsirte. Aber kein Mensch in Paris kümmerte sich mehr um ihn . . . man geht an ihm vorüber, als ob man ihn nie gekannt hätte . . .

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 11. Januar 1895.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 12,50, superfein Nr. 00 Mk. 10,50, fein Nr. 1 Mk. 9,00, Nr. 2 Mk. 7,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 4,80. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 11,00, superfein Nr. 0 10,00, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9.00, fein Nr. 1 Mk, 8,00, fein Nr. 2 Mk. 6,60, Schrotmehl Mk. 6,80. Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,00, — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 3,60, Roggen- Mk. 3,80, Graupenabfall Mk. —, **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 14,00, feine mittel Mk. 12,50, mittel Mk. 11,00, ordinär Mk. 9,50 — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 13,00, Gerste- Nr. 1 12,00, Gersten- Nr. 2 Mk. 11,00, Gersten- Nr 3 Mk. 10.00, Hafer- Mk 14,00.

Königsberg, 11. Januar. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.) Zufuhr: 71 inländische, 39 ausländische Waggons.
Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 783 gr. (132) bezogen 130 (5,50) Mk., 786 gr. (133) 133 (5,65) Mk., 770 gr. (130), 775 gr. (131) 134 (5,70) Mk., blauspitzig 733 gr. (123) 118 (5,00) Mk., 757 gr. (127-28) 764 gr. (128) 133 (5,65) Mk., bunter 762 gr. (128-29) 127 (5,40) Mk., 759 gr. (128) bis 761 gr. (128) 128 (5,45) Mk., 767 gr. (129-30) 129 (5,50) Mk., blauspitzig 756 gr. (127) 117 (4,95) Mk., 743 gr. (125) besetzt 119 (5,05) Mk., rother 770 gr. (130) 127 (5,40) Mk., 759 gr. (128) 129 (5,50) Mk., 781 gr. (132) 130 (5,50) Mk., 736 gr. (123-24) Sommer- 133 (5,65) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfund holl.) matter, 686 gr. (115) bis 735 gr. (123-24) vom Boden 104 (4,16) Mk., 708 gr. (119) bis 756 gr. (127) 104½ (4,18) Mk., 708 gr. (119) bis 750 gr. (126) 105 (4,20) Mk. — Hafer (pro 50 Pfund) unverändert, 89 (2,20) Mk., 93 (2,30) Mk., 95 (2,35) Mk., 97 (2,40) Mk., 98 (2,45) Mk., 100 (2,50) Mk., 101 (2,50) Mk., 102 (2,55) Mk., feiner 104 (2,60) Mk., 105 (2,60) Mk. — Erbsen (pro 90 Pfund) unverändert, weiße 92 (4,15) Mk., graue kleine 100 (4,50) Mk. — Bohnen (pro 90 Pfund) unverändert, wack 92 (4,15) Mk. — Wicken (pro 90 Pfund) 105 (4,70) Mk., 105½ (4,75) Mk., 106 (4,75) Mk., 106½ (4,80) Mk.

Bromberg, 11. Januar. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 124—130 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 107—120 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 11. Januar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 48,10, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Fest.

Posen, 11. Januar 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,70—13,90, Roggen 10,40—10,60, Gerste 10,00—12,50, Hafer 10,00—11,00.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin, 11. Januar 1895.** Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 92, IIa 82, IIIa. —, abfallende 75 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer —, Pommersche —, Netzbrücher —, Polnische — Mark.

Stettin, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco unv., neuer 120—136, per April-Mai 142,00, per Mai-Juni 143,00. — Roggen loco unv., 111—115, per April-Mai 118,75, per Mai-Juni 119,75. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco fest, ohne Faß 70er 31,20.

Magdeburg, 11. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,10—9,20, Kornzucker excl. 88% Rendement 8,60—8,80, neue 8,65—8,85. Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,80—6,50. Ruhig, stetig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Prosit Neujahr 1895 Prosit Neujahr

Wer recht viel Geld gewinnen will,
Der halte bei dieser Anzeige still!
Drum gilt es — „Arm oder Reich" —
Einen Versuch zu machen gleich
Ulm oder Regensburger Loos
Je 3 Mk. 30 Pf. kostet blos
Dabei ist Liste inclusive
Und der Versand prompt und präcise,
Für Briefmarken, Coupons oder Postnachnahme
Schick Loose ich billig, wie jede Reklame.
Drum muß man ohne lange Bedenken
Die Hand schnell in die Tasche senken:
Hat einen Entschluß man schnell gefaßt,
Das Geld man dann nicht zu was anderm verpraßt.

Richard Kulicke
Berlin C., Prenzlauerstr. 18.
Ziehung: Regensburg, 12. Januar 1895, Ulm, 15. Januar 1895.

Bitte aufmerksam zu lesen!

Die von mir annoncirten Uhren werden alle in meiner Werkstätte genau und gewissenhaft regulirt, was bei den annoncirenden Partkie- und Zwischenhändlern absolut nicht der Fall ist; wer daher eine richtige und genau gehende Uhr, also keine Partkiewaare, haben will, der wende sich vertrauensvoll nur an die als reell und solid altbekannte Firma Winkler. Dieselbe versendet überallhin nachstehend verzeichnete Uhren zu staunend billigen Preisen und zwar: [4185



Mk. 7,75 Eine prima feine Nickel-Remontoir-Uhr, pünktlichste Construktion, mit Secundenzeiger nur Mk. 7,75.

Mk. 9. Eine Doppelmantel-Nickel-Remontoir-Uhr mit Springdeckel, pünktlich regulirtes Werk nur Mk. 9.

Mk. 10,50. E. Goldine 3 Mäntel-Remontoir-Uhr, von echtem Gold kaum zu unterscheiden, reich gravirt und pünktlich regulirt, nur Mk. 10,50. Genau dieselben Uhren werden von Zwischenhändlern unter den Namen: „Orig. Schweizer Goldine Uhren" „Neugold" „The Patent Gold" Uhren mit Mk. 15,— und Mk. 20,— annoncirt. Dieselben kosten bei mir nur Mk. 10,50.

Mk. 12. Eine echte Silber-Remont.-Uhr, 800/1000 gestempelt, mit Goldrändern, feinst gravirtes Gehäuse, genau regulirt, nur Mk. 12.

Mk. 16. Eine echte Silber-Remont.-Uhr, 800/100 gestempelt, mit feinstem Ankerwerke, 15 Rubis und 3 schweren, reich dekorirten Silberdeckeln, Goldzeiger, **anerkannt beste Uhr, früher Mk. 30,** jetzt nur Mk. 16. Hierzu passende Herren-Ketten neuester Façon, aus echt Silber Mk. 4, aus Goldin Mk. 1,50.

Mk. 12. Eine echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr m. Goldrand m. feinstem Werk, doppelt gedeckt, Springdeckel, Mk. 14.

Mk. 24. Eine 14 kar. Gold Damen-Remontoir-Uhr, allerfeinst. Werke, doppelt gedeckt. Springdeckel Mk. 32

Echte Silber-Damen-Ketten, fein vergold., m. Anhängsel u. Carabiner nur Mk. 4,50.

Für richtigen Gang sämmtlicher Uhren 3 Jahre garantirt. Nichtconvenirenden Falls Betrag zurück, also Risiko ausgeschlossen. Gegen Nachnahme von

M. Winkler, München G,
Lindwurmstraße 25.

Preisl. über sämmtl. Artikel send. die
Gummiwaarenfabrik
J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Nur bei Fritz Kyser, P. Schirmacher.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract u. Caramellen
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit 18 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der Athmungsorgane und ärztlicherseits gern empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten etc.
Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 u. 50 Pf.
Zu haben in Graudenz: Fr. Kyser, Paul Schirmacher. Schwetz: Dr. E. Rostoski'sche Apotheke. Löbau Wpr.: M. Goldstand's Sohn. Bischofswerder: H. v. Hülsen Nachf. Soldau: C. Rettkowski. Culm: Otto Peters. Marienwerder: Gust. Schulz u. H. Wiebe. Ortelsburg: in d. Apotheke. Rehden: L. A. Weick. [3590]

Korb-Flaschen zu Geschenkzwecken sehr geeignet, mit 3 Liter feinst. Medizinal-Cognac, garantirtes Weindestillat M. 3. 3 Liter Cognac grande Champagne M. 12, 3 Liter feinsten alten Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae etc. M. 6,25. Original-Gebinde obiger Weine 16 Liter Inhalt M. 24, alles incl. und franco gegen Nachnahme. [6376
Rich. Kox, Import-Geschäft, Duisburg a. Rh.

Patent-Rippen-Hufeisen
mit und ohne **Kork-Hufschoner**
Kein Ausgleiten! Stets scharf!

Preislisten und Zeugnisse gratis und franko.



Preislisten und Zeugnisse gratis und franko.

D.R.-Patent No. 63012 u. Zusatz-Paten
Keine Stollen! Keine Verletzungen!
Gustav Richter,
Patent-Hufeisen-Fabrik, Rawitsch.

Zu Fabrikpreisen
verkaufe aus meiner Fabrik jetzt auch **en-detail** [3407
Möbelstoff-Reste
in Resten von 4–12 Met. in Rips, Fantasie u. Plüsch, das Mtr. 1,25, 2, 3–10 Mk. Illustr. Pracht-Katalog u. Muster gratis und franko.
Teppich- & Gardinen-Fabrik
A. Wronkow BERLIN S. Oranienstr. 162.



Musikinstrumente
aller Art u. Saiten billigst direkt aus der Fabrik von
Gustav Roth,
Markneukirchen i. S.
Neu! Neu!
Accordzithern
mit allem Zubehör 15 Mk.
Preislisten umsonst u. frei.

Empfehle (2072)
Essigsprit
von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst günst. Bedingungen. Tägliche Production ca. 2000 Ltr.
Hugo Nieckau
Essigsprit-Fabrik, Dt. Eylau.



Gummi-Artikel
feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

Unübertroffen
als Schönheitsmitt. u. zur Hautpflege, Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lan.-Fabr. Martinikenfelde b. Berl.
Nur ächt mit Schutzmarke „Pfeilring"



Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
In **Graudenz** in der **Schwanen-Apotheke** und **Löwen-Apotheke**, in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apoth. Hans Raddatz, von C. A. Sambo und zum roten Kreuz von Paul Schirmacher. In **Mohrungen** in der Apotheke von Simpson. In **Saalfeld Opr.** bei Adolph Diskowski. In **Gilgenburg** in der Apotheke von M. Feuersenger. In **Lessen** i. d. Butterlin'schen Apotheke. In **Soldau** in der Apotheke von Otto Görs. In **Rehden** in der Apoth. v. F. Czygan, in **Freystadt Wp.** bei C. Lange, sowie i. sämmtl. Apothek. u. Drogenhandl. Westpr.

Feilen-Fabrik und Dampf-Schleiferei
G. Granobs, Bromberg
empfiehlt **Feilen, Mühl- und Messerpicken** wie auch das **Aufhauen** stumpfer Feilen zu soliden Preisen. [1990
Preis wird auf Verlangen frco. zugesandt

Der Selbstschutz.
10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen Geschlechtsleiden, bes. auch Schwächezuständen, spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. Pollut. Verf. **Dr. Perle**, Stabsarzt a. D. zu Frankfurt a. Main 10, Zeil 74 II für Mk. 1,20 franco, auch in Briefmarken.



Eigene Geschäftsstellen in Cöln a. Rh., Magdeburg, Breslau, Hamburg, Warschau, Bukarest.

Der **Kasseler Hafer-Kakao**, empfohlen von allen Aerzten, ist **nur in Cartons** von 27 Würfeln zum Preise von **Mk. 1,—** in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich

KASSELER HAFER-KAKAO

sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie bewirkt bei fortdauerndem Genuss eine wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.
Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik, Hausen & Co., Kassel.

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint
Die Modenwelt
ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.
Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 50 Pf. portofrei.
Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, **die Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik von Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889

Hohle Zähne
erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen, für 1 Jahr ausreichend, à 50 Pf. bei **Fritz Kyser.**

Keine Spielerei!

Kein Scherz! Kein Schwindel! sondern die reinste, heiligste **Wahrheit.**
Ueber jedes Lob erhaben ist meine weltberühmte echte
Chicago-Collection,
welche ich wegen Auflösung meines Galanterie-Lagers für
nur Mk. 5,— ausverkaufe:



1 prima Anker-Remont.-Herren-Taschenuhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie,
1 feine Gold imit. Uhrkette,
1 elegantes Berloque,
2 Doublé-Manschetten-Knöpfe mit Mechanik, gesetzlich geschützt,
2 eleg. Doublé-Chemis.-Knöpfe,
1 hochf. Doublé-Crav.-Nadel,
1 moderne Cigarren-Spitze,
1 gutes Solinger Federmesser,
1 prachtvoller Gold imit. Ring mit imit. Edelstein. Außerdem erhält jed. Käufer, um meine Firma immer mehr bekannt zu machen **gratis** eine schöne
Neujahrs-Ueberraschung!
Alles zusammen nur 5 Mk.
Man beeile sich so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nie wieder vor. Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Uhrenfabrik
S. Kommen, Berlin O.,
Schillingstraße 12c.
Nicht Zusagend. Betrag zurück.
Einige der überaus vielen Nachbestellungen: Mit der gesandten Collektion sehr zufrieden, bitte noch 2 Exemplare. Ph. Lutz, Griesheim. Bitte noch 2 Collectionen. R. Schmidt, Daberkow etc. etc.

Geschlossener Omnibus
gediegen gebaut, 12sitzig, mit Gepäckvorrichtung, fast neu, geeignet für Hotels, Bahnhofsverbindungen 2c., ist, da überzählig, billigst zu verkaufen. [3295
Ulanen-Casino Thorn.

Cigarrenspitzen. — Nikotinfrei.
Von



Rauchern
u. hervorrag. **Aerzten in 1 Jahr mehr. Zeugn.,** als alle ältere Gesundheitspfeif. zusammen. — Zeugn. u. illustr. Preisl. umsonst. — Probepfeifenkopf od. Cig.-Spitze m. Kleinsteuber's Pat. Asbestfutter geg. Vorein. v. 70 Pf. Briefm. Jagdpf. wie Abb. 2¾ Mk., mit Horn-Abg. 3¼ Mk. geg. postfr. Nachn. Kleinsteuber's Pfeifenfb., Arzberg H 1, (Bay.

Apotheker Ernst Raettig's
Mast- und Freßpulver
für Schweine.
Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg.
In Graudenz in der Schwanen-Apotheke am Markt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Zieh-Harmonikas!



in anerkannt vorzüglicher Qualität, eleganter Ausstattung und nur mit den besten Stimmen versehen, bezieht man zu äußerst billigen Fabrikpreis. direkt von
Meinel & Herold
Klingenthal i. Sachsen No. 1.
Viele Anerkenn. Illustr. Preislist. frei.



zum Karneval Aufführungen jeder Art und für alle Gelegenheiten in Vereinen und Familien. „Ratgeber für Festveranstaltungen aller Art" v. G. Klein. 3 Mark. Verzeichnisse gratis. Theaterverlag E. Bloch, Berlin C. 2.

Doppel-Malzextract-Bier
der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.

Den geehrten Herrschaften von Graudenz u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, Getreidemarkt 11, als [4303
Gesinde-Vermietherin
niedergelassen habe und bitte, mich mit Aufträgen dieserhalb gütigst beehren zu wollen, indem ich schnellste Ausführung derselben versichere.
Frau **Maria Herzberg.**

Gegen Einsendung v. 50 Pf. versende **stark trichinöses Schweinefleisch** franko. Apotheke in Sturz.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein junger Commis, mit besten Zeugn. versehen, sucht Stellung in ein. Colonialwaaren- od. Destillat.-Geschäft. Off. erb. u. **M. 100** postl. Bromberg.

Junger Mann, mit schöner Handschrift, in der einfachen und doppelten Buchführung erfahren, beider Landessprachen mächtig, sucht unter bescheidenen Anspr. zum 1. Febr. oder 1. März cr. Stellung
als Buchhalter.
Gefl. Offerten unter Nr. 4232 an die Expedition des Geselligen.

Ein junger Mann wünscht als **Volontär** in einem Conditor-Geschäft einzutreten. Offert. u. 7076 a. d. Geschäftsst. d. Ostdeutsch. Presse, Bromberg.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.,** Passage 3, Fernsprecher 381. [8090]

Ein älterer prakt. Inspektor
beide Landessprachen sprechend, sucht a. g. Zeugn. gest. m. besch. Anspr. v. sof. Stellg. Zu erfr. L. Z. Danzig, 3. Damm 13 I.

Ein ev., verh. **Beamter,** m. kl. Familie, kautionsf., noch in Stellung, welch. bish. große Rüben- u. Brennereigüter selbstst. verwaltet, g. Zeugn. aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. April cr. oder später selbstst. Verwaltung. Gefl. Offert. u. Nr. 4247 an die Expedition des Geselligen erbet.

Suche vom 1. April cr. Stellung als **Wirthschafter** oder **Hofmeister.** Bin mehrere Jahre in Stellg. gewes., auf d. letzten 11 Jahre, bin 42 Jahre alt, kleine Familie, gute Zeugn. steh. m. z. Seite. Adresse: J. Balzer, Dt. Damerau.

Ein intellig., beider Landessprachen mächt., unverh. **Landw.,** 30 J. alt, Erf. im Rübenbau u. Brennereiwesen, sucht per bald mögl. selbständige Stellung. Gefl. Adr. an Insp. S. in Racice bei Kruschnitz. [4290

Der Deutsche Inspektorenverein
Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., empfiehlt sich den Herren Besitzern und Pächtern zum kostenfreien Nachweis tüchtiger und strebsamer Beamten.
J. A. **A. Richter, Prinzenstr. 20.**

Landwirth, 29 Jahre alt, verh., kl. Familie, militärfr., Sohn ein. Besitzers, prakt. u. theoret. gebild., der polnischen Sprache mächt., sucht anderw. dauernde Stellung evtl. übern. er die Führung der Meierei. Gefl. Offert. unt. „Inspektor" postlagernd Gamsau erbeten. [4239

Für einen **Landwirth,** 43 Jahre alt, unverheirathet, evang., anständiger Gesinnung, steht auf der Höhe der Zeit und befähigt, jeder Wirthschaft mit Erfolg vorzustehen, suche p. April eventl. früher dauernde Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4006 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Rübenunternehmer
mit 40 Menschen, sucht zum 1. April Stelle. Offerten an [4246
Franz Zoblewski, Barloschno bei Pr. Stargard.

Ein unverheir. Brauer
10 Jahre beim Fach, sucht Stellung. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschr. Nr. 4319 an die Exped. des Ges. erbet.

Suche v. 1. März oder 1. April als **Gärtner, Förster u. Fischer,** verh., 35 J. alt, b. bescheid. Ansprüch. eine Stellg. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4321 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Ein verheir. fleißiger Meier
sucht per 1. April 95 Stellg. als Meier, Obermeier od. Leiter. Bin im Besitz gut. Zeugn. u. Empfehlungen, z. Z. Leit. einer gr. Gutsmolkerei, wo ich das. die Auff. über Melken, Aufzucht u. Fütterung habe. Frau auch bewandert im Fach. Offert. unt. Nr. 4074 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein jung., strebs. **Zieglermeister,** welcher in Ring-, sowie auch in altdeutschen Oefen durchaus erfahren ist, sucht von sofort oder später Stellung. Meldungen werden brieflich m. d. Aufschr. Nr. 4235 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein unverh. Oberschweizer
mit guten Zeugnissen, sucht per sofort oder zum 1. Februar eine Stellung.
Adr. H. Artischewski, Königsberg, Brüderstraße 9. [4229

Ein verh. Schweizer
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, als **Verwalter** oder **Käser** in einer Molkerei von sofort oder später Stellung. Nähere Auskunft ertheilt F. Hoffart in Elbing, lge. Hinterstr. 8.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter **Oberschweizer** sucht per 1. April 1895 Stellung zu 60 bis 80 Kühen.
Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4076 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Reisender
für die Lederbranche

der in Ost- und Westpreußen bei der Sattler- und Schuhmacherkundschaft gut eingeführt, unt. günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4249 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per Februar resp. März cr. zwei

tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. (Christen.) Offerten mit Zeugnißabschrift. u. Photographie an

Emil Przygodda Nachfolg., Neidenburg Ostpr.

Für ein Eisen-, Eisenwaaren- rc.-Geschäft wird zum möglichst sofortigen Eintritt

ein tüchtiger Expedient und eine Buchhalterin

gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 3576 an Exped. des Geselligen erbeten. Kenntniß der poln. Umgangsspr. erw.

Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen per sofort oder später einen tüchtigen [4168]

jungen Mann.

Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Gebr. Oppler, Pleschen.

Für Colonialw. und Destill. suche im Auftr. sof. u. spät. Commis (a. f. m. **poln.** Spr.), m. f. Manier., g. Handschr. g. Geh., (2 Briefm. einl., d. sof. Antw.). Aelt. kfm. Verm.-Bureau, Preuß, Danzig, Drehergasse 10.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft einen [4199

jüngeren Commis

der soeben seine Lehrzeit beendet hat.
Joel Bat's Nachf., Gnesen.

Suche für mein Material-, Eisen- u. Schnittwaaren-Geschäft einen nicht zu jungen [3675

☞ Commis ☜

mos. Confession. Antritt per 1./2. resp. 15./2. cr. Offert. nebst Photograph. erb.
S. Saalfeld, Altvalm i. P.

Tüchtiger, solider, evang.

Accidenzsetzer

oder **Schweizerdegen** f. sof. gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4212 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Auf Dominium Grodziczno bei Montowo findet vom 1. April ein

unverh. Amtsschreiber

der selbstständig arbeiten kann und mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist, Stellung. Nur Bewerber, die genügende Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit haben, werden gebeten, sich zu melden. [3931]

Faßkellner und Zapfer

mit Kaution 300—200 Mk., junge Leute, die es werden wollen, monatlich Gehalt 60—70 Mk. freie Station sucht Agent H. Haase, Heinrichstr. 19, 1 Treppe, Königsberg in Ostpreußen. [4173]

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

findet von sof. bei gutem Lohn dauernde Stellung bei Makowski, Friseur, Thorn, Gerechtestr. Nr. 23

Ein tücht. Modelltischler

der nach Zeichnung selbstständig Modelle von Dampfcylindern anfertigen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. L. Zobel, Bromberg, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede [4031]

Ein junger, ordentlicher [4278

Klempnergeselle

für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht. Auch findet daselbst

ein Lehrling

Sohn anständiger Eltern, Aufnahme.
A. Quapp jr., Löbau Wpr.

Ein tüchtiger Schlosser

welcher auf Leitspindeldrehbänke gearbeitet hat, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei [4215]
A. Gillmann, Maschinenbau-Anstalt mit Motorbetrieb, Wartenburg Opr.

Suche per sofort einen verheirathet. **Schmied** als Pächter für die Schmiede Gr. Nessau p. Schirpitz. Handwerkszeug auf Wunsch vorhanden. [4069
G. Kotzbach, Gastwirth.

Zu sofort oder 1. April [4041]

verheiratheter Schmied

mit Scharwerkern gesucht.
Dom. Borkowo b. Jakschitz.

Ein tüchtiger Stellmacher

für sofort gesucht auf dauernde Arbeit von Gustav Reitzug, Schmiedemeister und Wagenbauer, Allenstein, Warschauerstraße Nr. 25.

Zum 1. April cr. wird ein verheir., tüchtiger, nüchterner, deutscher

☞ Gärtner ☜

gesucht, der mit dem Gemüsebau, der Blumenzucht, der Frühbeet- und Gewächshaustreiberei vertraut sein muß. Meld. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Zeugnisse werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3291 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein verh., selbstthätiger

Gärtner

gleichzeitig Schütze, findet zum 1. April d. J. Stellung. [4264]
Dom. Neudorf b. Usch p. Schneidemühl.

Dom. Targowisko b. Löbau Wpr sucht einen [3944

unverheir. Gärtner

bei 180 Mk. Gehalt zum sofort. Antritt.

Tüchtig. unv. Gärtner

die von sofort u. spät. Stllg. auf Güter annehmen wollen, können sich zahlreich melden, dieselb. erh. gute Stell. m. hoh. Gehalt. B. Aufr. d. Retourm. beizuleg. **L. Dietrich**, Hdlsg., Neufahrwasser.

K. postl. Miloslaw s. z. 15. 2. 95 selbstthätigen [3930

jungen Gärtner

mit guten Referenzen.

Suche zum 1. April ds. Js. einen tüchtigen, gut empfohlenen [4223]

Gärtner

bei hohem Lohn. Hugo Müller, Kittnau per Melno Westpr.

Zwei Zieglergesellen

und **zwei Lehrlinge** sucht [3905
A. Schwarz, Warlubien.

Einen jungen Bäckergesellen

und einen Lehrling verlangt
Senkbeil, Bäckermeister.

Ein zuverlässiger [4253]

Schneidemüller

der auf Horizontalgatter gut schneiden kann, findet zum sofortig. Antr. Stellg.
O. Sorgatz, Mühle Wonsow bei Krojanke.

Suche für meine Dampfmahlmühle zum 1. Februar d. J. einen tüchtigen

Mühlenbescheider.

4255] E. Jeske, Czarnikau.

In Mühle Slupp bei Lessen kann ein junger [4196

Müllergeselle

sogleich eintreten.

Suche sofort einen [4167]

ordentl. Müllergesellen

für Windmühle.
H. Schwartz, Zechendorf bei Bublitz.

Ein tüchtiger Müller

verh., findet als Ganggeselle dauernde Stellung. Lohn 75 Mk. monatlich und Tantieme. Bergmann & Weidling, Walzenmühle, Stendal. [4356

Suche zum sofortigen Antritt für meine **Holländer Windmühle** einen jungen, aber durchaus nüchternen und

erfahrenen Gesellen.

Persönliche Vorstellung erwünscht.
Otto Gnuschke, Mühlenbesitzer, Wandau bei Neudörfchen.

100 Steinschläger

finden dauernde Beschäftigung bei den Neubauten der Chausseeen im Kreise Friedeberg in der Neumark. Auch finden dort Kopfsteinschläger Beschäftigung. Zu melden in Driesen, Station Vordamm-Driesen, beim
[4320] Bauführer A. Kiwitt.

Ein tüchtiger Hausmann

unverheirathet, bekommt von sofort Stellung bei B. Asfahl, Culmsee.

Ordentlich. Laufburschen

sucht per sof. J. Ascher, Herrenstr. 27.

Ich suche für meine Besitzung von 530 Mrg. ein. tücht., ehrl., selbst., verh.

eins. Inspektor

mit gut. Zeugn. Caution 1000 Mk. Off. u. Nr. 4189 an die Expedit. des Gesell.

Gesucht zum 1. April [4201]

ein Inspektor.

Anfangsgehalt 360 Mark, freies Dienstpferd. E. Hoene, Schwintsch bei Danzig.

Zum 1. April, auch früher, sucht einen

verheir. Wirth

mit Scharwerker, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat [4051
Walter, Grzywno bei Culmsee.

Energischer Leute-Vogt

mit guten Attesten, welcher die Rübenbearbeitung gut verst. u. beide Landessprachen spricht, wird per 1. April cr. gesucht; auch werden noch [4064]

zwei Familien

mit Scharwerker angenommen.
Rittergut Georgenburg bei Pakosch.

Ein zuverlässiger [3663

Oberschweizer

findet bei 100 Stück Vieh vom 1. April d. Js. Stellung.
Ziehm, Gremblin p. Subkau Wpr.

Suche zu sofort oder 15. Januar

zwei Unterschweizer

auf Domäne Budupönen b. Budwethen Kr. Ragnit Op. Emil Gafner, Oberschw.

Ein gut empfohlen., tüchtig., evangel. und verheiratheter [3708]

Hof- und Leutewirth

der auch mit Führung eines Dampfdresch-Apparat. Bescheid weiß, findet zum 25. März 1895 Stellung auf **Dom. Owidz bei Pr. Stargard.** Nur persönliche Anmeldung unter Vorlegung von Original-Zeugnissen kann berücksichtigt werden. Rittmeister Eben.

Ein Gespannwirth

energisch und zuverlässig, der die Aufsicht über die Ochsenpflüge zu übernehmen hat, z. 1. April cr. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. [4063

Dom. Augustinken b. Plusnitz.

Dom. Gr. Tarpen bei Graudenz sucht vom 1. April 95 einen brauchbaren

Feldhüter.

Einen verheiratheten [4191]

ersten Pferdeknecht

zum 1. April sucht Gut Gruppe.

Zum 1. April 1895

findet ein tüchtiger [4210

Kuhfütterer mit Knecht

die beide melken können, Stellung.
Dominium Konschitz bei Neuenburg Wpr.

Zur Ausbeutung eines größeren Kieslagers, durchschnitten von der Allenstein-Soldauer Bahn, sucht einen [3927

Unternehmer

Kaibel, Wenigsee b. Hohenstein Opr.

Ein zuverlässiger [4217

Rübenunternehmer

zur Bearbeitung von 28 culm. Morgen Zuckerrüben, der auch gleichzeitig die Getreideernte zu übernehmen hat, kann sich melden bei Gutsbesitzer Meske in Brodsack bei Neuteich.

Schlosserlehrling braucht Ballach Marienwerder

Für mein Colonial-, Materialwaaren-, Destillations- und Kohlen-Geschäft suche ich per sofort auf meine Kosten [4050

zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.
M. v. Kuczkowski, Lessen.

Barbier-Lehrling

sofort gesucht. W. Schultz, Podgorz.

Einen Lehrling

für die Klempnerei sucht [3865]
Paul Schott, Klempnermeister, Osterode Opr.

Auch findet ein **Klempnergeselle,** aber ein nur durchaus tüchtiger, bei hohem Lohn dauernde Stellung bei mir.

☞ In meinem Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft ist die Stelle eines

Lehrlings

unter günstigen Bedingungen von sofort zu besetzen. Derselbe muß aber perfect polnisch sprechen können. [3577
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

Für meine Brauerei und Mälzerei, sowie für meine Colonialwaarenhandlung und Destillation suche ich je

einen Lehrling.

S. Herrmann, Nakel (Netze).

Zwei Lehrlinge

die Lust haben, die Klempnerei und Dachdeckerei zu erlernen, können sofort eintreten bei [4267
H. Rostek, Culm a. W.

E. Gärtnerlehrling

Sohn tüchtiger Eltern, wird zum 15. Februar für die **Schloßgärtnerei Langenau** bei Freystadt Wpr. gesucht.
4037] Baumgart.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht per sofort Arthur Krause, Uhren-, Gold-, Silber- u. opt. Handlung, 22 Marktplatz 22.



Eine geb. Dame, 28 J., m. J. i. St. m. g. Zgn., s. St. a. Stütze d. Hausfr. v. 1. März ev. a. fr. b. v. Famanschl. b. e. ä. Dame o. kinderl. Ehep. Off. W. K. 500 Gust Lewy, Bromberg, Annon.-Annah. d. Ges

---

Ein anständ., ev., j. Mädchen vom Lande, s. v. 1. Febr. z. weiteren **Erl. d. Wirthsch.** Stell. Familienanschluß erbeten. Gefl. Offerten unter Nr. 150 postl. Briesen Wpr. erbeten. [4276

Evang. Fräulein

26 Jahre alt, firm in der bürgerlichen Küche, selbstthätig u. musikal., wünscht Stellung p. 1. April oder früher, zur selbstständigen Führung e. Haushaltes i. d. Stadt o. kl. Wirthschaft a. d. Lande. Off. u. 4077 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine gepr. Kindergärtnerin I

noch in Stellg., w. auch d. 1. Unterricht erth., sucht, gest. auf g. Zeugn., zum 1. April Stellg. bei 1—3 Kind. Gefl. Off. bitte sub J. K. Kleinkrug Wpr. postl.

Ich suche für eine anspr. tüchtige

☞ Wirthin ☜

möglichst bald dauernde Stelle. Wenig. hoh. Geh. als g. Behdlg. beanspr. Gefl. Off. u. Nr. 4293 an d. Exp. d. Ges. erb.

Eine junge tüchtige **Wirthin** sucht zum 1. oder 15. Februar Stellung. Familien-Anschluß erbeten. Gefl. Off. unt. Nr. 4294 an die Exp. des Ges. erb.

Kinderfräulein

Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg., bessere Kindermädchen, Jungfern bildet die Fröbel-Schule Berlin, Wilhelmstraße 105, in einem $1^1/_2$- bis 4monatlichen Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule passende Stellung. Billige Pension in der Anstalt. Prospekte gratis. **Abtheilung I:** Erziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-Anschauungsunterricht, Fröbel'sche Spiele und Beschäftigungen, Kinderpflege, Handarbeit, Schneidern rc. **Abtheilung II:** Stützen, haben außerdem Kochen, Plätten, Backen rc. **Abtheilung III:** Hausmädchen, Jungfern: Anstandslehre, Tischdecken, Serviren, Putzen, Frisiren, Schneidern, Plätten rc. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten Schülerinnen engagiren. [2581 Y

Wirthinnen, Oberköchinnen

für **Hotels, Restaurants** und **Landwirthschaft, Oberkellner, Servirkellner, Kellnerlehrlinge** und **Hausdiener** von sofort und später empfiehlt
[4280] **R. Lettau, Danzig.**

Suche für meine Schwester, die in einem besseren Putzgeschäft gelernt und gearbeitet hat, Stelle als [4102

Vorarbeiterin

oder in einem kleineren Geschäft als

☞ Directrice. ☜

Gefl. Offerten erbittet
Adolph Kroner
Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft Zempelburg.

Eine rüstige **Kinderfrau,** g. Zeugn. sucht Stellung. [4296
Gniatczynska, Thorn, Mieths-Comt.

Eine gesunde Amme empfiehlt von sofort Frau Losch,
[4337] Unterthornerstraße 24.

A. K. R. postl. Miloslaw sucht zum 1. 4. 95 evang., durchaus tüchtige

Kindergärtnerin

I. Kl. z. 6jähr. Knaben. Meldung. m. Zeugnißabschr., Photogr. u. Gehaltsanspr.

Für mein Putzgeschäft suche [4018]

eine Directrice

die selbständig und gewandt garnirt. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb. Selma Lewandowski in Dirschau, vorm. Adolph Hirschfeld.

Putz-Directrice

für feinen und Mittelgenre, die selbstst. u. chic arbeitet, wird bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung p. bald gesucht. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. [3819
Ph. Litthauer, Schwetz a. W.

Eine selbstständige [3661

Putzarbeiterin

für feineren Putz wird für ein Geschäft in Dt. Krone zum 15. März oder 1. April d. J. gesucht.
Meldungen erbeten an Fräulein Helene Kröker in Stutthof b. Danzig.

Eine tüchtige Directrice

die feinen Putz selbstständig arbeitet u. auch beim Verkauf behilflich sein kann, findet dauernde, familiäre Stellung per 1. resp. 15. Februar. Den Bewerbungen bitte Zeugnisse u. Photogr. beizufügen.
Gustav Marczynowski, Lötzen Op.

Eine tüchtige, selbstständige

Directrice

findet in meinem Putzgeschäft vom 1. März cr. dauernde, angenehme Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüche, Zeugnissen und Photographie erbittet [4252
Max Kiewe, Briesen Wpr.

Für mein Putz-Geschäft suche per Februar oder März eine [4226

tüchtige Directrice

die selbstständig zu arbeiten versteht.
B. Bernstein, Rosenberg Wpr.

Eine tüchtige

Putz-Directrice

für feineren und mittleren Putz, suche per 1. März. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4216 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche für mehrere Putz-Geschäfte Ost- u. Westpreußens

Directricen und tüchtige Arbeiterinnen

mit guten Zeugnissen bei hohem Gehalt, eventl. der polnischen Sprache mächtig. [4105
J. Silberstein jr., Königsberg i. Pr.

Eine flotte Verkäuferin

suche per 1. Februar d. J. für meine Färberei, die gleichzeitig das Einrichten zum Weben versteht und auf der Maschine nähen kann. Offert. m. Gehaltsansprüchen bitte zu richten an Georg Salomon, Coerlin a. Persante.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche zum 1. oder 15. Februar cr. zwei gewandte [3206

Verkäuferinnen

die schon längere Jahre in dieser Branche thätig sind. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Photographie erbittet
J. Eisenstaedt, Dirschau.

Eine gewandte Verkäuferin

nicht zu jung, wird per sofort für das Detailgeschäft einer Seifen-Fabrik nach Bromberg zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4254 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt eine der polnischen Sprache mächtige u.

tüchtige Verkäuferin.

Aron Baschwitz, Wojcin b. Strelno.

Stütze der Hausfrau.

Suche von sofort eine anständige, ältere Persönlichkeit, nicht Fräulein, welche die Beaufsichtigung über das Gesinde zu führen hat, perfekt in Federviehaufzucht, Schweine- u. Kälberzucht ist. Sonst ist mit Innenwirthschaft nichts zu thun, die Stelle mithin leicht. Gehaltsansprüche und Photographie u. event. Zeugnisse sub Chiffre **E. B. 100** postlagernd Inowrazlaw. [4257

Wir suchen per 15. Februar gegen hohes Gehalt und dauernde Stellung: [3966

2 Verkäuferinnen für Putz,
1 Verkäuferin für Besätze u. Spitzen,
1 Verkäuferin für Kurzwaaren,
1 Verkäufer für Kurzwaaren.

Offerten mit nur Prima-Zeugnissen finden Berücksichtigung.
S. Loewenstein & Co., Trier a. d. Mosel.

Ein anspruchsloses [4053]

Fräulein

aus nur guter Familie, das sicher in feiner Küche und vertraut ist mit Allem, was zur Führung eines großen ländlichen Haushalts gehört, wird zum 1. April gesucht. Zeugnisse und geringste Gehaltsansprüche werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4053 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständiges [4028

jüdisches Mädchen

oder Wittwe, die einen Haushalt selbstständig führen kann, findet vom 1. Februar cr. Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4028 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Februar ein [4238]

anständiges Mädchen

nicht unter 16 Jahren, zur Erlernung der Meierei. Lehrzeit 1 Jahr. Dampfmolkerei Guhringen b. Freystadt Wpr.

Suche zu sogleich ein gebild., evang.

junges Mädchen

das kochen kann, zur Stütze bei Famil.-Anschluß. Frau Charlotte Nehring, Gut Osterwick, Kreis Konitz Westpr.

Suche z. s. Antr. ein j. Mädch. z.

Stütze der Hausfrau

m. besch. Anspr. Photogr. ist beizufügen.
4263] Café Nickel, Bromberg.

Ein anständiges, älteres

Mädchen

welches mit der Küche gut vertraut und in Handarbeiten bewandert ist, gute Zeugnisse aufzuweisen u. bereits e. kleine Wirthschaft bei einem alten Herrn selbst. geführt hat, sucht eine ähnliche Stelle.
Näheres bei F. Konkowski, Osterode i./P., Ritterstr. 48.

Stütze der Hausfrau

für **sofort** gesucht. Dieselbe muß kinderlieb sein, auch einige Erfahrung in der Küche besitzen. Familienanschluß evtl. geboten. Persönliche Vorstellung, falls möglich, erwünscht. [4200]
Frau Regierungsrath Kreckeler, Marienwerder Wpr.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaar.-Geschäft suche per 1. Februar

ein Lehrmädchen

der polnischen Sprache mächtig. [4045]
S. Holz, Hohenstein Ostpr.

Ein nicht zu junges, geb. Mädchen, welches die Wirthschaft erlernt, wird als

Stütze der Hausfrau

bei Familienanschluß zu sofort gesucht.
Frau Leclercq, Ritterg. Sukowy.

Eine Meierin

gesucht zum 1. April. 50 Kühe, Handcentrifuge. Frau G. Hoene,
[4202] Schwintsch bei Danzig.

Eine tüchtige, energische

Wirthschafterin

wird gesucht, die die feine Küche versteht und mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Briefe postl. u. **1000** Reichenau Ostpr,

---

Landwirthin per sofort gesucht durch Kuckein, Danzig, Heiligegeistg. 33.

Ein ordentliches Mädchen

für Haus und Küche sucht von sofort Frau Kreisphysikus Wagner, Schlochau. [3862

Gesucht ein gut empfohlenes

Stubenmädchen

das Liebe zu Kindern hat. Antritt möglichst bald. [4323]
Hauptm. a. D. Dittrich, Gerichtsstr.

Ein Stubenmädchen

welches gut feine Wäsche zu plätten versteht, kann sich melden. [3920
Bahnhofswirthschaft Korschen.
Gehalt nach Uebereinkunft. Reise vergütigt.

Frau oder Mädchen zum Milchaustragen mit Kundschaft wird gesucht. Zu erfragen in der Nachmittagsstunde Trinkestr. 5, 2 Tr., r. [4136

Eine perfekte Köchin

wird zum 1. Februar für einen gräflichen Haushalt gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften werden unter **X. Y. No. 100** postlagernd Steinort erbeten. [3690]

Ein tüchtiges [4220]

Scheuermädchen

welches gleichzeitig das Federvieh zu besorgen hat, wird von sogleich gesucht.
Dom. Plonchaw bei Gottersfeld.

Viele Kellnerinnen auch Mädch., die Kellnerinnen werden wollen, sucht zu jeder Zeit [4181]
R. Lettau, Danzig, Schmiedeg. 23, II

Königsberg i. Pr.,

Schönstraße 11a.

Heilanstalt und Poliklinik

für

Frauenkrankheiten.

Die Poliklinik (unentgeltliche Behandlung unbemittelter kranker Frauen) wird täglich von 10—11 Uhr von dem Unterzeichneten abgehalten und soweit als möglich noch freie Medizin gewährt.

Privatsprechstunden von 11—12 Uhr und 4—5 Uhr. [3670]

Die Aufnahme in die Anstalt erfolgt während dieser Stunden.

Dr. M. Lehmann,

Frauenarzt.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründl.

kaufmänn. Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von Jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben **Instituts-nachrichten gratis** zu verlangen [3434]

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede, Elbing.

Patente aller Länder erwirkt und verwerthet

E. Schmatolla, diplom. Ingenieur,

Berlin NW., Marienstr. Nr. 24a.

Prompte Erledig., mäßige Preise. Rath und Prospekte kostenlos.



Cigarren

in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst [3282]

D. Balzer, Herrenstraße.

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.

Verpackung wird nicht berechnet.

Hartguß-Mühlenwalzen

werden sauber geschliffen und geriffelt,

Porzellan-Mühlenwalzen

werden mittelst Diamant abgedreht bei

A. Ventzki, Graudenz

[3679] Maschinenfabrik.



Hoffmann **Pianos**

neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr, 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann,** Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Aufmerksam lesen!

Ich versende an Private zu Fabrikpreisen **Cheviot** pa. blau, braun, schwarz frco. Nachnahme **3⅓** Meter Mk. **7,50.** Herrenanzug. Garantie frco. Zurückn. Gegen Einsendg. von Wollabfällen liefere jeder Art Herren- u. Damenstoffe, gegen leinene u. baumwollene Lumpen, Leib- und Bettwäsche ꝛc. Muster sofort frco. Viele Anerkennungen. **Hermann Compart, Derenburg** a/Harz 157.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 M.** an ohne Anzahl. à **15** Mk. monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderst. 16.

Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill. **Pianof.-Fabr. Casner, Berlin W., Linkstr. 1**

Cementwaarenfabrik

Kampmann & Cie., Graudenz

Unternehmung von Betonbauten

Fernsprecher Nr. 33. — Telegrammadresse: Kampmann-Graudenz.

Fabrikation von

Flur-Platten
Platten für Fabrikräume
Thorwege, Bahnhofshallen
Trottoir-Bordsteine
Trottoirfriese
Rinnsteine
Auslaufsteine
Spülsteine
Mauerabdeckplatten
Pfeilerabdeckplatten
Kaminrohre
Schornsteindeckplatten

Bau-Werkstücke
als Quadernsteine, Plinten, Gesimse, Sturze, Podestplatten, Balustraden, Architrave und Fenstermaaßwerke
Bau-Ornamente jeder Art
Thorpfeiler
Geländerpfosten
Brunnenringe
Röhren für Kanalisirung
Gelochte Röhren
Schlammkästen
Grenzsteine

Gewölbte Decken

Gasbehälter, Hochbehälter für Wasserversorgung, Fußböden von Cement-Stampfbeton und Cementestrich.

Sämmtliche Waaren und Arbeiten werden nur vom besten Material in sorgsamster Arbeit schnell und billig unter Garantie für Haltbarkeit geliefert bezw. ausgeführt. [2748]

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III

Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**

Holzbearbeitungswerk.

Lager von

geschnittenem Holz, **Mauerlatten,** Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußboden-Brettern,** besäumten **Schaalbrettern,** Schwarten und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art,

sowie sämmtliche Tischlerarbeiten

werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Thorn, im Januar 1895.

P. P.

Zeige hiermit ergebenst an, daß in Folge gütlichen Uebereinkommens mein bisheriger Socius, Herr **Bruno Kaminski,** aus der Firma **Doliva & Kaminski** ausgeschieden ist und ich das Geschäft allein mit allen Activas und Passivas übernommen und unter der Firma

B. Doliva

in unveränderter Weise fortführen werde. [3374]

Ich bitte ergebenst, daß der Firma bisher geschenkte Vertrauen fernerhin auch mir bewahren zu wollen und wird es mein Bestreben sein, mir dasselbe durch prompte, reelle und sauberste Ausführung aller Aufträge zu erhalten.

Hochachtungsvoll

B. Doliva.

Ulmer & Kaun, Thorn

49 Culmer Chaussee 49

Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten Fussbodenbrettern, *besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc.* ***Eichene Bretter und Bohlen,*** *besäumt und unbesäumt, prima Waare für Tischler,* ***eichen Rundholz*** *etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern, stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigen der* ***bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.***

Geld-Lotterie zu Trier

genehmigt für die gesammte Monarchie.

Nur Geldgewinne ohne jeden Abzug.

Ziehung 1. Kl. 14. u. 15. Febr., 2. Klasse 8.–10. April.

40 000, 30 000, 20 000, 15 000, 10 000, 2 mal **5000** etc. | ev. **500 000, 300 000, 200 000, 100 000 50 000, 25 000 Mark** etc.

	1/1	1/2	1/4	1/8
Originalloose 1. Kl.	22,40	11,20	5,60	2,80
Original - Volloose gültig für beide Klassen	40,00	20,00	10,00	5,00

Porto und Liste 40 Pfennig. „Einschreiben" 30 Pfennig extra.

A. Goecke & Sohn, Bankgeschäft, Braunschweig.

Die Fabrik französischer Mühlsteine

von

Robert Schneider

Dt. Eylau Westpr.

empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine, Gußstahl- und Silberpicken und Halter. Katzensteine, echt seidene Schweizer Gaze ꝛc. ꝛc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich** Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. **Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen u. Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis pr. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.

IV. in **Königsberg i/Pr.,** Unterhaberberg 28–30

empfiehlt sich zur

Ausführung completter Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Müllerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w.

Locomobilen, Eincylinder- und Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.

Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R.-P. Nr. 10661.)



Dampf-Dreschmaschinen

mit

Spiral- Trommel.

Expansions-Hochdruck-Lokomobilen.

Göpel-Dreschmaschinen

mit Spiraltrommel.

Vorzüge der Spiral-Dreschtrommel:

Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Reindrusch und Erhaltung der Keimfähigkeit.

Illustrirte Broschüre

und Katalog über das Spiral-Dresch-System **gratis und franko.**

Alle soliden Herren-

tuche, Cheviots, Kammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu **Fabrikpreisen** die **Aachener Tuch-Industrie, Aachen,** Franzstraße. Reichhaltige, gediegene Musterauswahl **kostenlos** an Jedermann! **Specialität:**

Monopol-Cheviot, 3⅓ Meter schwarz, blau oder braun, zu einem soliden, modern. Anzuge! für **zehn Mark!**

Direkter Bezug vom Fabrikort **Aachen, weltbekannt** durch seine guten, reellen Tuchwaaren! **Ohne Concurrenz!** [3401]

Geld-Lotterie zu Trier.

Nur baares Geld ohne jeden Abzug

genehmigt für die gesammte Monarchie.

Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Februar. **40 000, 30 000, 20 000, 15 000.** | 2. Klasse 8. bis 10. April. **ev. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 ꝛc.**

	1/1	1/2	1/4	1/8
Original-Loose 1. Klasse	22,40,	11,20,	5,60,	2,80 Mk.
Original-Volloose	40,	20,	10,	5 Mk.

gültig für beide Klassen. Porto u. Liste 40 Pf., Einschreiben 30 Pf. extra.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Telegrammadresse: **Dukatenmann.**





Tabak- und Cigarren-Versandthaus

Gust Schimmel • Dessau

Ein Versuch genügt!

und ich bin überzeugt, Sie kommen auf meine Firma zurück. Ich arbeite nur gegen Nachnahme und habe hierdurch keine Verluste, kann somit auf das Billigste und Vorzüglichste bedienen. Einige meiner gangbarsten und beliebtesten Rauchtabake und Cigarren lasse folgen:

Rauchtabake	*p. 10 Pfd.-Sack M.*	**Cigarren**	*p. 100 Stck. M.*
1) ff. geschn. Rippentab.	4,—	1) Edelweiss	3,—
2) Wohlfeiler Kraus	4,50	2) Opulencia	3,50
3) ff. Holländ. Mischung	5,—	3) Mi Color	3,90
4) ff. arom. Veilchentab.	6,—	8) Lustige Raucher	4,50
5) Hochf. Alt. Dessauer	6,50	15) La Habana	5,25
6) f. leicht Pastorentab.	7,50	16) Rose of Amerika	5,80
Rollentabake 6,— bis 21,—		20) La Furor	6,50

Rauchtabake von 10 Pfd. an franco, wenn auch verschiedene Sorten. Cigarren von 300 Stck. an franco.

Preislisten franco zu Diensten.

10. Forts.] **Unbezahlte Schuld.** [Nachdr. verb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

Der Verdacht, welchen die Gattin des Rechtsanwalts gegen die Malerin ausgesprochen hatte, übte auf diese eine tiefe Wirkung aus. Mit dem Ausdruck höchsten Entsetzens auf dem lieblichen Gesicht stürzte Helene auf Erna zu, so daß diese unwillkürlich um einen Schritt zurückwich.

„Was sagen Sie da? Ich — ich hätte mir ein Geschenk machen lassen? Und von Ihrem Gatten?“

„Lassen Sie doch die Schauspielerstückchen!“ warf Erna verächtlich hin. „Daß Sie mir gegenüber die Maske nicht mehr festhalten können, müssen Sie ja nachgerade eingesehen haben. Oder sollten Sie in Ihrer Unschuld nicht geahnt haben, woher die fünfzehntausend Mark stammten, die Ihnen so plötzlich in den Schooß fielen?“

Die Züge Helenens nahmen mit einem Mal eine fast unheimliche Starrheit an. „Diese fünfzehntausend Mark wurden mir durch Ihres Mannes Vermittelung von einem Schuldner meines Vaters gezahlt. Ihre Beleidigung trifft Sie selbst, nicht mich, Frau Burkhardt!“

Die junge Frau lachte höhnisch auf. „Ein hübsch ersonnenes Märchen — wahrhaftig! Nur schade, daß man naiver sein muß, als ich, um daran zu glauben. Der angebliche Schuldner Ihres Vaters hat so wenig daran gedacht, Ihnen einen Pfennig zu zahlen, als Sie selbst auch nur einen Augenblick über die eigentliche Herkunft des Geldes im Ungewissen gewesen sind. Es ist Ihnen unangenehm, daß ich von all diesen Dingen Kenntniß habe — nicht wahr? Aber Sie werden mir am Ende zugeben müssen, daß ich es an Langmuth und Nachsicht gewiß nicht habe fehlen lassen.“

Helene antwortete ihr nicht. Sie hatte beide Hände auf das stürmisch klopfende Herz gepreßt, und ihre Brust hob sich ungestüm, als würde ihr von einer eisernen Faust die Kehle zusammengepreßt. Sekundenlang noch blickte sie der anderen starr in's Gesicht; dann wandte sie sich schweigend ab und stürzte aus dem Zimmer.

Unbekümmert um die verwunderten Blicke, die sich auf sie richteten, und ohne alle Theilnahme für das, was um sie her geschah, eilte sie durch den von rauschender Musik, fröhlichem Stimmengeschwirr und hellem Lachen erfüllten Ballsaal in den Gang hinaus, wo ihr vorhin von einer Dienerin Hut und Mantel abgenommen worden waren. Noch ehe sie damit fertig geworden war, diese Kleidungsstücke anzulegen, trat Lothar Burkhardt, der ihre Flucht beobachtet haben mußte, hinter ihr auf den Gang hinaus. Er gab dem Mädchen einen Wink, sich zu entfernen, und wandte sich mit gedämpfter Stimme an Helene.

„Was ist Ihnen geschehen, mein Fräulein? Es steht Ihnen auf dem Gesicht geschrieben, daß man gewagt hat, Sie zu beleidigen; aber Sie sollen nicht fortgehen, ohne eine Genugthuung zu erhalten. Nur lassen Sie mich vor allem wissen, was Ihnen widerfuhr.“

Er erschrak vor dem veränderten Ausdruck ihres todtenblassen Antlitzes und vor dem seltsamen Blick, mit welchem sie ihn ansah.

„Geben Sie mir Antwort auf eine Frage, Herr Rechtsanwalt! Sind Sie im Stande, mir den Brief vorzulegen, in welchem Herr Paul Seyderhelm Ihnen seinen Vergleichsvorschlag gemacht hat?“

Burkhardt bemühte sich umsonst, die Verlegenheit zu verbergen, in welche ihre unerwartete Frage ihn versetzte. „Den Brief? . . . O gewiß! — Ich hoffe zuversichtlich, daß es noch möglich sein wird, ihn in meiner Kanzlei aufzufinden. Aber Sie werden nicht darauf bestehen, daß ich ihn gerade jetzt — mitten in der Nacht . . .“

„Doch, ich bestehe darauf, Herr Rechtsanwalt! Denn Sie sind mir in der That eine Genugthuung schuldig für den unerhörten Schimpf, der mir in Ihrem Hause widerfuhr, und nur in der sofortigen Herbeischaffung jenes Briefes kann sie bestehen.“

„Ihr Wunsch wird sich leider nicht ohne weiteres erfüllen lassen, mein verehrtes Fräulein! Aber dies alles ist mir auch noch ganz unverständlich. Wer könnte es gewagt haben . . .“

Helene war hart vor ihn hingetreten, und indem sie ihre Augen so fest auf die seinigen richtete, daß er verwirrt den Blick niederschlagen mußte, fiel sie ihm in die Rede: „Schwören Sie mir, Herr Rechtsanwalt, daß alles, was Sie von Ihren Verhandlungen mit Paul Seyderhelm gesagt haben, die lautere Wahrheit gewesen ist! Schwören Sie mir, daß die Abfindungssumme von ihm — nicht von Ihnen gekommen ist!“

„Aber, mein liebes Fräulein, diese sonderbare Vermuthung . . .“

„Ja oder nein! Es ist meine Ehre, um die es sich handelt, Herr Rechtsanwalt, und es wäre zehnfach schimpflich, mich noch jetzt zu betrügen!“

„Ich begreife Ihre Erregung, und wenn Sie mir gestatten wollen, Ihnen zu besser geeigneter Zeit und an einem gelegneren Orte zu erklären . . .“

„Ja oder nein!“ beharrte sie. „War es der Schuldner meines Vaters, der jene fünfzehntausend Mark gezahlt?“

„Nun, da Sie mir gewissermaßen die Pistole auf die Brust setzen — nein, mein liebes Fräulein, er war es nicht! Aber ich versichere Ihnen . . .“

„Geben Sie mir den Weg frei!“ befahl Helene mit hartklingender Stimme, da er sich zwischen sie und den Ausgang gestellt hatte. „Ich habe Ihnen an dieser Stelle nichts mehr zu sagen.“

Burkhardt wollte noch einen Versuch machen, sie zurückzuhalten; aber es war etwas so gebieterisch Hoheitsvolles in ihrer Haltung wie in ihrer Miene, daß er schon nach dem ersten Wort wieder verstummte und daß er unwillkürlich zur Seite wich, um sie vorüber zu lassen.

„Ich hoffe, Sie werden mir Gelegenheit geben, mich zu rechtfertigen und Ihnen zu erklären . . .“, weiter kam er nicht mehr in der stammelnden Entschuldigung, zu der er sich dann aufgerafft hatte, denn die Thür war zugefallen und er sah sich allein. Mit der flachen Hand schlug er sich vor die Stirn. „Dummkopf!“ murmelte er, „und noch einmal Dummkopf!“ um eine Sekunde später in jäh aufflackerndem Zorn hinzuzufügen: „Aber beim ewigen Gott, sie soll keine Freude haben an ihrem betrügerischen Spiel!“

Fast rücksichtslos durch den Wirbel der tanzenden Paare dringend, kehrte er eiligen Schrittes dahin zurück, wo er vorhin, durch ihr freundliches Lächeln getäuscht, seine Gattin mit der jungen Malerin allein gelassen hatte. Seine Hoffnung, Erna noch in dem kleinen orientalischen Gemache zu finden, ging in Erfüllung. In halb liegender Stellung ruhte sie lässig auf der Ottomane, sich mit ihrem weißen Federfächer Kühlung zuwehend und unter den halbgesenkten Lidern hervor einen gleichgültigen Blick auf den Eindringling richtend, der mit heftiger Armbewegung den Thürvorhang zurückgeschlagen hatte.

„Es war ein Meisterwerk, das Du da vollbracht hast,“ sagte Lothar, dicht an sie herantretend, mit gedämpfter, doch in mühsam verhaltener Erregung zitternder Stimme. „Wessen ich Dich auch immer fähig geglaubt — daß Dir nicht einmal die Pflichten der Gastfreundschaft heilig sein würden, hätte ich schon mit Rücksicht auf Deine Herkunft und Deine Erziehung nimmermehr für möglich gehalten.“

„Die Pflichten der Gastfreundschaft?“ wiederholte sie, ohne ihre bequeme Stellung und den Ausdruck ihres schönen Gesichtes auch nur im geringsten zu ändern, mit höhnischer Betonung. „Hat man solche Pflichten wirklich auch noch gegen diejenigen, welche das Gastrecht in der schimpflichsten Weise mißbrauchen? Die Situation, in der ich Dich hier mit Deiner Freundin gefunden, war doch, wie ich denke, deutlich genug.“

„Wage es nicht, ein Wesen zu verdächtigen, das tausendmal reiner und besser ist als Du!“ fuhr er drohend auf. „Auch nicht der Schatten eines Vorwurfs kann diese Dame treffen.“

„Wenn Du selber es sagst, muß ich das freilich glauben! Sicherlich geschah es aus bloßer Vergeßlichkeit, daß sie mir Deinen Besuch verschwieg, obgleich ich gleich nach Dir ihre Wohnung betrat, und sicherlich . . .“

„Ah, Du hast also spionirt!“ unterbrach er sie heftig. „Nun freilich, Verstellung und Lüge, das sind ja die Waffen, mit denen Weiber Deines Schlages kämpfen.“

„Es sind die Waffen des Schwächeren, mein Lieber! Und es ist nicht meine Schuld, daß ich gezwungen worden bin, mich ihrer zu bedienen. Hättest Du vor einem halben Jahr in die Scheidung eingewilligt, die ich Dir damals vorschlug . . .“

„In eine Scheidung, die mich nicht weniger als die Hälfte meines Vermögens kosten sollte! Nein, um einen solchen Preis wäre meine Freiheit mir denn doch etwas zu theuer erkauft! Ich habe keinen Grund, Dich für den Herrn Lieutenant von Frankenberg mit einem fürstlichen Heirathsgut auszustatten.“

„Und doch wäre es klüger gewesen, wenn Du Dich dazu entschlossen hättest. Früher oder später wirst Du es ja doch thun müssen. Denn jetzt, mein Freund, jetzt habe ich die Mittel in der Hand, eine Scheidung zu erzwingen. Du bist bei diesem letzten galanten Abenteuer etwas ungeschickt zu Werke gegangen, und ich gestehe offen, daß Du mir die Sache leichter gemacht hast, als ich es erwartete!“

„Weib!“ Die schlanken Hände des Anwalts hatten sich zu Fäusten geballt und in seinem Gesichte zuckte es. Es kostete ihn unverkennbar eine übermenschliche Anstrengung, sich mit Rücksicht auf die Umstände, unter denen diese Unterredung stattfand, wenigstens nothdürftig zu beherrschen.

„Es war Dir also von vornherein nur darum zu thun, mich in Deine Gewalt zu bekommen und mir im geeigneten Moment mit einem Skandale zu drohen. Bis zu solchem Grade von Verworfenheit also kann ein Geschöpf von Deinem Schlage gelangen!“

Erna richtete sich ein wenig aus ihrer nachlässigen Stellung auf und sah ihm mit einem triumphirenden Lächeln ins Gesicht.

„Was sollte ich anderes thun, da ich nun einmal zu jung und zu lebenslustig bin, um bereits alle meine Hoffnungen auf Glück zu begraben. Vom ersten Augenblick an hatte ich erkannt, welchen Eindruck das sanfte Unschuldslärvchen dieser Mal-Lehrerin auf Dich gemacht. Und ich leugne gar nicht, daß ich gethan habe, was in meinen Kräften stand, um Dir die Wege zur Erreichung Deines Zieles nach Möglichkeit zu ebnen. Du mußt wirklich sehr verliebt in sie sein, daß Du gar nichts Verdächtiges in meiner übergroßen Nachsicht und Duldsamkeit erblicktest.“

Burkhardt hatte die Arme über die Brust verschränkt. Zwischen seinen Augenbrauen waren zwei tiefe Falten, und in dem Blick, mit welchem er die schöne, lächelnde Frau betrachtete, lag etwas, das eine andere wohl hätte in Furcht setzen können.

„Und auch von der Geschichte mit den fünfzehntausend Mark hattest Du Kenntniß erlangt?“ fragte er. „Willst Du mir nicht wenigstens verrathen, auf welche Weise Dir das gelang?“

„Nein, mein Freund — das behalte ich vorläufig lieber noch für mich. Nur den guten Rath möchte ich Dir bei dieser Gelegenheit ertheilen, die Leute in Deinem Bureau etwas strenger auf unbedingte Verschwiegenheit zu verpflichten. Es wäre doch schade, wenn Dir aus ihrem Mangel an Diskretion noch weitere Unannehmlichkeiten erwüchsen. Aber, mein Gott, wie unhöflich wir doch sind! Was sollen nur unsere Gäste von uns denken! Zwei Wirthe, die sich mitten im Trubel des Festes zu einem vertraulichen Plauderstündchen zurückziehen, sind in Gefahr, sich lächerlich zu machen. Und am Ende ist es, wie ich meine, genug, wenn einer von uns lächerlich wird.“

Sie stand auf, ordnete gelassen die Schleppe ihres Kleides und wollte an ihm vorbei zur Thür hinaus. Lothar Burkhardt aber erfaßte ihren nackten Arm, daß sie unter dem eisernen Griff unwillkürlich einen leisen Schmerzensschrei ausstieß, und riß sie zurück.

„Nicht von der Stelle, ehe Du mir geschworen hast, daß Du keinen Versuch machen wirst, Deine vermeintlichen Beobachtungen gegen mich zu verwerthen. Wir werden uns später vielleicht über die Scheidungsfrage verständigen, wenn der Wahltermin vorüber ist. Bis dahin aber wird kein Wort von alledem über Deine Lippen kommen!“

Erna hatte umsonst versucht, sich von ihm loszumachen. Mit einem bösen, tückischen Blick sah sie ihm ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In der Schlacht von St. Privat hatte der jetzige Ingenieur Karl Merker aus Magdeburg einen Schuß in das Gesicht bekommen. M. litt nun seit Jahren an Schmerzen auf der rechten Kopfhälfte, die sich schließlich auch den Ohren mittheilten. Er ließ sich daher kürzlich in die kgl. Klinik in Berlin aufnehmen. Dort wurde festgestellt, daß ihm ein Kugelsplitter in die Backe eingedrungen, der sich bis zum Ohre hingezogen. Dieser Tage gelang es, diesen Splitter durch eine Operation zu entfernen.

— Der „elffache Millionär“, der in Glogau kürzlich gestorbene Kaufmann Sigismund Hirschel, soll, nach Angabe seiner Familie, einige Millionen weniger hinterlassen. Außer dem bereits erwähnten Legate von 1000 Mk. an die Stadt Glogau hat der Verstorbene, wie sich jetzt herausstellt, noch viele Vermächtnisse an Private, Angestellte und die Dienerschaft gemacht. Die Synagogengemeinde Glogau ist mit 3000 Mark, das „Heilige Stift“ daselbst mit 1000 Mark, der israelitische Frauenverein daselbst mit 600 Mark, der christliche Frauenverein daselbst mit 500 Mark, der deutsch-israelitische Gemeindebund zu Berlin mit 500 Mark, die Alliance Israelite mit 400 Mark, die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu Bremen mit 500 Mark, die Station der Grauen Schwestern zu Glogau mit 300 Mark und die Diakonissenanstalt Bethanien daselbst mit 300 Mark bedacht worden.

Briefkasten.

A. R. 1) Gegen den Beschluß der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission vom 26. v. Mts. Berufung einzulegen, ist unpraktisch. Es empfiehlt sich, bei der für das nächste Rechnungsjahr abzugebenden Steuererklärung auf Grund des § 19 des Eink.-St.-Ges. hervorzuheben, daß Ihre Leistungsfähigkeit durch die Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehörigen wesentlich beeinträchtigt wird und daraus auf Belassung der alten Steuerstufe anzutragen. Bleibt dies unberücksichtigt, so ist Berufung gegen das Ergebniß der Veranlagung zulässig und binnen 4 Wochen nach Zustellung der Benachrichtigung bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission einzulegen. 2) Ihre Einrede, daß Steuererhöhung erst möglich, nachdem das Legat gezahlt worden, ist nicht zutreffend. Nach Art. 5 der minist. Ausf.-Anweisung sind Zinsen oder Renten, die in bestimmter Höhe zugesichert, nach ihrem zur Zeit der Veranlagung bekannten Betrage für das Steuerjahr zu berechnen, auch wenn die Zahlung erst später erfolgen sollte. Im vorliegenden Falle würde nur durchgreifen, wenn ausnahmsweise der Erbschaftsstempel nicht aus der Masse berichtigt, sondern den Legatoren zur Last gelegt würde. Unrichtig ist die Einrede 2. Dem eigenen Vermögen des Steuerpflichtigen wird nach § 11 Ges. das etwaige besondere Einkommen der Ehefrau zugerechnet und zwar ohne Rücksicht auf das zwischen Eheleuten geltende Güterrecht, auch dann, wenn der Niesbrauch dem Manne entzogen ist.

B. 111. Wenn Eltern ein gesundes Kind aus dem Hause geben und einen Krüppel zurückerhalten, ist das Bestreben gerechtfertigt, den nachweisbar Schuldigen wegen Entschädigung bezw. Bewilligung einer Invalidenrente in Anspruch zu nehmen. Bevor dies geschehen kann, ist Einholung ärztlichen und juristischen Beiraths nöthig. Ersterer muß vorangehen. Der Herr Physikus in B., dem Sie Ihren Sohn vorzustellen haben, wird Ihnen sagen können, ob die beiden Schäden auf direkte Einwirkung des Prinzipals zurückzuführen sind und Ihnen eventl. einen Rechtsanwalt namhaft machen.

P. P. P. Es wird nöthig sein, daß Sie klagen und sich ein vollstreckbares Erkenntniß beschaffen, um sodann überall da, wo der Schuldner eine Einnahme hat, diese mit Beschlag belegen und pfänden zu lassen.

N. N. in L. 1) Zum Aufenthalt (Besuch) in Russisch-Polen ist ein vom Kgl. Landrathsamte ausgestellter und vom russischen Konsulate visirter Paß unbedingt erforderlich. 2) Kleinere Beträge in preußischem Gelde können Sie unbedenklich mitnehmen.

A. B. Kleidungsstücke, Betten, Haus- und Küchengeräthe, welche für den Schuldner, seine Familie und sein Gesinde unentbehrlich sind, die Milchkuh und das zum Wirthschaftsbetriebe unentbehrliche Geräth, Vieh- und Feldinventarium dürfen nicht gepfändet werden.

Kann die Wirkung des Thomasschlackenmehles durch eine einfache Kalkdüngung ersetzt werden?

Trotz der tausendfältigen, ungemein günstigen Erfolge, welche nach der Düngung mit gutem Thomasschlackenmehl vorliegen, wird immer noch hier und da die von interessirter Seite hervorgerufene irrige Ansicht laut, Thomasschlackenmehl könne in seiner Wirkung durch eine einfache Kalkdüngung ersetzt werden. Angesichts dessen dürfte es angezeigt erscheinen, dieser Frage in Kürze etwas näher zu treten.

Wenn auch der Kalk selbst ein Pflanzennährstoff ist, so soll doch hauptsächlich durch die Kalkdüngung erreicht werden, die schädlichen Säuren des Bodens unwirksam, dagegen die im Boden vorhandenen Pflanzennährstoffe wirksam zu machen.

Der Kalk verbindet sich begierig mit den Säuren des Bodens, wirkt ebenfalls zersetzend und unschädlich machend auf das im Boden vorhandene schädliche Eisenoxydul ein, und erklärt sich schon hieraus, daß auf sauren und eisenhaltigen Bodenarten eine Ertragssteigerung nach einer einfachen Kalkdüngung eintreten muß. Auf der anderen Seite wird durch den Kalk auch dadurch eine Ertragssteigerung hervorgerufen, daß er in günstigster Weise die Zersetzung der Pflanzennährstoffe im Boden, welche unter dem Einflusse von Luft, Wärme und Feuchtigkeit nur langsam vor sich geht, beschleunigt, so also die im Boden vorhandenen rohen und unzersetzten Nährbestandtheile für die Pflanzen aufnehmbar macht. So wandelt der Kalk Phosphorsäure aus unlöslichem phosphorsaurem Eisen und Thonerde zu aufnehmbarem phosphorsaurem Kalk um, er macht Kali aus dem Boden löslich und bringt außerdem den Pflanzen leichtlöslichen Kalk zu. Die Pflanzenaschen bestehen oft zur Hälfte aus Kalk, welcher aber nur mit gleichzeitiger Aufnahme von Kali und Phosphorsäure, auch Magnesia, zur Wirkung kommen kann, und ist es hiernach ganz klar, daß nur da die günstigen Wirkungen einer Kalkdüngung wesentlich hervortreten können, wo eben im Boden Nährstoffe vorhanden sind, die der Kalk zu zersetzen vermag. Kalk auf armen Boden bringen zu wollen, wäre nicht nur ohne Erfolg, sondern sogar sehr schädlich.

Ganz anders liegt die Sache dagegen bei gutem Thomasschlackenmehl. Auch dieses enthält ungefähr 50 Prozent Kalk und 5 Prozent Magnesia, daneben aber je nach Qualität 14—20 Prozent leichtlöslicher Phosphorsäure, also gerade den werthvollsten Bestandtheil, welcher zur Bildung des Korns wie zum Gedeihen der Futterpflanzen besonders nöthig ist.

Während also eine einfache Kalkdüngung nur eine raschere Zersetzung der vorhandenen Nährstoffe der Ackerkrume bewirkt, findet durch Thomasschlackenmehl eine wirkliche Bereicherung derselben an dem allerwichtigsten Pflanzennährstoff statt.

Es wurde übrigens durch die eingehendsten Untersuchungen des Herrn Professor Petermann in Gembloux (Belgien) auf das klarste bewiesen, daß nur die Phosphorsäure des Thomasschlackenmehls der hauptsächlich wirkende Bestandtheil desselben sei. Um dies festzustellen, veranstaltete er Versuche mit Thomasschlackenmehl, welchem der freie Kalk mittelst Zuckerlösung vorher vollständig entzogen war. Der Erfolg war aber der, daß durch diesen Entzug eine nennenswerthe Beeinflussung des Ernteertrages nicht eintrat, so daß also nur der Phosphorsäure des Thomasschlackenmehls die zu Tage tretende wesentliche Ertragssteigerung zuzuschreiben ist, diese daher auch nur als der hauptsächlich wirksame Bestandtheil des genannten Düngemittels betrachtet werden muß.

Für viele Fälle empfiehlt sich gewiß eine bloße Kalkdüngung, der Landwirth hüte sich aber vor der Annahme, durch sie die Düngung mit Phosphorsäure überflüssig machen zu können, er würde sich durch solche Versuche sehr schwer schädigen: Als erster Nährstoff und Lebensstoff, als Pflanzeneiweißbilder, den alle Pflanzen bedürfen, ist die Phosphorsäure anerkannt.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 13. Januar (1. p. Epiph.) 10 Uhr Pfr. Erdmann, 4 Uhr Pfr. Ebel.
Donnerstag, den 17. Januar, 6 Uhr Pfr. Erdmann.
Evangelische Garnisongemeinde. Sonntag, den 13. Januar 10 Uhr: Gottesdienst in der Exerzierhalle des Inftr.-Regt. Graf Schwerin. (Neue Kaserne in der Lindenstraße).

Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof **Bischofswerder** ankommenden Eil- und Stückgüter an die Adressaten, sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind, oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung sich selbst bezw. einem andern Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb des städtischen Bezirks Bischofswerder verwaltungsseitig bewirkt. Desgleichen besorgt die Verwaltung in gleichem Umkreis auf Antrag die Zuführung auch der Wagenladungsgüter sowie die Abholung aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders.

Zu dem Zwecke ist der **Rollfuhrunternehmer F. Janz in Bischofswerder** als bahnamtlicher Rollfuhrmann bestellt und verpflichtet, die Ab- und Anfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung einzusehende Gebührentaxe auszuführen.

Thorn, den 7. Januar 1895.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt

Der Knecht **Reinhold Gollnick** aus **Stangenwalde** bei Bischofswerder hat von mir einen Vorschuß entnommen und ist alsdann aus meinem Dienst entlaufen. Warne daher Jeden, den Genannten aufzunehmen. [4055
C. Somnitz, Bischofswerder.

Agenten

für den Verkauf von **Nähmaschinen** gegen **hohe** Provision gesucht. Offerten unter **207** an den Schönecker Anzeiger, Schöneck Westpr. [4219]

Zum 1. Februar suche für **80 bis 120 Pfd. Butter** wöchentlich sicheren, zahlungsfähigen [4104
Abnehmer
Preis 1 Mk. p. Pfd.
Gutsmolkerei Neugrabia.

Für einen **deutsch., technisch gebild.**
Drogisten
bietet sich in einer Stadt der Provinz Posen von 20000 Einwohnern günstige Gelegenheit zur Gründung eines eigenen Geschäfts. Um nähere Auskunft wende man sich an B. K. 97 Gnesen. [4079]

Grüne einjährige glatte
Weiden
sowie grüne glatte [3958]
Stöcke u. weiße Weiden
kaufen jedes Quantum
G. Kuhn & Sohn.

Suche
ein Repositorium
für Tuch- und Manufakturwaaren, mit **Ladentisch**, noch gut erhalten, zu kaufen. Die Maaße sind anzugeben. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4225 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Einige Tausend Meter [3404
Feldbahn
nebst Lowren werden, auch in kleineren Parthieen, gut erhalten, billig gekauft. Adressen befördert unter **J. A. 9995 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für Flachs und Hede tauscht
Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w.
die Garn- u. Webebaumwollhandlg.
9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

Größere Gutsposten [1480
Magnum bonum
Imperator-Speisekartoffeln sowie frühe Rosenkartoffeln
kauft u. bittet um bemusterte Offerten
Otto Hartmann, Krojanke.

Kartoffelstärkemehlfabrik
Bronislaw (Kr. Strelno)
kauft größere Posten [7828
Kartoffeln
ab Bahnstationen der Provinz Posen und des südlichen Theils der Provinzen West- u. Ostpreußen, sowie Wasserstationen der Netze u. **zahlt die höchsten Preise.**

Waldparzellen
sucht zu kaufen und bittet um Anstellg. **L. Gasiorowski**
[8717] Thorn.

Getrocknete Pülpe, Melasse-Pülpe [9910
der Stärkefabrik **Beutschen, Hardt & Tiedemann,** zu haben bei Herrn **Malte Ewert, Graudenz.** Derselbe bittet Offerten von Fabrikkartoffeln.

Ca. 10000 Ctr. Schnitzel
hat noch abzugeben [4054
Zuckerfabrik Melno.

Verzeichniß

der Depositen nach Nummer und Betrag, bis zum heutigen Tage, die wir hierdurch öffentlich anerkennen.

Nr.	Mark	Nr.	Mark	Nr.	Mark	Nr.	Mark	Nr.	Mark
2	5400	59	2400	116	250	174	600	235	30
3	1750	60	2020	117	700	175	300	236	200
4	3000	61	130	118	1100	176	1800	237	1040
5	1630	63	4000	119	2520	177	1100	238	400
6	370	64	100	120	350	178	1670	239	300
7	5100	65	100	122	700	179	300	240	3200
9	1500	66	1000	124	1420	180	1000	241	250
10	480	67	30	125	5600	182	400	244	2200
11	6000	68	1500	126	2400	185	2400	245	4200
12	3800	69	1200	127	1200	186	3000	246	150
14	200	70	5100	128	730	187	3000	247	1160
15	1280	73	1700	132	6240	188	600	248	900
16	1350	74	300	134	1300	189	1210	249	230
17	8490	75	70	135	1800	191	670	250	300
18	1500	76	1500	137	4230	192	600	251	120
20	150	78	1400	138a	450	193	1150	252	140
21	300	79	650	139	1800	194	330	253	900
22	800	80	350	140	2600	195	300	254	530
23	1000	81	7550	141	1700	196	900	255	1800
24	900	82	1100	142	600	198	50	257	12500
25	300	83	800	143	600	199	400	258	5040
26	380	84	170	144	600	200	1200	261	1100
27	4400	85	8400	145	450	201	900	262	300
28	1000	86	810	147	600	202	3000	264	1500
29	900	87	100	148	1650	203	100	265	890
31	300	88	3710	149	600	204	1200	266	1000
32	250	89	4000	150	600	206	1400	267	2200
34	100	90	900	151	500	207	100	268	90
35	600	91	600	152	1200	208	980	270	560
37	10400	92	250	153	720	209	8250	271	1600
39	450	95	600	155	850	210	1290	272	400
41	280	96	1500	156	700	212	550	274	1600
43	200	98	560	157	300	213	1300	276	300
44	1800	99	100	158	200	216	700	277	30
45	4800	100	800	159	4950	217	100	278	7790
46	5500	101	6000	160	4810	218	1350	281	300
47	3800	102	3000	161	5000	219	300	283	3000
48	4500	103	700	162	150	220	700	284	1880
49	400	104	2200	163	2000	222	1000	285	1000
50	1090	105	1600	164	300	223	450	286	770
51	2080	108	2500	165	7600	226	200	288	400
52	400	109	6530	166	250	227	500	289	300
53	3000	110	2000	167	2200	228	1800	290	200
54	3000	111	1000	168	100	230	300	291	50
55	1200	112	7200	169	1520	231	2000	293	200
56	900	113	750	170	3900	232	700	294	3000
57	1300	114	1100	171	3000	233	50	295	700
58	5000	115	1500	172	1500	234	5200	296	600

Riesenburg, den 6. Januar 1895.

Vorschuß-Verein in Riesenburg.
(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)
Reimann. E. Sawatzky. Tobien. Wiebe.

30 Stück hervorragend schöne starke, garantirt fehlerfreie, volljährige [3950]
Pferde
darunt. zwei Paar Goldfuchs-Wallache, 6" und 7" groß, zwei Paar dunkelbraune Wallache, 7" und 8" Zoll groß, ein Paar Fuchsstuten, 6" groß, drei Paar Rapp-Wallache, 6" bis 8" groß, sowie mehrere Paar kleinere Pferde, und hervorragend schöne Reitpferde empfiehlt
Albert Werthmann, Armee-Lieferant,
Tilsit Ostpr. [3960]

Wer kauft [4266]
Runkelrübensamen?
(Oberndorfer, Eckendorfer 2c.) Reflektanten belieben sich unter Nr. 4266 an die Exped. des Gesellig. zu melden.

Wachholderbeeren
gute trockene, offerirt billigst [4057
D. Gutstein, Neidenburg.

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad
ist für den billigen Preis von 65 Mark sofort zu verkaufen. Offerten erbitte an Mühlengesellen Wischnewski, Papau bei Wrotzlawken. [4048]

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Gegen 10% der Verkaufssumme suche
Vermittler
zum Verkauf von 3 hervorragenden, **angekörten Ostpr. Zuchthengsten** bester **Trakehner** Abstammung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4214 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.



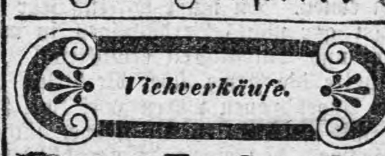
Mk. 3000
Darlehn auf ein Jahr werden bei genügender Sicherheit gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3750 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Mk. 3000
werden auf ein Niederungsgrundstück im Kreise Marienwerder nach 36000 Mk. Bankengelder als Hypotheken-Darlehn gesucht. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 3493 an die Expedition d. Geselligen erbeten.

30000 Mk.
à 4½—5 % hinter der Landschaft auf ein Rittergut sogl. ges. Offert. briefl. mit der Aufschrift Nr. 4043 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Eine ausgeklagte Forderung
von 699,70 Mk. auf den in Graudenz ansässigen Stallmeister Arthur Gerber ist mit Damno zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 4110 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für Hausirer!
Bürsten- und Besenwaaren, besonders Scheuer-, Staub-, Stiel-, Schmier-, Wichs- und Kleiderbürsten, Haarbesen und Handfeger
sind sehr billig abzugeben. Adressen bitte unter Nr. 4186 in der Expedition des Geselligen niederzulegen, worauf sofort Offerte erfolgt.
Für Hausirer!



Fortunatus
dunkelbr. Hengst, schwerer Trakehner Reit- und Wagenschlag (Sahama — Vinder — Melbourne — West-Australien — Whalebone-Blut) deckt täglich gesunde fremde Stuten für 15 Mk. in Adl. Peterwitz bei Bischofswerder. [3933
von Wussow.

„Mars“
bildschöner Goldfuchs-Wallach, v. Marsworth u. a. e. Fürstenbergstute, 5 J. a., 5 Fuß 6 Zoll gr., gut geritten, m. selt. schneid. Gängen, leicht zu reiten, verkäufl. i. Wroblewo b. Gr. Schönbrück.

„Tellus“
Ostpreuße, schwerer Reit- u. Wagenschlag, deckt fremde, gesunde Stuten gegen 13 Mk. Deckgeld. Deckzeit: Vorm. 8—10 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.
Dom. Rosenthal bei Rynsk.

2 ausrangirte Pferde
verkäuflich in Gr. Jauth p. Rosenberg.

3 Sterken (Holländer) 5 Kühe, tragend
hat abzugeben das Dom. Buddin per Bukowitz Wpr. [3698


Schön geformte
Eber
der großen Yorkshire-Rasse sind in verschiedenen Altern verkäuflich in [3945
Mestin bei Mühlbanz.

3 fette schwere Schweine 2 hochtrag. Holländ. Kühe
zu verkaufen. [4193]
R. Fechter, Mallenkowo b. Lissewo

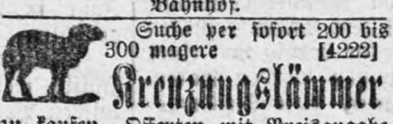
Stammheerde der großen weißen englischen Rasse Roschenen b. Schippenbeil Opr., empfiehlt 6—7 Woch. alte
Ferkel
à 30 Mk. 50 Pf., 3 Monate alte à 40 Mk. 50 Pf. Heerde unter Import aus England, vielfach prämiirt. Versand bei Gratis-Käfig u. Bahnnachnahme.
3910] W. Hellbardt.

Echt dänische Dogge
2 Jahre alt, guter Begleiter, (Hunde züchterei Berlin stammend) zu verkauf H. Feldt, Bromberg, Friedr.-Wilhelmst. 21.

Verkaufe einen ¾ Jahr alten deutschen kurzhaarigen [4208
Jagdhund
wie **Hündin**, echt, von vorzüglichen Gebrauchshunden abstammend, für den billigen Preis von 30 Mk. excl. Verpackung frei nächster Station.
Dom. Jacobsdorf bei Töpliwoda, Bez. Breslau.
E. Brandt, Inspektor.

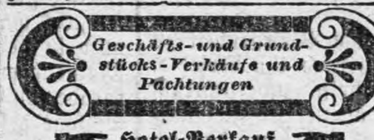
Gesucht ein vollständig gerittenes
Pferd
nicht unter 4 Zoll, das vor dem Zuge geht, gute Gänge hat und guter Springer ist. Näheres wird brieflich mit Aufschrift Nr. 4221 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Kaufe jeden Posten [3919
engl. magere Lämmer.
Bitte um Preis- u. Gewichts-Angabe.
Friedrich Becker, Briesen Wpr., Bahnhof.


Suche per sofort 200 bis 300 magere [4222]
Kreuzungslämmer
zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbeten. Hugo Müller,
Kittnau bei Melno Westpr.


Domaine Unislaw (Postst.), kauft magere
Schafe
zur Mast u. bittet um gefällige Offerten.

Eine rasseechte
Foxterrier-Hündin
wird zu kaufen gesucht. Alter 1—2 Jahre. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4209 an die Expedition des Geselligen zu richten.



Hotel-Verkauf.
E. flott. Gesch., i. s. g. Lage, monatl. Ums. all. a. Getr. üb. 2000 Mk., Krankh. halb. günst. z. verk. Anz. 12—15000 Mk. Anfragen briefl. mit Retourmarke an C. Schumacher, Dt. Eylau. [4373

Zum 1. April **zu verpachten** eine
Guts-Ziegelei
an Chaussee, 5 Kilometer von Stadt entfernt. Kaution 600 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4120 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Besitzung
3 km von Zuckerfabrik Culmsee, über 400 Morgen groß, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Acker in hoher Kultur. Inventar vollzählig u. überkomplett. Gebäude neu u. massiv. Makler verbeten. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4260 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Gasthaus
rentables Geschäft, zu verkaufen. Wo? weist nach G. Vierhus, Piwnitz bei Hohenkirch. Preis 5100 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Ein Grundstück
mit einem Bauplatz, Ecke der belebtesten Straße, geeignet zur Anlage jeden Geschäftes, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Penkwitt, Graudenz, Lindenstraße 30. [3770

Da ich in e. and. Stadt m. Zweig-Geschäft übern. will, bin ich Will., mein
Haupt-Geschäft
sof. z. verkaufen, worin seit 1848 eine Bäckerei u. Conditorei m. Honigkuchen-Fabrik betr. wird. Es bietet sich für e. tücht. Fachmann gute Gelegenh. Beste Lage. Zu erfragen in Belgard a. d. Persante bei G. Zoebisch. [3834

Eine in einer Stadt von 4000 Einw. belegene, bereits seit 60 Jahren im Betriebe befindliche, mit neuen Einrichtungen versehene [4040]
Färberei
mit **Ladengeschäft** ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 4040 an die Exp. d. Ges. erb.

Eine hübsche Villa
in Vorwerk Michelau, 10 Minuten von der Weichselbrücke entfernt, 6 heizbare Räume, Küche und Zubehör enthaltend, ist für das ganze Jahr oder für den Sommer zu vermiethen. Näheres bei
[4190] B. Plehn in Gruppe.

Grundstücks-Verkauf.
In dem Golembiewski'schen Konkursverfahren soll das zur Masse gehörige, in der Stadt **Briesen** in der Kirchenstraße belegene Grundstück Briesen Blatt 23 sofort verkauft werden. Dasselbe besteht aus Wohnhaus, Speicher und Bäckereigebäude und ist in demselben seit vielen Jahren die **Bäckerei** mit Erfolg betrieben worden. Die Anzahlung ist nur eine geringe. Kauflustige wollen sich sogleich bei mir melden.
Briesen, 6. Januar 1895. [3978
Ruhnau, Rechtsanwalt, Konkursverwalter.

Wegen Todesfall ist eine [3354
Chokolad- und Zuckerwaaren-Fabrik
in vollem Betriebe mit Engros- und Detail-Kundschaft sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden unter **A. B.** postlagernd Posen.

Ich beabsichtige [4150
mein Grundstück
mit flottgehender Fleischerei u. Wurstfabrik bei guter Ladenkundschaft sofort zu verkauf. L. Schneider, Znin, Posen.

Hôtel I. Ranges
altrenomm., **vorzügl. Brodstelle,** verk. e. **Wittwe preisw.** Anz. 20—30000 Mk. Näh. durch Pietrykowski, Thorn.

Rentables Grundstück
mit Gärtnerei, welches sich außerdem zum Fuhrgeschäft, z. Schank- od. Milchwirthschaft eignet, verkauft Umstände halber sehr preiswerth [2696]
L. Angermann, Mocker bei Thorn.

Bäckerei.
Ein zweistöckiges Haus mit zwei Gärten, am Markt, in welchem seit vielen Jahren Bäckerei betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
B. Heimann, Garnsee Westpr.

כשר

Ein gut gehendes
Fleisch-Geschäft
verbunden mit groß. **Wurstfabrikation,** in einer der größten Städte Ostpreuß., ist Krankheitshalber sofort oder später zu übergeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4224 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Grundstück
unweit Graudenz, 40 Mg. groß, darunt. 12 Mg. Wiesen, neue Gebäude, gutes Invent., Anzahlg. 2—3000 Mk. **1 Baustelle,** im Dorfe gel., 6 Mg. groß, Land 1. Klasse, ist sofort zu verkaufen; dasselbe eignet sich zur Erricht. eines Gasthauses. Off. u. Nr. 4188 an die Exped. d. Ges.

Meine Besitzung
im Dorfe Skarlin am See, Wohnhaus, Scheune nebst 76 Ar Roggenland, will ich verkaufen. Passend für Beamte sowie für Holzhandwerker. Turulski.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz
wird durch uns, von 4% an, unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. [8528]
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i. Pr., Münzplatz 4.

Bekanntmachung.
Die hiesige Wassermühle
(Turbinenanlage) mit 2 Mahlgängen, Walzenstuhl, Schrotmühle u. Zubehör soll
Montag, 4. Februar d. Js.,
Vormittags 10½ Uhr,
in unserem Geschäftszimmer auf 6 bis 10 Jahre meistbietend verpachtet werden und laden wir Pachtlustige, welche im Termin eine Kaution von 1000 Mark erlegen müssen, hierzu ergebenst ein.
Die Pachtbedingungen können in unserem Büreau während der Geschäftsstunden eingesehen oder auch gegen Kopialien von uns bezogen werden.
Rössel, den 9. Januar 1895.
Der Magistrat.
Will. [4171]

Habe billig zu verkaufen eine [4145
Restgutparzelle
mit schönem Wohnhaus, Stall, Garten und 10 Morgen Land, sich besonders eignend zur Einrichtung einer
Gastwirthschaft
gelegen in einem großen Kirchdorfe von 1600 Einwohnern.
Rose bei Deutsch-Krone. Grams.

Gutgeh. Bäckerei o. Gastwirthschaft von sofort oder 1. 4. zu pachten gesucht. Off. u. **J. G. 100** postl. Mocker Wpr.

Restaurant oder kleines Hotel
zu pachten eventl. kaufen gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4174 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Zwei gebild. Damen suchen
irgend welches Geschäft
zu übernehmen, zu deren Uebernahme einige Hundert Mk. genügen. Gefl. Off. unt. Nr. 4234 an die Exp. d. Gesellig. erb.